Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 25. Oktober 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 254.

MacSwiney tot.

Der irische Patriot den Folgen des Hungerstreiks im Brixtoner Gefängnis erlegen.

Hatte seit 74 Tagen gehungert.

Am Sterbebett weilten Pater Domink und der Bruder des Sterbenden, Peter MacSwiney. — Lordmayor MacSwiney war am 12. August in Cork in Haft genommen worden. — Am 16. August wurde ihm wegen angeblichen Landesverrats der Prozeß gemacht. — Seit seiner Verhaftung hat er unabläßlich die Annahme von Nahrung verweigert. — Alle Bemühungen, seine Freilassung zu erwirken, waren vergeblich.

London, 25. Okt. Lordmayor Terence MacSwiney von Cork ist heute morgen um 5 Uhr 40 Minuten, am 74. Tage seines Hungerstreiks im Brixtoner Gefängnis gestorben.

Nur Bruder und Kaplan am Sterbebett.

Am Sterbebett weilten Pater Dominik, der Kaplan MacSwineys und sein Bruder Peter MacSwiney.

Peter MacSwiney und der Kaplan, die während der ganzen Nacht im Gefängnis geblieben waren, wurden um halb fünf Uhr morgens von den Aerzten aufgefordert, sich zum Lordmayor zu begeben, da das Ende nahe sei. Der Bruder ersuchte um die Erlaubnis die übrigen Angehörigen herbeirufen zu dürfen, aber ihm wurde, wie es heißt, seitens der Gefängnisbehörden die Benutzung des Telephons verweigert.

Als sie die Zelle betraten, lag der Lordmayor mit offenen Augen bewußtlos auf dem Bett. Pater Dominik sprach mit leiser Stimme einige Gebete und versuchte zu dem Sterbenden zu sprechen, der ihn jedoch nicht erkannte. Der Priester sprach darauf das Totengebet, worauf er und der Bruder die Zelle verließen, um den Aerzten Gelegenheit zu geben, alles Erdenkliche für den Kranken zu tun. Einer der Aerzte machte MacSwiney dann Strychnineinspritzungen.

Kurze Zeit später wurden Pater Dominik und der Bruder wieder in die Zelle gerufen, da ärztliche Hilfe vergebens war und nachdem der Priester nochmals das Totengebet gesprochen, tat MacSwiney den letzten Atmezug.

Nach dem Ableben MacSwineys durften der Priester sowie der Bruder des Toten das Gefängnis erst um Viertel nach sechs Uhr verlassen, worauf der Bruder sofort die Witwe, die in einem Hotel im Westend abgestiegen war, von dem Tode ihres Gatten verständigte, ebenso wie auch die beiden Schwestern. Die Frauen langten um halb zehn Uhr im Gefängnis an.

Die Nachricht von dem Ableben MacSwineys verbreitete sich in der Nachbarschaft des Brixtoner Gefängnisses erst nach neun Uhr. Im Gefängnis selbst war ein sehr starkes Polizeiaufgebot postiert worden um jedwede Kundgebung zu unterdrücken, aber vor dem Gefängnis war alles ruhig, und es waren vor dem Gebäude auch keine Volksmengen angesammelt, wie es in den ersten Wochen des Hungerstreiks MacSwineys regelmäßig der Fall gewesen war.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Inquest im Laufe des heutigen Tages im Gefängnis stattfinden, worauf dann die Leiche den Angehörigen ausgeliefert werden wird.

Die Leiche wird in London und in Dublin aufgebahrt werden.

Die Familie traf im Laufe des Vormittags Vorkehrungen für die Ueberführung der Leiche unverzüglich nach dem Inquest nach der St. Georges Kathedrale, wo sie bis zu ihrer Ueberführung nach Dublin aufgebahrt sein wird. Es wird beabsichtigt die Leiche in Dublin mehrere Tage im Mansion House auszustellen.

MacSwiney wird neben seinem Amtsvorgänger Lordmayor MacCurtain, der am 20. März in seiner Wohnung erschossen wurde, in Cork beigesetzt werden. MacSwineys Leiche wird die vierte sein, die auf diesem Begräbnisplatz beigesetzt wird. Außer MacCurtain sind soweit dort Shemus McQuirke, der in Galway aus seinem Bett geholt und erschossen wurde, und Jeremiah McNesty, einer der Teilnehmer der Osterrevolution des Jahres 1916, beerdigt.

Alle diese Arrangements sind unter der Voraussetzung getroffen worden, daß die Regierung sich nicht einmischen wird. Gelegentlich des Transports der Leiche von Dublin nach Cork werden eine Reihe von Gottesdiensten in verschiedenen Städten abgehalten werden. Die endgiltige Trauerfeier wird in der Kathedrale in Cork vor sich gehen, worauf dann die Beerdigung auf dem St. Finn Barr Friedhof erfolgt.

Frau McSwiney an der Leiche ihres Gatten.

Frau MacSwiney und die beiden Schwestern des Lordmayors knieten, als sie in die Zelle zugelassen wurden, in welcher sich die Leiche MacSwineys befand, an dem Bett nieder, küßten den Toten auf die Wange, verharrten einige Minuten in stillem Gebet und verließen dann den Raum.

„Frau MacSwiney", sagte ein Freund der Familie, der zugegen gewesen war, „vergoß keine Träne, sondern beobachtete die gleiche Selbstbeherrschung, die sie während der ganzen Zeit bekundet hatte."

MacSwiney war, wie angegeben wurde, während der letzten 36 Stunden vor seinem Tode ohne Bewußtsein. Pater Dominik war daher außer Stande ihm das letzte Abendmahl zu verabreichen, gab ihm jedoch die letzte Oelung.

Laut einer im Ministerium des Innern erlassenen Ankündigung war ein Herzschlag die direkte Todesursache.

Die Ankündigung wird als eine indirekte Antwort auf die Kritik betrachtet, die der Arzt und Schriftsteller Dr. Josiah Oldfield an der Tatsache geübt hatte, daß die Aerzte dem Lordmayor Brandy und Fleischsaft eingeflößt hatten. Dr. Oldfield vertrat den Standpunkt, Brandy sei ein Gift und jemandem, der so lange gehungert hätte, sollte in erster Linie Fruchtsaft verabfolgt werden.

Als ein Beamter des Ministeriums des Innern gefragt wurde, warum Frau MacSwiney nicht bei dem Ableben ihres Gatten zugegen gewesen sei, erwiderte er, die kürzlichen Beschränkungen der Besuche der Angehörigen seien auf Veranlassung der behandelnden Aerzte im eigenen Interesse des Gefangenen verfügt worden.

MacSwineys Werdegang.

Mac Swiney erreichte ein Alter von nur 40 Jahren. Er war einer der hervorragendsten Sinn Feiner. Er war ursprünglich Clerk in einem Schnittwarengeschäft gewesen, versuchte sich dann als Dichter und Schriftsteller und widmete sich schließlich als erbitterter Feind Englands der Politik.

Während er sich im Jahre 1916 im Gefängnis in Wakefield, Yorkshire, befand, lernte er Muriel Murphy, die Tochter eines reichen Destillateurs in Cork, kennen, die ihn im Gefängnis besuchte, und er verheiratete sich kurz nach seiner Entlassung mit ihr, ungeachtet der Tatsache, daß ihre Eltern von dieser Heirat nichts wissen wollten.

Im Jahre 1918 wurde Mac Swiney in Cork ins britische Parlament erwählt, nahm jedoch nie seinen Sitz ein. Er wohnte der ersten Sitzung des irischen Parlaments im Jahre 1919 bei, gelegentlich welcher die Gründung der Irischen Republik gutgeheißen wurde.

Seit dem Jahre 1916 war er verschiedentlich wegen politischer Vergehen eingesperrt gewesen und hatte im Oktober 1917 durch einen Hungerstreik seine Freilassung erwirkt.

Begann Hungerstreik am 12. August.

Seinen Hungerstreik hatte MacSwiney am 12. August begonnen, nachdem er mit zehn Schicksalsgenossen in Cork von Soldaten in Haft genommen worden war, während er einer Sitzung eines Sinn Fein Gerichtshofs beiwohnte. Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt, des Landesverrats schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, zu deren Verbüßung er nach dem Brixtoner Gefängnis in London gebracht wurde, wo er standhaft den Hungerstreik durchgeführt hat.

Am 30. März dieses Jahres war MacSwiney, der zur Zeit ein Alderman der Stadt Cork war, als Nachfolger des kurz vorher ermordeten Lordmayors MacCurtain vom Stadtrat zum Lordmayor erwählt worden. Er war von jeher ein begeisterter Anhänger der Sinn Feiner gewesen und hatte dafür schon des Oefteren büßen müssen, indem die englischen Behörden ihn mehrfach verhaftet und auch deportiert hatten, so in Verbindung mit der Osterrevolte des Jahres 1916.

Bei seiner Verhaftung am 12. August, war es MacSwiney anfänglich gelungen seine Flucht zu bewerkstelligen und durch eine Hintertür aus dem von den Truppen besetzten Rathause zu entwischen. Er wurde jedoch sofort auf der Straße wieder verhaftet und nach der Kaserne gebracht, wo ihm am 16. August der Prozeß gemacht wurde. Er wurde vom Kriegsgericht schuldig befunden die Geheimchiffre der Sinn Feiner kontrolliert und ein Schriftstück in seinem Besitz gehabt zu haben, das möglicherweise einen Abfall Irlands zur Folge haben konnte, nämlich die Abschrift eines Beschlusses der städtischen Behörden von Cork, in welchem sie dem Dail Eireann, dem irischen Parlament, Treue gelobten. Außerdem wurde er auch schuldig befunden gelegentlich seiner Erwählung zum Lordmayor eine aufrührerische Rede gehalten zu haben.

Wennschon MacSwiney infolge der Tatsache, daß er vom Augenblick seiner Verhaftung an die Annahme von Nahrung verweigert hatte, bedeutend geschwächt war, protestierte er gegen seine Prozessierung und sprach dem Kriegsgericht jedwede Jurisdiktion über seine Person ab. „Ich bin der Lordmayor dieser Stadt," sagte er, „und der höchste richterliche Beamte Corks. Ich erkläre diesen Gerichtshof für ungesetzlich und mache die Mitglieder des Gerichtshof darauf aufmerksam, daß sie laut den Gesetzen der Irischen Republik sich der Verhaftung aussetzen."

Am Tage nach seiner Prozessierung wurde MacSwiney unter starker militärischer Bewachung an Bord eines Zerstörers nach England gebracht und in dem Brixtoner Gefängnis in London eingesperrt. Am 19. August wurde von der englischen Regierung amtlich angekündigt, MacSwiney sei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Alle Bemühungen um seine Freilassung vergebens.

Der Hungerstreik MacSwineys verursachte zahllose Proteste bei der englischen Regierung gegen seine weitere Inhaftierung aus allen Teilen der Welt, namentlich aus den Vereinigten Staaten. Es wurde an das Ministerium des Innern, an Premierminister Lloyd George und sogar direkt an den König appelliert um die Freilassung MacSwineys zu erwirken, aber alle diese Bemühungen erwiesen sich als vergeblich, ebenso wie die Drohung der Sinn Feiner, daß im Falle seines Todes im Gefängniß es in Irland zu einem Generalstreik und zu ernsten Ausschreitungen kommen würde.

Während seiner Haft wurden auch direkte Ansuchen von seinen Anhängern an MacSwiney gerichtet, mit der Bitte, er solle den Hungerstreik einstellen, aber er erwiderte, daß er dann die „Freiheit Irlands drangeben würde" und ehe er das täte, wolle er lieber sterben.

Bereits vor einiger Zeit war ein Gerücht im Umlauf, demzufolge MacSwiney heimlich Nahrung erhielt. Das Ministerium des Innern versicherte darauf, „wenn er Nahrung erhält, so geschieht das ohne unser Wissen", während die Angehörigen MacSwineys dieses Gerücht für eine böswillige Erfindung bezeichneten. In den allerletzten Tagen wurden MacSwiney allerdings wenn er das Bewußtsein verlor, flüssige Nahrung eingeflößt, aber sobald er zu sich kam, protestierte er stets energisch gegen diese Zwangsfütterung.

Terence MacSwiney war der Sohn eines Tabakfabrikanten in Cork und das zweitälteste von neun Kindern, von denen sechs am Leben sind. Nachdem Terence die Schule der Christlichen Brüder in Cork absolviert hatte, studierte er an der Royal University in Dublin. Schon während seiner Studienzeit schloß er sich der irischen Unabhängigkeitsbewegung an und wurde sehr bald einer der Führer der Bewegung. Er redigierte mehrere Zeitungen zu Gunsten dieser Bewegung, deren Lebensdauer jedoch nur eine kurze war da sie von der englischen Regierung prompt unterdrückt wurden.

Nach seiner Erwählung zum Lordmayor von Cork als Nachfolger des

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Die Eastland-Katastrophe.

Bundesobergericht lehnt es ab, Entscheidungen bezüglich der Haftpflicht der Eigentümer des Schiffs zu revidieren.

Washington, 25. Okt. Die Entscheidungen der unteren Instanzen bezüglich der Beschränkung der Haftpflicht der Eigentümer des Dampfers „Eastland", der im Jahre 1915 in Chicago unterging, während er vor Anker lag, bestehen nunmehr zu Recht, da das Bundesobergericht sich heute geweigert hat, die Prozesse nachzuprüfen, die von Angehörigen etlicher der Opfer der Katastrophe anhängig gemacht worden waren.

Dämpfer aufgesetzt.

Kelly vom Bundesrichter Landis abgekanzelt.

Stumm wie eine Auster.

Die von der Regierung in Verbindung mit dem Schnapsskandal eingeleitete Untersuchung wird aber fortgesetzt werden. — Fand Liebhaber.

Die von der Regierung in Verbindung mit dem Schnapsskandal auch gegen städtische Polizisten eingeleitete Untersuchung wird zwar fortgesetzt werden, aber sozusagen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Wenn das Publikum von dem Verlauf der Untersuchung also wenig oder nichts mehr erfährt, so hat es das dem Bundesrichter Landis zu verdanken. Dieser Herr ließ heute den mit der Untersuchung der Sache betrauten Hilfsbundesanwalt John J. Kelly zu sich kommen und hielt ihm in öffentlicher Sitzung eine Vorlesung, die im Auszuge etwa wie folgt lautete: „Mein lieber Kelly! Sie haben, wie ich aus den Zeitungen ersehe, wieder einmal aus der Schule geschwatzt und dem verehrlichen Publikum durch die Presse kund und zu wissen getan, was alles Sie in der Angelegenheit zu tun gedenken. So führt man keine Untersuchung. Durch Schwatzhaftigkeit wird vielleicht der ganze Zweck der Untersuchung vereitelt. Derartige Untersuchungen müssen geheim geführt werden. Merken Sie sich das, mein Sohn. Können Sie trotz dieser väterlicher und wohlgemeinten Mahnung auch in Zukunft Ihre Gosche nicht halten, dann werde ich den Bundeskommissär anweisen, in dieser Angelegenheit keine Haftbefehle mehr auszustellen. Das ist alles, was ich Ihnen zu sagen wünschte. Sie können gehen."

Kelly ging. Seither ist er schweigsam wie eine Auster. Nichts, gar nichts ist aus ihm herauszukriegen. Nur zu der Erklärung verstand er sich, daß die Untersuchung, allerdings unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, fortgesetzt werden wird.

Wechselte den Besitzer.

Die American Distilling Company, 1006 S. State Straße, meldete heute durch ihren Geschäftsführer A. B. Drinn der Polizei, daß aus einem eben eingetroffenen Güterwagen, der eine für sie bestimmte, aus 600 Kisten bestehende Schnapssendung enthielt, 256 Kisten des Lebenswassers gestohlen worden seien. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und benachrichtigte den Prohibitionsagenten Major Dalrymple. Und dieser stellte fest, daß der fragliche Schnaps ordnungsmäßig in Louisville aus einem Lagerspeicher behoben und nach Chicago verfrachtet worden sei. Die American Distilling Company wollte ihn für medizinische Zwecke verwenden. Der betreffende Güterwagen, der an Taylor und State Straße stand, ist allem Anschein nach in früher Morgenstunde erbrochen und geplündert worden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Advokatenkniffe.

Als heute vor dem Bundesrichter Landis die Klagesache der Regierung gegen die des Preiswuchers angeklagte Rutter Coal Company zum Aufruf gelangte, bat der Rechtsberater der beklagten Firma um einen 14tägigen Aufschub, damit der Anwalt John B. Stanfield aus New York nach Chicago kommen und die Verteidigung führen könne. Der Richter lehnte das Gesuch ab und ordnete an, daß sofort in die Verhandlung eingetreten werde. Der Rechtsberater machte gute Miene zum bösen Spiel, ging auf die einzelnen Punkte der Anklage ein und zerpflückte sie nach Kräften, bis er schließlich einen Passus der Leveratte anführte, der die Worte „rate" und „charge" enthielt. Auf diese Worte stürzte er sich wie ein heißhungriger Wolf auf sein Opfer. „Was bedeuten diese Worte?" fragte er, „was hat der Kongreß unter diesen Worten verstanden? Denn darauf kommt es doch an, nicht wahr?" Der Richter pflichtete ihm bei, konnte aber die Frage nicht beantworten. Um also dem geriebenen Anwalt die Gelegenheit zu geben, die Meinung von Sachverständigen einzuholen, mußte er notgedrungen die Verhandlung bis auf weiteres verschieben.

Im Gefängnis wegen acht Cents.

Weil er sich weigerte, nochmals das Straßenbahnfahrgeld zu bezahlen, befindet sich der 26 Jahre alte Moritz Gertz, 1642 West Congreß Str., in Haft. Ein Schaffner der N. Clark Str. Linie weigerte sich, eine ihm von Gertz eingehändigte Umsteigekarte anzunehmen, da er nicht an der vorgeschriebenen Kreuzung eingestiegen war, und ließ ihn, da er nicht nochmals in die Tasche greifen wollte, festnehmen. Gertz erklärte, er werde so lange im Gefängnis bleiben, bis das Gericht ihn freispreche.

Verlangt die Todesstrafe.

Karl Wanderer von Hilfssta[atsanwalt] anwalt als kaltblütiger Mörder geschildert.

Wie eine Statue aus Marmor gemeißelt saß Karl O. Wanderer im dicht mit Zuschauern angefüllten Amtslokal Richter Pams, während Hilfsstaatsanwalt James O'Brien ihn heute in seiner Ansprache an die Geschworenen als einen kaltblütigen Mörder schilderte und Verhängung der Todesstrafe verlangte. Mit keiner Miene oder Bewegung verriet er irgend welche innere Erregung.

An der Schuld des Angeklagten könne in Anbetracht des überwältigenden Beweismaterials nicht gezweifelt werden, meinte der Redner, die Pflicht der Geschworenen sei es aber auch, das Strafmaß festzusetzen. „Männer, die ihre Frauen schlagen und mißhandeln," sagte O'Brien, „werden mit Recht als brutale Gesellen bezeichnet, hier aber haben wir einen Mann vor uns, der kaltblütig die Ermordung seiner Frau plante, einem wehrlosen Weib, das zudem noch Mutterfreuden entgegensah, das Leben nahm. Ein solch abscheuliches Verbrechen kann nur mit dem Tode gesühnt werden und es ist die Todesstrafe, welche der Staat in diesem Falle verlangt."

Der Hilfsstaatsanwalt schilderte, wie Wanderer mit seiner Frau bekannt wurde, wie er um sie warb und sie zum Traualtar führte und kam dann auf die Zeit zu sprechen, da der Angeklagte erfuhr, daß er bald Vater werden sollte. Gerade zu dieser Zeit, da Männer ihre Frauen auf den Händen zu tragen pflegten, erklärte der Redner, habe der Angeklagte eine Doppelrolle gespielt, sei er mit der 16 Jahre alten Julia Schmitt ausgegangen und habe sie geküßt, während seine Frau zu Hause ängstlich auf seine Rückkehr gewartet habe. „Er hatte Küsse für Julia Schmitt und Revolverkugeln für seine Frau", rief O'Brien.

Immer und immer wieder betonte der Hilfsstaatsanwalt, daß nichts in dem ganzen Verhalten Wanderers, weder vor noch nach der Tat auf Irrsinn deute. Er sei bei klarem Verstande gewesen, das gehe schon aus der Art und Weise, wie er den Mord geplant, hervor, und das bewiesen auch die Aussagen mehrerer sachverständigen Aerzte. „Wanderer war seiner Frau müde geworden und deshalb mußte sie sterben," sagte der Redner.

Ehe Hilfsstaatsanwalt O'Brien seine Ansprache begann, wurde geraume Zeit mit Argumenten über die Zulässigkeit eines Bildes als Beweismaterial verbracht. Dieses Bild, das von einem Zeichner für eine Zeitung entworfen wurde, als Wanderer im Bureau der Staatsanwaltschaft verhört wurde, ist von Koroner Hoffmann in einem von ihm in der Form eines Jahresberichtes herausgegebenen Buches veröffentlicht worden und zeigt, wie der Koroner Fragen an Wanderer richtend, dicht vor diesem steht, mit geballter linken Faust und die rechte Hand vor des Angeklagten Gesicht haltend.

Die Verteidigung hat im Laufe der Prozeßverhandlung stets geltend gemacht, ein von Wanderer abglegtes Geständnis sei durch Drohungen und Mißhandlungen von ihm erpreßt worden, und verlangte deshalb die Zulassung des Bildes als Beweismaterial. Die Staatsanwaltschaft opponierte, aber Richter Pam entschied schließlich zugunsten der Verteidiger.

Bombenfunde in Tokio.

Tokio, 25. Okt. Dan Polizei entdeckte heute hier zwei Bomben, die denen ähneln, die kürzlich vor dem Repräsentantenhaus zum Explodieren gebracht worden waren. Die Bomben befanden sich vor einem dem Andenken japanischer Soldaten und Matrosen geweihten Tempel, der von vielen prominenten Personen besucht wird.

Waffenruhe zwischen Russen und Ukränern.

Wien, 24. Okt. Laut hier aus Lemberg eingetroffenen Nachrichten haben die Bolschewisten einen Waffenstillstand mit General Simon Petlura, dem Befehlshaber der ukräner Truppen, abgeschlossen.

Chicago und Umgegend: Regen heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Mäßige wechselnde Winde.

Sonnenuntergang, heute: 5:54.
Sonnenaufgang, morgen: 7:16.
Monduntergang: 6:08 morgen früh.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	58	2 Uhr morgens	57
4 Uhr nachm.	55	3 Uhr morgens	56
5 Uhr nachm.	55	4 Uhr morgens	56
6 Uhr abends	55	5 Uhr morgens	55
7 Uhr abends	55	6 Uhr morgens	56
8 Uhr abends	56	7 Uhr morgens	56
9 Uhr abends	56	8 Uhr morgens	56
10 Uhr abends	57	9 Uhr morgens	56
11 Uhr abends	57	10 Uhr morgens	57
12 Uhr mitternacht	57	11 Uhr morgens	57
1 Uhr morgens	57	12 Uhr mittags	58

Abgewiesen.

H. S. Mecartney hat mit seinen Bemühungen zu Gunsten der vom Präsidenten Wilson vetierten Friedensresolution bei Bundesobergericht kein Glück.

Washington, 25. Okt. Das Bundesobergericht wies heute das Ansuchen des Chicagoer Anwalts Harry S. Mecartney ab, es solle die ursprüngliche Jurisdiktion über das von ihm im Gericht des Distrikts von Columbia anhängig gemachte Verfahren übernehmen, durch welches er Staatssekretär Colby zwingen wollte, die im Mai vom Kongreß angenommene Friedensresolution mit Deutschland durch eine Proklamation in Kraft zu setzen. Die Resolution hatte Präsident Wilson bekanntlich mit seinem Veto belegt.

Optimismus in England.

Man rechnet mit Bestimmtheit auf baldige Beilegung des Ausstands der Grubenarbeiter.

London, 25. Okt. Premierminister Lloyd George und andere Mitglieder des Kabinets beratschlagten heute mit Sachverständigen der Regierung über neue Zahlen für die Lohnskala der Grubenarbeiter und für die Kohlenförderung. Diesen Beratschlagungen folgte später eine Konferenz der Führer der Regierung mit Vertretern der Grubenarbeiter in welcher die am Sonntag begonnenen Unterhandlungen zwecks Beilegung des Ausstands der Grubenarbeiter fortgesetzt wurden.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man sich sehr bald einigen wird und daß laut dem neuen Uebereinkommen die Grubenarbeiter eine Lohnerhöhung erhalten werden, während zu gleicher Zeit auch eine Erhöhung der Kohlenförderung gesichert werden wird.

Das Parlamentsmitglied William Bravo, einer der Vertreter der Grubenarbeiter bei den Beratungen mit der Regierung, bemerkte, als er aus der Wohnung des Premierministers Lloyd George herauskam: „Etwas haben wir doch schon getan und ich darf wohl versichern, ,daß die Lage sich nicht verschlimmert hat." Zu weiteren Angaben war Brace nicht zu veranlassen.

Die hiesigen Zeitungen sind durchweg bezüglich des Ergebnisses der Unterhandlungen, die jetzt gepflogen werden, überaus hoffnungsvoll und geben alle ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Eisenbahner von ihrem geplanten Ausstand Abstand genommen haben.

Eisenbahnstreik in Rumänien.

Militär hat die Bahnen übernommen und Ausschreitungen werden energisch unterdrückt

Bukarest, 25. Okt. Die Truppen haben von der Regierung die Weisung erhalten, Krawalle anläßlich des gegenwärtig im Gange befindlichen Eisenbahnstreiks mit aller Energie zu unterdrücken und wenn nötig, hierzu Bomben und Gasgeschosse zur Verwendung zu bringen. Die Eisenbahnen sind von den Truppen übernommen worden.

Verschlimmerung eingetreten.

Der Zustand des Königs von Griechenland hat sich bedeutend verschlechtert.

Athen, 24. Okt. Im Befinden des Königs von Griechenland ist, wie es in dem heute abend um neun Uhr erlassenen Bulletin heißt, eine bedeutende Verschlimmerung einigetreten. Das Herz ist nunmehr bedeutend in Mitleidenschaft gezogen und der König leidet an Stickanfällen.

Die Prohibitionsfrage in Kanada

Montreal, 25. Okt. In vier kanadischen Provinzen stimmen die Wähler heute über die Frage ab, ob die Einfuhr von Spirituosen gestattet werden soll. In den westlichen Provinzen Saskatchewan, Alberta und Manitoba behaupteten die „Nassen", daß die kürzliche Entscheidung Britisch Kolumbiens zu Gunsten des Spirituosenhandels unter Regierungskontrolle ohne Frage die Wähler gegen Prohibition beeinflussen würde. Nova Scotia wird wahrscheinlich „trocken" gehen.

— Notiz (im Vorzimmer einer Redaktion.) — Schirme, Stöcke und Gedichte bittet man hier abzulegen.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Stockholm", der Donnerstag von New York nach Gothenburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen mitternacht.

Der Dampfer „Stavangerfjord", der Freitag von New York nach Christiania fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch mitternacht.

Der Dampfer „American", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer American" adressierte Briefe nach Deutschland, sowie Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Wuchtiger Massenprotest

Im Medinahtempel fordert des Präsidenten Einschreiten gegen die Schwarze Schmach.

Der Rede Gewalt.

Pastor Alfred Meyer, Kongreßmitglied Britten und Patrick H. O'Donnell geben der Entrüstung aller anständigen Menschen Ausdruck. — Die englische Krankheit und die französische Pest. — „Black and Tans" in Irland, „Blacks" im Rheinland. — Hundert deutsche Mädchen allwöchentlich den schwarzen Bestien geopfert. — Kurze, aber kräftige Beschlüsse. — Drei weitere Versammlungen geplant.

Ein einhelliger Protest vieler Tausender amerikanischer Bürger deutschen Blutes erhob sich gestern nachmittag im Medinahtempel gegen die Schwarze Schmach der Rheinlande, und die das ganze Gebäude füllende Menge forderte stehenden Fußes vom Präsidenten Wilson sein Eingreifen gegen das fluchwürdige Gebahren der Franzosen, die Zurückziehung der Senegalneger aus deutschen Landen.

Es war eine denkwürdige Versammlung, und der lang anhaltende elementare Beifall, der den wuchtigsten Ausführungen der Redner folgte, bewies, wie alle eines Sinnes, voll der ehrlichsten Entrüstung ob der unseren deutschen Stammesgenossen angetanen Schmach, voll der tiefsten Erbitterung über das französische Volk, dem im innersten Herzen der bitterste Racheschwur galt, war.

Schon frühzeitig füllte sich die mächtige Halle, und zu der angesetzten Zeit für die Eröffnung der Versammlung war jeder Sitz besetzt, und noch immer strömte die Menge herbei, so daß vor dem Gebäude schließlich eine Extraversammlung abgehalten werden mußte, in welcher Herr S. E. Sotheim von Herzen kommende Worte sprach.

Ein Vorspiel deutscher Opernklänge, wie der Ouvertüre aus „Dichter und Bauer", von Herrn Louis Jacobs meisterhaft auf der Orgel vorgetragen, leitete die Versammlung in stimmungsvoller Weise ein, und als dann die Sonne durch die Fenster strahlte, war dies wie ein gutes Vorzeichen, daß auch die düsteren Wolken über dem alten Vaterlande sich zerstreuen, daß die ernsten Herzenswünsche und Hoffnungen der großen Versammlung in Erfüllung gehen würden.

Mit dem Massengesang des Star Spangled Banner, unter Orgelbegleitung, begann die Versammlung und dann erklärte der Vorsitzer, Herr Michael F. Girten, in kurzen Worten deren Zweck. „Als der Hilfsruf für das Rheinland kam, wo das schwarze Pack sich in der empörendsten Weise gegen deutsche Frauen und Jungfrauen, ja Kinder, Knaben und Mädchen, verging, da durften wir nicht schweigen. Diesem Land darf die Geschichte nicht nachsagen, daß es solcher Schmach ruhig zugesehen hätte, aber noch sind die Schandtaten der schwarzen Franzosen der Masse unseres Volkes unbekannt, werden sie diesem bekannt, so wird es sich, selbst wo noch Deutschenhaß vorhanden sein mag, entrüstet gegen die Unholde, die Urheber dieser Schandstreiche, erheben. Wir sind hier versammelt, um im Namen der Menschlichkeit für den Schutz der Frauen des Rheinlandes einzutreten!" so sprach Herr Girten und stellte nun als ersten Redner den Nationalabgeordneten Herrn Fred. A. Britten vor. Ein orkanartiger Beifallssturm durchbrauste das Haus, als nun Herr Britten sich erhob.

„Der arme alte kranke Mann."

„Ich bin mit den Verhältnissen etwas inniger vertraut als wohl die meisten von Ihnen, aber ich sehe da meinen guten Freund Max Teich. Er war nach mir in Deutschland. Ich war überall in Deutschland und Oesterreich, in Frankfurt und Berlin, in München, in Wien, an der Mosel, in meines Vaters Heimat, aber ich bin abseits von den glänzenden Straßen gegangen, und was ich da gesehen habe, war über alle Maßen traurig. Das kläglichste war wohl ein Auflauf von Kindern in einer Nebenstraße der Friedrichsstraße in Berlin, und was war die Ursache? Ein großer Schinken, der vorbeigetragen wurde. Ich habe Knaben, auch Mädchen gesehen von zehn, zwölf und fünfzehn Jahren, lang aufgeschossen, mit spindeldürren Beinen, mit hohlen Wangen, mit tief liegenden Augen, zu Tausenden. Es ist ein unsäglich trauriger Anblick. In Wien wurden 107,000 Kinder von der amerikanischen Regierung gespeist. Und als ich überall dem erbarmungswürdigen Elend immer wieder begegnete, da fragte ich mich: Wenn die große amerikanische Regierung in Oesterreich sich der Kinder annimmt, warum tut sie es nicht in Deutschland? Und da sandte ich ein Kabelgramm an Präsident Wilson: „Im Namen der Menschlichkeit, lassen Sie diese Kinder nicht an Lungenschwindsucht hinsterben, nur weil sie deutscher Geburt sind!" Ich erhielt keine Antwort von jenem armen, alten, kranken Mann im Weißen Hause! (Riesiger Beifall.)

„Ich bin überzeugt", fuhr Herr Britten fort und abermals brauste ein Beifallssturm durch das Haus, „daß Präsident Wilson mehr als sonst jemand für die Zustände in Deutschland verantwortlich ist. Er hatte die Gelegenheit, der größte Mensch zu werden, der je gelebt hat... und jetzt sinniert er, niedergestimmt, zurückgewiesen, ob er seine letzten Lebensjahre nicht in England verbringen soll. Am 5. März morgens fährt ein Dampfer der englischen White Starlinie dorthin ab. Dieser arme alte kranke Mann ist durch eine wunderbare Seifenblase geblendet worden, den Völkerbund, in dem er einen idealen Zustand der Welt, die allgemeine Bruderliebe, erträumte, den Polen, den Russen umarmend, England an Irland den Bruderkuß bietend! Aber ich frage: Darf irgend ein einzelner Mensch der ganzen Welt Trotz bieten, und kann es ihm gelingen? Als Präsident Wilson zuerst nach Europa ging, hatte er einen Entwurf eines Völkerbundplanes in der Tasche, aber der Entwurf ist nie bekannt gemacht worden. Die Alliierten warfen den Entwurf in den Papierkorb und nahmen den Entwurf des Generals Smuts an. Der Völkerbund wird nie zu Stande kommen, weil das amerikanische Volk seine Einwilligun versagen wird.

„Präsident Wilson duldete es, daß in Versailles in den Friedensvertrag die schrecklichsten Dinge geschrieben wurden, die schlimmsten Verpflichtungen, die je Millionen von Menschen aufgebürdet. Dieser arme alte Mann duldete diesen schrecklichen Frieden, welcher die Grundfeste nicht nur Deutschlands und Oesterreichs, sondern von ganz Europa zerstört, denn ohne deutsche Industrie, Kohle, Schiffe, Tatkraft kann Europa nicht bestehen.

„Tötet die Hunnen und ihre Kinder."

„Und da setzten sich Lloyd George, Clemenceau, Sonnino und die anderen Herren mit unserem Präsidenten hin und setzten den Friedensvertrag auf, um diese Hunnen und deren Kinder und Kindeskinder zu töten, aber sie bedachten nicht, daß wenn sie den gewaltigen Bau Deutschland vernichteten, alle anderen Länder mit in den Mälstrom gerissen werden würden. Der italienische Lire gilt jetzt drei Cents statt 20, der französische Franc sechs statt 20, der belgische sechs statt 20 Cents und das britische Pfund Sterling statt \$4.80 \$3.40. — Zwischenruf: „Das sollte überhaupt nichts wert sein!" (Beifall.)

Revision des Friedensvertrags.

„Nicht eher," fuhr der Redner fort, „wird dies anders werden, als bis der Friedensvertrag in humaner Weise verändert worden ist. Noch schreit Frankreich angsterfüllt: „Wenn Deutschland leben bleibt, dann wird es mich wieder verhauen!" Und welche glänzende Gelegenheit bot sich dem Präsidenten! Wäre er ein wirklich großer Geist gewesen, so hätte er gesagt: „Ich vertrete 110 Millionen Menschen, und ich versprach diesen, Kriegen ein Ende zu machen!" Er aber duldete es, daß sein Vorschlag von vierzehn Punkten in den Papierkorb geworfen wurde, und die Folge ist, daß wir heute noch im Kriege mit Deutschland sind. Ein einziger Mann maßt sich an, für das ganze Land in schmachvollen Weise zu handeln! Vor vierzehn Tagen unterbreitete ich dem Sekretär des Präsidenten mit dem Ersuchen, die Sache mit letzterem zu erörtern, eine Eingabe des Zirkels der Freimaurer, von siebenhundert amerikanischen Bürgern, worin der Präsident um seine Vermittelung zur Zurückziehung der schwarzen Franzosen von deutschem Boden ersucht wurde, ein Verlangen, das schon von anständigen britischen Offizieren und Beamten, von hervorragenden Franzosen geäußert wurde. Ich konnte, als ich im Weißen Hause vorsprach, natürlich nicht erwarten, daß ich den armen, alten, kranken Mann selbst sprechen konnte, bat aber, als Mitglied des Kongresses, um schriftlichen Bescheid und Empfangsbescheinigung der Eingabe. Selbst dieser einfache

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen.

DOLLAR DAY

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Hausbedarf

5000 weitere unserer berühmten Laundry Sets, bestehend aus einer 75-Fuß Keystone Leine, einem Hartholz-Leinenhaspel, 4 Dutzend Waschklammern u. einem Waschklammersack, Set $1

Kohleneimer - Kombination. Ein großer lackierter Kohleneimer, ein Sack Holzkohlen, eine Kohlenschaufel mit langem Stiel und ein gut gemachtes Aschensieb; Set zu nur.. $1

Pint Catsup-Flaschen mit Patent-Stöpseln, vollständig, Dutzend $1

Lightning Patent Gummistöpsel, leicht an jeder Flasche anzubringen; speziell, vier Dutzend für $1

Das Ueberschuß-Zigarrenlager eines Jobbers

Schon seit vier Jahren haben wir keine solchen Preise für Zigarren notieren können; aber wir hatten das Glück, ein großes Ueberschußlager zu ungefähr 50c am Dollar zu erwerben, und deshalb offerieren wie sie für den Dollar-Tag. Wir verpflichteten uns, ihren Namen nicht zu nennen.

Wohlbekannte Marken von Zigarren und Stogies, wie Raphael Perz, Dulca Mara, Miller's, Havanas etc. Beschränkte Quantität. Keine abgeliefert.............. 50 für $1

Prince Albert Rauchtabak, $1.60 Pfund Büchsen, (1 an einen Kunden, keine abgeliefert), zu.................. $1

Camel Zigaretten, 20c Pakete (7 an einen Kunden, keine abgeliefert) — am Dienstag.................. 7 für $1

Burr Oak Plug Kautabak — 80c Plugs — morgen, Dienstag, Dienstag, offerieren wir.................. 3 für $1

Union Suits Fließgefütt. schwere baumwoll. gerippte Union Suits für Kinder, in allen Größen, für.......... $1

Kleider Hübsche Nainsook-Kleider für Babies — in Größen 1 und 2 Jahre — hübsch besetzt — von feinem Stoff gemacht, lang oder kurz, für.................. $1

Chemise Envelope Muslin Chemise für Damen, mit hübscher Stickerei besetzt, in Größen 36 bis 44. $1.69 Werte, zum Preise von nur.................. $1

Chicagos hervorragendstes Schuh-Ereignis

$1

- $1.95 Filz Comf't Damen-Hausslippers, Elchledersohlen.....
- $1.50 Filz Hausslippers für Damen, Ledersohlen..........
- $1.49 braune od. schwarze Hausslippers f. Damen, Filzsohlen
- $1.75 Filz Juliets für Misses, Ledersohlen ....
- Filz Juliets für Kinder, Ledersohlen ....
- $2.00 matte Lederschuhe für Kinder
- $2.00 schwarze Kid ganzlederne Schuhe für Kinder ....
- $2.00 matte Leder Knöpf-Schuhe für Kinder ....
- $1.50 Filz Haus-Slippers für Männer, Ledersohlen ....
- Beste Qual. Männer-Gummischuhe ....
- Beste Qual. Knaben-Gummischuhe ....
- $2.50 „First Step" Schuhe für Kinder; (Rejects) ....

$2

- $5.00 Damenschuhe, unvollst. Größen..
- $3.00 schwarze Kid Damen-Juliets, mit Gummi-Absätzen ....
- $3.00 schwarze Kid One-Strap Hausslippers für Damen..............
- $3.00 Filz Juliets für Damen, mit Pelz-Besatz ....
- $3.00 Filz Juliets für Damen, mit Bandbesatz ....
- $3.00 Comfy Slippers für Damen, mit wattierten Elchledersohlen..........
- $3.00 Filzslippers für Damen, mit Ledersohlen ....
- $3.00 matte Lederschuhe für Kinder ....
- Scuffer Schuhe für Mädchen u. Knaben, schwarz und lohfarbig, genähte Extension Ledersohlen,
- $3.00 ganzlederne Haus-Slippers für Männer..
- $3.00 matte Lederschuhe für Knaben ....
- Little Men's $3.00 ganzlederne Schuhe ....
- $3.00 Comfy Haus-Slippers für Männer — Elk Skin Sohlen ....

Strümpfe 25c baumwoll. nahtlose Männerstrümpfe; schwarz, weiß, grau — dopp. Sohl., verstärkte Fersen u. Zehen, 5 Pr. $1

Handschuhe Eine Partie reinseid. Seide-Handschuhe für Damen, Ellbogenlänge, dopp. Fingerspitzen, nur in schwarz, Ueberbleibsel, reg. $2 u. $2.50, $1

Sweaters Wollegemischte Sweater Coats für Männer, meist kleine Größen, $1.75 Werte, zu.............. $1

Unterzeug Odds and Ends v. Merino Hemden u. Hosen für Männer, naturgrau, Werte b. $1.49, zu........ $1

Union Suits Band Top Damen Unionsuits, weiche Nap Rückseite, — spezielle Werte, zu...... $1

Union Suits Gerippte, fließgefütt. Knaben-Unionsuits, geschloss. Sitz, alle Größen, zu.... $1

Grasmatten 18 bei 36 Graß Mats, einfach und Allover Zentrum, mit fancy Borten, 2 für nur $1

Spiegel Französische Plate Spiegel — in solidem Eichenholz-Rahmen, Größe 7 bei 9 Zoll — speziell nur für Dienstag zu $1

Varnish Glidden's hochfeiner Floor- und Holzwerk-Firniß — hellfarbig — nur eine Kanne an jeden Kunden; ½ Gallone zu $1

Ventilatoren Sanitäre Fenster Ventilatoren, bis 23 Zoll verstellbar, 3 für nur $1

Brittle Brilliant Confection

Feiner Candy, regulär $2.25, 3 Pfd. Glas Jars — solange 1000 vorhalten — nur 1 an 1 Kunden, keine abgelief. — der Jar zu.......... $1

Aluminium Spiel-Set, $1

$1.75 Aluminium Toy Set, — große praktische Stücke, hübsche Weihnachtsschachtel, — morgen offeriert zu.......... $1

Faltbarer Puppenwagen und hübsche Celluloid Babypuppe — regulärer $1.50 Wert, Dienstag, beide für.... $1

$1.75 Kiddie Kar für Knaben u. Mädchen von 2 bis 4 Jahren zu $1

Doppelte S&H Stamps bis Mittag

Enge Welt und enge Winkel.

Roman von Else Meerstedt.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.

(11. Fortsetzung.)

Wenn sich Julchen in der letzten Zeit das Städtchen vorgestellt hatte, so stand es auf der einen Seite mit allem, was darinnen war — auf der anderen stand sie selbst mit Anselmus. Nur das kleine Fernandchen Vogelhaupt löste sich von drüben und kam auf sie zugetrippelt, heute leibhaftig in der Kirchgasse. Da standen sie in einem Ring, die Hoffweilers, die Krones, die Bärenbluts und die Bröfikes.

Die gleichen Interessen, die sich gegen sie, Julchen, wandten, schien die feindlichen Parteien wieder zusammengeführt zu haben. Man kämpfte um den Diakonus, der seinen freien Tag in zwei Hälften geteilt hatte. Die eine gehörte den Quendolins, die andere der heiratsfähigen Gesamtheit. Einladungen nahm Hiob Storch nach wie vor ständig an — aber die Mütter waren doch bedeutend vorsichtiger im Auftischen geworden, eine Reserve, die der liebe Diakonus sehr wohl empfand. Die Mahlzeiten waren so, daß sich keine Speisung der Fünftausend mehr daraus ins Werk setzen ließ — die übrig gebliebenen Brocken fehlten.

Als Julchen in ihrem weißen Falbelkleide angekommen war, frisch gewaschen, gebügelt und gestärkt, mit dem wippenden Florentiner und dem Fangbande aus schwarzem Samt, da hatte man von drüben ihren artigen Gruß erwidert. Die Köpfe schlossen sich enger zusammen, man nickte — Julchen kam der Vergleich von einer Schar pickender Hühner und traf damit den geistigen Standpunkt der Honoratiorendamen.

Als sie drüben vorüber gewesen war, hatte sich aus dem Schatten Madame Hoffweilers das kleine Fernandchen gelöst und war freundlich winkend und rufend und, so schnell es ihre alten Beine zuließen, Julchen nachgeeilt. Beinahe wäre ihr dabei das dreizipfelige türkische Umschlagetuch entglitten. Und dann hatte die kleine Person nicht locker gelassen: Julchen mußte einmal sehen, wie das Vogelhäuptchen den Kopf unter das Dach duckte — so meinte Fernandchen lächelnd.

Und Julchen hatte lange in der schrägen Stube gesessen, deren Dimensionen sich so genau mit der kleinen Alten deckten. Wachsen durfte man hier oben nicht. Und vorsichtig mußte man sich bewegen, damit man nirgends anstieß. Für Madame Quendolins Krinoline wäre hier kein Platz gewesen. Nicht anzuecken, daraus bestand Fernandchen Vogelhaupts ganzes Wesen. Wie ein feines Tasten war es um sie . . . Wie ihren Porzellansächelchen und Möbeln so begegnete sie auch den Menschen. Nirgends ein Ecken, das durch ihre Schuld abgesprungen wäre, kein Riß, kein Kratzer auf der blanken Politur der Kirschbaumholzmöbel. Blanke Fensterscheiben, durch die sie klar sah, die Menschen und das Leben. Und tiefe Stille, Schweigen über alles. Reinlichkeit um und in Fernandchen. Sie sprach nie über schwerwiegende Dinge, wenn man sie nicht danach fragte. Und es hatte sie im Städtchen noch niemand um ihren Rat verlangt. Nur einmal Madame Bröfike. Sie wollte erfahren, wie Fernandchen Vogelhaupts Großmutter selig wohl das Pflaumenmus eingekocht und den Gewürzessig hergestellt habe. Aber gerade damit konnte Fernandchen nicht dienen, weil es ihr total entfallen war.

Julchen hatte Fernandchen still auf dem Fenstertritt gegenübergesessen, der in die vorspringende Dachnase eingelassen war. Ihre Blicke waren reihum gegangen, von den roten Ziegeldächern draußen zu dem guten, klugen Gesicht sich gegenüber und von da hinunter auf das kleine Reich, das sie wie von einem Thron aus überschaute. Hin und wieder ein leises Glucksen, dann hatte einer der Goldfische in dem runden Glas nach einem Ameisenei geschnappt.

Da meinte Julchen nach einem tiefen Atemzug plötzlich unvermittelt und leise: „So still war es in meinem Garten, ehe der Diakonus kam."

Und es war, als ob sich die kleine Alte gar nicht über diesen seltsamen Gesprächsanfang wunderte:

„Ich kann es mir denken, Kindchen," sagte sie ruhig, „drum soll man auf seiner Hut sein! Es sind schon manchmal zwei Menschen ein Gespann geworden, von denen nur der eine wollte. Dort würden sie nicht Schritte halten können."

Trotzdem Fernandchen keinen Namen nannte, wußte Julchen doch, auf wen ihr „dort" hinzeigte.

Sie schüttelte nur den Kopf und lächelte, wie man über eine Unmöglichkeit lächelt.

„Das ist es nicht. Mich stört nur sein Einnisten in meiner Nähe, er nimmt mir zu viel Sonne."

Und Julchen wurde rot, weil sie bei der Sonne an Anselmus dachte.

„Mit der Sonne fängt es an und mit dem ganzen Lebensinhalt endet es," sagte die kleine Alte. „Es gibt Menschen, die alles aufsaugen, was in ihre Nähe kommt. Es sind keineswegs die Intelligentesten. — Aber sie schaffen es . . . Alles verbindet sich gleichsam, um ihnen zu helfen — der Zufall — die nächsten Angehörigen . . . . Das Haus in der Jakobikirche ist dunkel, Kindchen, und es ist in seinem Egoismus unchristlich . . ."

„Mutter vermag nichts über mich," sagte Julchen leise, erschrocken, „was ich nicht selbst will."

„Wir meinen manchmal, wir wollen selbst, was andere wollen, oder andere wollen so lange, bis wir müssen. Die Frau Mutter scheint mir beharrlich zu sein. Ich hörte vorhin mancherlei . . ." und wieder lächelte Fernandchen ein kleines, gutes, überlegenes Lächeln — „wiewohl Chroniken nicht zuverlässig sind. Geschichtsschreiber sehen bekanntlich mit ihren eigenen Augen, und die sind nicht unbefangen. Der Weg nach der Kirchgasse ist zu weit für Sie, Kindchen — mich dünkt, Sie dürften nur ein paar Schritte gehen."

„Es ist schade, daß Sie keine Mutter sind," sagte Julchen sinnend, „Mütter geben oft vor, für ihre Kinder zu sorgen und sorgen für sich selbst, für ihre Eitelkeit — besonders wenn es um uns Mädchen geht . . ."

„Vielleicht wäre ich dann auch so, wie andere Mütter," sagte Fernandchen Vogelhaupt und versuchte, ihrer Stimme einen lustigen Klang zu geben, „weil ich dann eine Selinde und eine Euphrosina oder beides zu vergeben hätte."

Und dann wurde sie wieder ernst.

„Weil ich nach Ihrer Meinung die Eigenschaften einer Mutter habe und doch keine bin, möchten Sie darum nicht manchmal zu mir kommen? Von hier aus sieht sich die Welt ganz anders an, unbeeinflußt. Was man zu überdenken — es sei denn, man will sich ein Haus bauen. Dann kann man schon vor dem Platz stehen, auf den es kommen soll. Aber sonst ist es besser, man schaut gleichsam aus der Ferne auf das, was man will, man legt ein paar Straßen zwischen sich und das, was man im Begriff ist, geistig durchzuarbeiten. In der gewohnten Umgebung spricht zu viel mit, was unseren Willen beeinflußt, so kann man sich nicht frei machen, seine Gedanken nicht absondern. Viele meinen, dazu sind die Nächte da. Die Nacht ist dem Tag und den Menschen abgekehrt. Sie knechtet die Seele und läßt uns in ihrer schwarzen Unendlichkeit den Maßstab verlieren. Sie bringt Eisenklammern mit, selten Flügel. Aber gerade Flügel braucht der Mensch — besonders wir hier in der Engigkeit der kleinen Stadt. Wenn ich meine Flügel nicht hätte! Zwar brauche ich sie nicht zum Davonfliegen. Ich halte mich damit nur über den Andern. Das klingt zwar recht stolz. Aber die Natur hat mich körperlich dazu ausersehen, daß ich fein artig auf meiner Stange sitze — um so behender schwingt meine Seele . . ."

„Sie sind allein, Mamsell Fernandchen, niemand hindert Sie am Fliegen . . ."

„Wenn Sie hier zu mir heraufkommen, sind Sie auch allein. Ich sitze still auf meiner Stange und sage nicht piep, wenn ich nicht gerufen werde. Sie schauen über die Dächer — blicken von oben herunter. Das von oben Herunterschauen bewahrt einen vor mancher Unbesonnenheit. Was man richtig sehen will, muß man von oben sehen. Wenn man so dicht davor steht, fällt einem das Schätzen schwer. Sieh da, Kindchen, was man von meinem Fenster aus alles schauen kann . . ." Fernandchen Vogelhaupt machte ein listiges Gesicht — „der hübsche, stattliche Herr, der da unten geht, wird gleich drüben beim Buchhändler verschwinden. Lange bleibt er nie drinnen. Ich weiß, er bestellt die Bücher im Voraus und holt sie dann ab. Fünf Minuten braucht Meister Bannemann zum Einwickeln, wenn keiner im Laden ist. Und es ist keiner da, die Glocke ist nicht gegangen. Wenn man sich jetzt den Schäferhut aufsetzt, die Handschuhe anzieht und fein sinnig die Treppe hinuntergeht, dann begegnet man sich gerade. Das verschwärzte Glas zum Verdunkeln der Sonne fehlt diesmal. Und nun finden Sie bald wieder einmal zu mir heraus, Kindchen — Sie tun mir eine Wohltat!"

Wie ein warmer Lebensquell strömte es von der kleinen Alten aus — merkwürdig, von der eigenen Mutter kam ihr Kälte. Und plötzlich hob Julchen die Hand und strich Fernandchen über die roten Aderbäckchen. Und dann lief sie die Treppe hinunter. Nicht sinnig, wie ihr kleine Weitschauende anvertraut hatte, sondern flink. Die stand oben, hatte die Hand auf den Treppenknauf gelegt und nickte zufrieden. Die Füße glichen immer einem Uhrwerk, das vom Herzen aufgezogen wurde. Sie hatte das Mamsell Julchens in die rechte Gangart gebracht.

Beinahe wäre Julchen zu früh gekommen. Anselmus klinkte eben drüben die Tür ein. Und da tat Julchen etwas, was sich mit den Schicklichkeitsbegriffen des Städtchens sonst nicht vertrug, und was sie unter den undelikaten Blicken der Mutter wohl nie getan haben würde: so schnell es das Armsünderpflaster zuließ, lief sie über den Fahrdamm. Hut und Kleid wippten.

Und dann stand sie vor Anselmus, rosig, wortlos, aber lächelnd. Sie hatte an den Vergleich mit dem fehlenden geschwärzten Glas vor der Sonne gedacht. Ihr war, als wäre das kleine Vogelhäuptchen mitgelaufen.

„Mamsell Julchen!" Ein Klang lag in Anselmus' Stimme, so zärtlich, als ob er Reifrock und Schäferhut und alles, was dazu gehörte, umschließen wollte.

Und nun gingen sie nebeneinander her. So frei fühlte sich Julchen, weil der Mutter abwägende Blicke sie nicht erreichen konnten. Jeder Blick war ein: Halt Dich dazu! Keiner fragte: Magst Du ihn? Verstohlen schaute sie Anselmus von der Seite an.

Wie groß und hübsch er war! Und stark mußte er sein! Aber nicht von jener Stärke, die der Mutter gewachsen war. Anselmus würde nie auf den Tisch schlagen, daß der Diakonus mitsamt Messer und Gabel hochfuhr und das Wiederkommen vergaß, und er würde sie nicht auf seine Arme nehmen und hinübertragen in sein Haus. Er würde erst schicklich die Frau Mutter fragen . . .

Wenn er's doch täte . . . ! Und Julchen fing an zu plaudern, wie er über sein Studium dächte, es täte ihr so leid, sie wären seit jenem Abend unter der Linde nie wieder darauf zu sprechen gekommen — Anselmus sollte fühlen, sie beschäftige sich mit ihm — sie rief ihm den Abend unter der Linde zurück, an dem sie sich so nahe waren, er sollte wissen, sie verstünde ihn besser als seine Mutter.—

Ganz ernsthaft schaute das junge Gesicht unter dem Hut mit den rosa Rosen hervor, als sie ihm auseinandersetzte, um wie viel eifriger er das Studium betreiben würde, nun, da ihm die Jahre den Verstand zum rechten Ausnutzen gegeben hätten, der den jungen Füchsen oft fehlte. Und sie lächelte lieb, als sie sagte, er sei doch jünger als manches bemooste Haupt, das doch auch noch nach einem Amt laufe. Sie sprach davon, wie das Ganze für ihn bei Licht besehen, nur ein Repetitorium unter professorlicher Aufsicht sei. — — —

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Eine Krise in der Tschechoslowakischen Textilindustrie.

Wien, Mitte Sept., 1920.

Aus Prag kommt die Nachricht von einer Krise in der tschechoslowakischen Textilindustrie, die sicherlich auch in Amerika interessieren wird. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Baumwoll-Industrieen in Prag hatte vor Monaten unter Garantie der Regierung und eines Banken-Konsortiums in Amerika große Baumwolleinkäufe vorgenommen, die, wie sich jetzt herausgestellt hat, fast zu den höchsten Notierungen, die der Baumwollpreis je zu verzeichnen hatte, erfolgten. Für Rechnung der Genossenschaft wurden damals bei ihnen 80,000 Ballen Baumwolle erworben, deren Eindeckung in Dollars zum Teile offen gelassen wurde. Da nun in der Zwischenzeit einerseits der Baumwollpreis sehr erheblich zurückging, und anderseits der Dollar durch die Zurückziehung amerikanischer Guthaben aus Europa und einer darauf gefolgten Valutastürze so rasend im Kurs avancierte (notierte er doch z.B. gestern bei uns 298 Kronen und in Prag beinahe 76½ tschechische Kronen), so resultierte daraus für die Prager Käufer ein enormer Verlust. Von den damals angekauften 80,000 Ballen blieben bis heute noch etwa 70,000 unverarbeitet. Die Baumwolle wurde damals quotenmäßig auf die einzelnen Spinnereien verteilt, die in die Lage versetzt werden sollten, 20 Prozent ihrer Erzeugung auszunützen. Das von ihnen verarbeitete Garn stellte sich aber im Preise so hoch, daß die Weber im Hinblick auf den starken Fall des Baumwollpreises die Abnahme der Garne ablehnten und sich auch trotz der stetig fortschreitenden Erniedrigung der Garnpreise zu größeren Käufen nicht bewegen ließen. Ja, trotzdem der Garnpreis von den Spinnern allmählich von 170 auf 117 tschechoslowakaschen Kronen herabgesetzt wurde, verblieben die Weber bei ihrer starken Zurückhaltung. Das Ergebnis ist demnach ein Verlust für die tschechischen Spinnereien, den man auf 4—500 Millionen tschechischer Kronen veranschlagt. Das Prager Handelsministerium hat die Interessenten aufgefordert, Vorschläge zu machen, auf welche Weise eine Sannierung durchgeführt werden könnte, da einzelne Spinnereien einfach nicht in der Lage sind, die auf sie entfallende Verlustquote zu tragen. So wurde u. A. der Vorschlag erörtert, die Verluste zum Teil dadurch hereinzubringen, daß die tschecho-slowakische Textilindustrie, welche rund 15 Prozent ihrer Erzeugnisse im Inland absetzt und 85 Prozent zur Ausfuhr bringt, Preiserhöhungen im Inland vornimmt und damit im entsprechenden Maße den Export erleichtert. Ferner wurde der Vorschlag gemacht, die Ein- und Verkaufsgenossenschaft nach Sanierung der aus der Spekulation sich ergebenden großen Verluste aufzulösen, ihr aber bis dahin ein gewisses Monopol für das inländische Geschäft einzuräumen. Diese, sowie auch alle anderen Vorschläge sind jedoch bis jetzt auf Widerspruch gestoßen. Man darf neugierig sein, wie die Sache gelöst werden wird.

Libbys Milch

White House und Danish (nur 6 Büchsen an jeden Kunden); in unserer Cash and Carry Grocery — 6 Büchsen 65c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Gingham

32-zölliger feiner Dreß Gingham — hübsche Plaids u. Checks, die Yard zu nur 35c

Feine 30-zöllige Crepe, einfache Farben und fancy Muster, Yard zu 49c

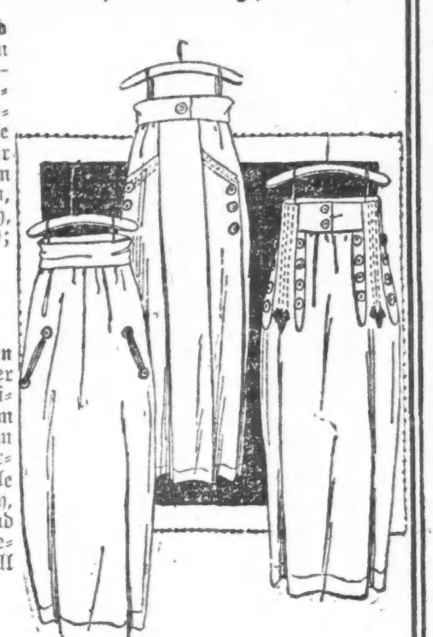
Damen-Mäntel und Skirts herabgesetzt

Ein phänomenaler Ankauf und Verkauf von Skirts für Damen und Misses — wie illustriert — dauerhaft gemacht aus reinwollener Serge und reinwollenem Basket-Gewebe — zahllose Modelle zur Auswahl; nett geschneiderter Gürtel, Novelty geformte Taschen und hübsches Unterteil, in braun, lohfarbig, Taupe, Burgundy, schwarz und Navy — wert $7.50; ungewöhnlicher Wert zu

$4.97

Herbst-Mäntel in allen populären neuen Farben — aus vorzüglicher Qualität Polotone, Cheviot, zweifarbigen Mischungen, wollenem Velour gemacht — mit großem Crepe- und Shawl-Kragen; Gürtel und lose Rücken Fassons; volle Flared Modelle; schwarz, Navy, braun, Reindeer, Burgundy und Mischungen — viele sind halbgefüttert; $20 Werte — speziell zu nur

$13.77



Kleiderstoffe zu niedrigsten Preisen

Ladies Cloth Suitings — passend für Suits, Skirts usw. — in einer guten Auswahl von Farben, 54 Zoll breit, Yard zu $1.39

41-zöll. wollene Tricotine, gut gewebte Stoffe für Suits, Kleider usw.; nur in marineblau; die Yard zu nur $1.89

Herbst-Plaids, in einer wunderbaren Sammlung von allen neuesten Farben-Kombinationen — so populär diese Saison für Kleider, Skirts etc., 36 bis zu 41 Zoll breit — in drei Partien für morgen die Yard zu nur $1.19, $1.29, $1.48

36-zöllige Amoskeag reinwollene Sturm Serge — guter, dauerhafter Stoff — in marineblau und den besten Farben — Dienstag die Yard für nur $1.19

Fabrikreſter von Kleiderstoffen, einschließlich Dreß- und Suiting Serges, Granite und Melrose Cloths usw., in Cream, schwarz und hellen und dunklen Farben, $1.25 wert; Yard zu 95c

Gebleichter Shaker Flanell — weich gefließt, wendbare Qualität, für Pajamas, Nachtkleider usw.; 36 Zoll breit, sehr speziell, Yard zu 32c

Fabrikreſter von schwerem Touristen Flanell, eine Auswahl fancy Karrierungen und Streifen, Längen bis 12 Yards; 50c wert, die Yard zu 33c

Seide-Poplin, Yard 85c

Morgen offerieren wir wiederum seidenen Dreß Poplin, 36 Zoll breit, hellglänzender Finish, feines Cord-Gewebe, vorzügliche, dauerhafte Qualität, Auswahl aus den folgenden Farben:

Goblin	Taupe	Lavender
Purple	Bear	Braun
Cardinal	Reseda	Old Rose
Kellygrün	Bayleaf	Champagne
Weiß	Rauchgrau	Cornstalk
Elfenbein	Frz. Blau	Bowl. Grün
Blaßrosa	Schwarz	Copenhagen
Himmelblau	Fr. Grau	Commodore

Diese moderne Seide ist in großer Nachfrage f. Damen- und Kinderkleider, Suits, Skirts, Mäntel, Drapery usw., dies ist eine ungewöhnliche Gelegenheit — gewöhnlich für $1.39 verkauft — speziell die Yard zu nur 85c

Wählt Euren Hut hier zu $1.43

Eine hübsche Auslage von feschen Duvetyne und Samt-Hüten — Hüte von mittlerer Größe, mit weichen Krempen; einige sind Allover-Stitched — viele mit aufgebogenen Krempen; prachtvoll garniert mit Band, hübschen Ornamenten und Braid in den beliebtesten Moden der Saison; wünschenswerte Farben zur Auswahl vorhanden — Hüte, wenigstens bis zu $3.00 wert — außergewöhnliche Werte, für morgen zu

1.43

Unterkleider

Weiße Flannelette Sleepers für Kinder, mit geschlossenen Füßen, Größen 2 bis zu 6 Jahren, morgen zu nur 85c

Graue Flannelette Rompers und Sleepers für Kinder — gut gemacht, nett abgefertigt — speziell für Dienstag nur $1.47

Percale Hauskleider — in gestreiften Effekten — gewöhnlich für $2.00 verkauft — speziell zu nur $1.67

Gestrickte Unterröcke — in grau — mit fancy Border; ein außergewöhnlicher Bargain — speziell zu nur 77c

Spart an Gardinen und Draperien

Filet- und Nottingham-Spitzengardinen — 2½ Yards lang; aus starkem und dauerhaftem Net gemacht — in einer großen Auswahl von Mustern vorhanden — Werte bis zu $2.25 — speziell das Paar zu nur $1.47

Filet Gardinen-Net — in weiß und Elfenbeinfarbig; für irgend ein Zimmer passende Muster — Werte bis zu 69c — die Yard zu nur 43c

Gardinen-Voiles — in einfachem Grund — mit Borders von Bluebird Mustern — regulärer 19c Wert — speziell Yard zu nur 10½c

Fabrikreſter von Terry Cloth, Drapery-Längen, viele einander gleich, wert vom Bolt bis zu $1.35 — speziell die Yard zu ... 75c

Muster Spitzengardinen und kleine Paarpartien, einige sind leicht zerknittert vom Anfassen, wert b. $5 das Paar, Stück ... $1.50

Panel Spitzengardinen; in Filet und Nottinghamgeweben; 9 Zoll breit, bringt Euer Maß mit, wert bis zu 55c; die Sektion zu 35c

Männerhosen

Ausgezeichnete Arbeitshosen für Männer — aus dauerhaften doppelt gedrehten Stoffen gemacht — in dunklen Mischungen; Größen 30 bis 42 Taillemaß; wurden immer für $4.00 verkauft — Dienstag zu nur $2.97

Einzelne Westen, aus kurzen Enden Stoffen gemacht, von hochfeinen Anzügen übrig geblieben — Größen 36 und 33 — Werte bis $2.50; spez., 67c

$6 und $7 Schuhe zu $3.47

Ein ungewöhnliches Sortiment von Damen-Schuhzeug. Die Auswahl umfaßt Schuhe aus gutem schwarzem Kidleder und Kalbleder, Patent-Coltskin und Novelty zweifarbige Kombinationen. Handgewendete, Goodyear Welt und biegsame McKay genähte Ledersohlen; hohe, niedrige und Militär-Absätze; Knöpf-, Schnür- und Blucher-Schuhe. Diese Schuhe weisen Fabrikbeschädigungen auf, aber die Fehler sind so unbedeutend, daß sie kaum zu bemerken sind. Werte bis zu $7.00. Speziell für den Verkauf am Dienstag offerieren wir das Paar zu

$3.47

Unterzeug

Feine naturwollene gemischte Unterhemden und -Hosen für Männer, zu..... $1.97

Gerippte baumwollene Leibchen und Beinkleider für Damen, wert 75c, zu... 57c

Gerippte baumwollene Leibchen und Beinkleider für Kinder; angebrochene Größen, speziell zu .. 37c

Türk. Handtücher

39c gebleichte gesäumte türkische Handtücher — große Sorte — gute Qualität; Stück zu 29c

Ungebleichte Honeycomb Handtücher — passend für Küchen und so weiter — das Stück zu nur 12½c

UMI

PERCALES

40,000 Yards 36 Zoll breite Dreß-, Shirting- und Bookfold Scout Percales, Marke „Triumph", in einer Unzahl von hellen und dunklen Mustern. Der Verkauf beginnt um 8:30 morgen vormittag auf dem Hauptfloor, dem Zweiten Floor und im Bargain-Basement (nur 20 Yards an einen Käufer abgegeben), die Yard zu......... **15c**

Doppelte „S.&H." Trading Stamps am Dienstag

ROTHSCHILDS

Feine Lingerie-Nachtkleider für Damen

und hübsch bestickte Chemises, in einem speziellen Verkauf, zu......... **$1.95**

Dieses ist die reguläre $2.95 Sorte, weit und bequem gemacht, feine, duftige Stoffe.

Die Envelope Chemises sind in weiß und fleischfarbig zu haben — hübsch bestickt in französ. Zacken u. Sprays, mit Einsatz aus feinen Spitzen und Bow Knots, mit Straps oder mit Built-up Schulter, reguläre $2.95 Werte, **$1.95**

Die Nacht-Gewänder sind in weiß oder fleischfarbig, Slip-on Modelle, hübsch besetzt mit Spitzen, sowie Knöpfgowns mit langen Aermeln, mit Stickerei verziert, morgen zu......... **$1.95**

Schön bekleidete Puppen zu $1.45

Dies sind hübsche Mädchen Doillies, sämmtl. in waschbaren Kostümen gekleidet, mit dazu paff. Bonnet. Sie haben unzerbrechliche Köpfe, mit feinen Mohair Perrücken, Gelenk Tuch gestopfte Bodies.

Weiden Puppenwagen, wie Bild, in grauer Finish od. natürlich, mit Rücklehne u. Gummi Reifen Rädern, speziell **$7.39**

Puppen Waschtag-Ausstattungen, — bestehend aus schwerem emailliertem Zuber, Waschbrett, Clothes Horse, Waschklammern und Sack, alles hübsch in Carton verpackt, speziell zu......... **$1.48**

Sechster Floor

Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken.

Kirk's Jap Rose Seife, — Stück 9c; Dutzend $1.05

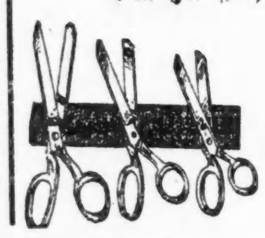
Knickerbocker Bade-Spray, $2.50 wert, für... **$1.79**
Lavoris Mouth Wash, $1 Größe.. **77c**
Squibbs Mineral Oil. $1 Größe **73c**
Sal Hepatica, $1.40 Größe...... **98c**
Horlicks Malted Milk, Hospital Größe — für........ **$2.98**
Quart Flasche reiner Witch Hazel, — $1 Größe........ **69c**
2 Quart roter Gummi Goodyear Heißwasser Bags oder Fountain Syringe, $1.25 Wert, zu............... **69c**
Lana Oil, Buttermilk Seife, Stück 7c; Dutzend.......... **79c**
Coty's L'Origan Face Powder, — $2.25 Wert, zu **$1.69**
Odorono, 60c Größe, für....... **43c**
Watkins Emulsified Cocoanut Oil, 50c Größe, für........ **37c**
Olivilo Seife, Stück 7½c, Dutz. **89c**
Kolynos Tooth Paste 20c; — 3 für................ **59c**
1 Pfund Absorbent Cotton, 50c Wert, zu nur............. **39c**
Elcaya Cream, 60c Größe........ **44c**
Ingrams Milkweed Cream, $1 Größe........... **79c**
Pinauds Eau de Quinine, Haartinktur, 85c Größe, für.. **65c**
Reines Glycerine, Pfund Flasche.... **59c**
Daggett & Ramsdells Cold Cream, 60c Größe, zu......... **44c**
Kirks Olive Seife, Stück 6½c, Dutzend............ **75c**

Haupt Floor

Unser spezieller Luncheon, 45c

Auswahl von
Fried Filet of Sole, Tomaten-Sauce.
Roast Leg of Veal mit Dressing.
Stampfkartoffeln.
Spinat, englische Art.
Stewed Prunes. Fruit Sundae, Ice Cream.
Kaffee, Tee oder Milch. Brot und Butter.
Achter Floor.

Stahl-Scheeren, Werte bis zu $2, zu 98c



6 bis 8 Zoll, nickelplattiert; jedes Paar garantiert.
Messerwaren-Dept., Haupt-Floor

Spielkarten

Rothschilds' spezielle Spielkarten, gute Qualität Leinen Bristol, in einer Auswahl von Farben; regulär 45c wert; nur 12 Spiele an jeden Kunden, speziell morgen das Spiel zu.... **20c**

Hauptfloor.

Libbys roter Alaska Lachs

1 Pfd. hohe Büchse zu **29c**

Nur 6 Büchsen an jeden Kunden. Nur mit Grocerybestellung abgeliefert.

Siebenter Floor.

Aprikosen-Jam

Aus frischen, reifen Aprikosen und reinem Rohrzucker gemacht, in 14 Unzen-Büchsen verpackt; nur 6 Büchsen an jeden Kunden; soweit 38,400 Büchsen reichen; Paket von 6 Büchsen (keine abgeliefert), zu........... **$1.13**

Siebenter Floor.

O. D. wollene Blankets

U. S. Government War Department Bett Blankets. Jedes einzelne Blanket trägt die Rothschild & Co. Garantie. Sie sind gut genug für irgend ein Heim im Lande. Frisch als wie aus Eurer eigenen Wäscherei.

U. S. Government Claß B (Reclaimed) Blankets. Diese Blankets sind inspiziert und angenommen von den Inspektoren in Bezug auf Verfassung und Qualität. Sie sind gemacht, wie nur die Regierung sie zu machen versteht—für Wärme und für Dauerhaftigkeit gewebt.

O. D. Wool Blankets, Olive Drab oder Khakifarbe. Mehr als 75 Prozent Wolle. Regulation Armee Größe und Schwere, durchschnittliche Größe 58 bei 72 Zoll; durchschnittl. Gewicht 3½ Pfund. Reg. Wert von $9.00 bis $12.00, morgen jedes zu nur ....Bargain-Basement...... **$3.69**

Regierungs - Ueberschuß

Wohlbekannter Elkhorn-Kraft Käse

Sterilis. amerikan Cheddar, mild und reif, in No. 10 Büchsen, Nettogewicht 7 Pfd.; von den führenden Läden zu 60c bis 70c das Pfund verkauft; $4.20 Wert. Uns. Verkaufspreis, soweit 6000 Büchsen vorhalten, keine abgeliefert, Büchse zu **$1.40**

Siebenter Floor.

Eine weitere Sendung von wollenen Jersey Damen-Kleidern, zu 15.75

Fourth Floor

Eine willkommene Ankündigung für Damen, die elegante, praktische Herbstkleider zu einem niedrigen Preise kaufen möchten. Geradlinige sowie Tunic Modelle, einige in Wolle bestickt, andere sind einfache Mantelmodelle, braidbesetzt; sowie viele hübsche Modelle aus feiner Serge. Größen 34 bis 44. Alle gehen in diesem Verkauf morgen zu $15.75.

300 ausgezeichnete Mäntel für Damen, zu $29.75

Starke, hübsche, warme und praktische Mäntel für Damen, Hälfte mit großen französ. Seal Kragen

In keinen Partien wünschen wir mehr Euren Vergleich, als in unserer ausgezeichneten Auslage von Winter-Mänteln. Preise sind niedriger als irgendwo anders. Umhänge, straight Line und Gürtel-Modelle, in Heather Mischungen, Velours, Silvertones und Sparkle Cloth. Modelle, welche bis zu $45 verkauft werden — speziell morgen für nur **$29.75**

44-zölliger schwarzer Kostüm-Velveteen

Twill Rückseite, fast Pile, ausgezeichnetes Velveteen, außergewöhnlicher Wert; solange 500 Yards vorhalten, morgen, die Yard............ **$3.35**

400 Paar schottische Madras Gardinen, Paar $3.95

Dieser Preis ist auf Herabsetzungen basiert, die wir uns beim Ankauf eines Jobber's Ueberschuß sicherten. Sie sind alle in den weichen Ecru-Farben, volle Größe, und die Muster sind die besten, Paar **$3.95**

28 Stücke Filet Gardinen Nets, 40 und 45 Zoll breit, in einer Auswahl von Elfenbein und Ecru; die Yard zu $1.25 und **89c**

175 Fiberseide Tisch Scarves, 16 Zoll breit bei 48 Zoll lang, von einem Fabrik-Ueberschuß—ein Drittel unter dem Preis markiert, jedes.. **$2.50**

48 Paar Swiß Duchesse Gardinen, vorzügliche Qualitäten, solche, die im Kleinhandel $15 bis $20 kosteten, für die Räumung, Paar zu.. **$12.75**

Satin Charmeuse, feinste Qualitäten, gute Auswahl von Farben, hell und dunkel, 40 Zoll breit — speziell die Yard zu nur **$3.95**

Crepe de Chine, feine Qualität, gute Auswahl von Farben, die Yard zu **$1.95**

36-zöll. schwarze Satin Duchesse, extra feine Qualität, welche im Kleinhandel bis zu $3.50 verkauft wurde, diesen Verkauf die Yard **$1.95**

Satin Crepe Meteor, — feine Qualität, gute Auswahl in hellen u. dunklen Farben, 40 Zoll breit, die Yard **$4.95**

Pussy Willow Satins, diese wohlbekannte Marke von Atlas, 40 Zoll breit, in den Staple Farben, Yard **$4.50**

Reinwollener Tricotine, — ein wunderboller Wert, in hellem u. dunklem Marineblau, dieser beliebte Stoff, 54 Zoll breit, reguläre $7.50 Qualität, Yard............. **$5.65**

Reinwoll. Gabardine. Dieses beliebte Gewebe in den gewünschten marineblauen Schattierungen, 54zöll., reguläre $6.50 Qualität, Yard....... **$4.35**

Reinwoll. franz. Serge, eine wohlbekannte Qualität, die im Retail bis zu 5.50 verkauft wurde, in der guten marineblauen Schattierung, 54zöll.; reg. $5.50 Wert, Yard **$3.28**

Reinwoll. Velour, in der Coat- und Kleiderschwere, 54zöllig. — Werte bis $6.50, volle Auswahl von Farben, genügend in braun und marineblau, Yard............. **$3.95**

Robins Breast Duvetyn — 54 Zoll breit, reg. $22.50 Qualität, in den Staple Farben, die Yard.. **$13.95**

Reinwollener Jersey, feinste Qualität, in den Staple Farben, 54 Zoll breit, die Yard............. **$3.95**

Zweiter Floor

Suede Leder-Handschuhe für Männer

Mit fancy bestickten oder Spear Backs, Prix Nähte — grau, das Paar zu nur **$4.00**

Wollene Cloth Männerhandschuhe, mit Strap am Handgelenk, grau od. Heatherfarb., Pr., **$2.50**

Leder-Gauntlets für Kinder — mit breiten Cuffs, genähter Außensaum; lohfarbig, grau od. schwarz, fließgefüttert, Paar **$1.35**

Suede Lederhandschuhe für Kinder; mit gefließtem Futter — graue Schattierungen, Pr., **$1.50**

Hauptfloor.

Baby-Trachten

Kleider für Kinder, von 2 bis 6 Jahre; hübsche Fassons, mit dazu passenden Bloomers, in gebr. Karrierungen, alle guten Farben, schlichte Band Garnirung an Bloomers, Aermeln, Taschen und Hals, Hand gesteppt in kontrastierenden Farben, speziell, zu............... **$3.95**

Eine weitere Fasson von schwerem solidem blauem Kindergarten Cloth, mit Matrosenkragen, mit weißer Braid garniert, Halbgürtel, 2 bis 6 Jahre, speziell, zu.................. **$2.95**

Dritter Floor

$3 schwere reinseidene Damen-Strümpfe zu $1.98

Reine gefärbte Seide, voll fashioned mercerized Top, mit baumwollener Sohle; in schwarz, braun und farbig, fehlerlose Qualität.

$2.00 halb-fashioned reine Fadenseide Strümpfe für Damen, extra feine Gauge, reine glänzende Seide, mercerized Garter Top, gesäumter Rücken — fehlerlose Qualität, zu **$1.15**

50c und 75c baumwollene Strümpfe für Damen — gesäumte Rückseite, nahtloser Fuß, feine Gauge, mittlere und leichte Sorten; in schwarz, weiß und dunkelbraun— leichte Seconds, Paar zu **25c**

Hauptfloor.

Große Offerte von import. Pelzkragen zu $3.98

Schwarz, braun, grau, alle Padded und Taped, Shawl-Fasson, Coat- und Suit-Kragen; fertig zum Tragen; schwere Qualität importierter Coney Pelz. Wir können nicht garantieren, daß diese Kragen den ganzen Tag vorhalten, zum Verkauf am Dienstag um 8:30 Uhr. Pelz-Besatz-Sektion. Haupt-Floor..

25 handgemachte Perfectos

Regulärer Wert 7c jede; nur für Dienstag; 5c jede; Tin von 25 (nur 4 Tins an jeden Kunden); zu **$1.11**

Union Leader Ready Cut Pfeifen-Tabak, 14-Unzen Tin, $1.25 Wert, zu **89c**

Hauptfloor.

Füllfedern, zu $1

Garantierte Lever selbfüllende Füllfedern — 14 Karat Goldfeder, harte Iridium Spitze, schön Chased Barrel in der neuen Tapering Enden-Form, alle Federn strikt garantiert. Gemacht, um für $2.50 und $4.00 zu verkaufen; eine beschränkte Anzahl.

Hauptfloor.

(Für die „Abendpost".)

Aus dem Obotritenlande.

Unsere Finanzlage. — Schulden über Schulden. — Steuern. — Notopfer. — Zwangsanleihe. — Schlechte Ernte. — Ein Kartoffelkrieg in Aussicht. — Vergnügungssucht und ernste Arbeit. — Opfer unserer Zeit. — Hellmut Dietzsch.

Schwerin, Anfang Sept. 1920. (Verspätet eingetroffen.)

Der Dichter Gottfried Kinkel sagte: „Es ist leicht, sein Vaterland zu lieben, wenn es groß und mächtig die Welt beherrscht; einen rechten Charakter aber schätzt man daraus, ob er die Mutter noch ehrt in ihrer Armut und Niedrigkeit." Dieses Wort des Dichters und Patrioten sollte sich heute jeder Deutsche zur Richtschnur nehmen, aber es ist vergessen, versunken, im Parteihader erstickt! Wir sind ein Volk, das müde und gleichgültig geworden ist, angesichts der traurigen Tatsache, daß uns täglich die Unmöglichkeit entgegenzustarren scheint, uns aus dem Abgrund zu erheben, in den wir hinabgestoßen sind, politisch, wirtschaftlich, moralisch zermürbt!

Am trübseligsten sieht es mit unserer Finanzwirtschaft aus, im Reich wie in den Einzelstaaten. Wenn man die authentischen Berichte liest, steigen einem die Haare zu Berge. Wir schätzen uns ja glücklich, in Dr. Wirth einen vernünftigen Finanzminister an der Spitze des Reiches zu haben, der den ehrlichen Willen besitzt, ein System zu finden, das uns aus der furchtbaren Geldklemme herausführt, aber er scheint machtlos gegenüber die Unvernunft der übrigen Machthaber. Mit einer Reichsschuld von über 283 Milliarden Mark belastet, von der auf den Kopf der Bevölkerung 4417 Mark entfallen, also auf eine fünfköpfige Familie 22,085 Mark und mehr, da geht der Atem aus!

Und dabei handelt es sich hier nur erst um die Reichsschulden, denn in den einzelnen Reichslanden gesellen sich Landesschulden und Kommunalschulden zu. So z. B. weist der Haushalt der Stadt Schwerin im Etat einen Unterschuß von 8,5 Millionen auf, der der Stadt Rostock ein Defizit von 5 Millionen. Und dabei bleibt diese enorme Schuldenlast zum größten Teil durch die Mißwirtschaft der Regierungen aufgebürdet worden. Wohl hatte die erste revolutionäre Regierung des Landes Mecklenburg ein sehr zusammengeschmolzenes Erbe der vorrevolutionären Zeit übernommen; aber es waren auf allen Gebieten noch gute Aktivposten vorhanden, die weise und vorsichtig verwaltet das Staatsschiff vor allen Fährlichkeiten hätte bewahren können. Unsere sozialistische Regierung aber brachte es fertig, in ihrer eineinhalbjährigen Regierungszeit alles, aber auch absolut alles zu verwirtschaften, so daß, wie der Landtagsabgeordnete Paul Walter aus Rostock sich ausdrückte, wenn es eine Privatwirtschaft gewesen wäre, man sie längst unter Kuratel gestellt hätte.

Jetzt sind diese faulen Aeste vom Verwaltungsbaum abgesägt; die neue Regierung aber steht vor vollständig leeren Kassen und ihre Gegner rufen ihnen höhnisch zu: Macht ihr's jetzt besser! — Das aber ist eine schwere, fast unmögliche Aufgabe. Aus dem Nichts kann selbst der genialste Finanzminister keine Kassen füllen und er kann mit leeren Fächern und nach dem Vorbilde Karls des Siebten von Frankreich sprechen: „Kann ich Millionen aus der Erde stampfen? Wächst mir ein Kornfeld in der flachen Hand?" — Geld und Brot brauchen wir um zu leben. Da bleibt immer nur das eine alte, so beliebte Mittel: die Steuerschraube anzuziehen. Es ist ja schon längst alles besteuert was es gibt, so daß man gar nichts mehr finden könnte, da kam das „Notopfer", und die „Zwangsanleihe" bevor. Aber wo ist noch Geld vorhanden? Kleine, hart erworbene und ersparte Vermögen, wodurch ehrliche Arbeit sich ein sorgloses Alter zu sichern suchte, sind längst durch die Teuerung und Steuern aufgezehrt, aber auch große Industrieunternehmungen leiden an Kapitalschwund. Geld ist nur noch in Wucherkreisen, beim Schiebertum und anderem Raubgesindel zu finden, aber das ist viel zu gerieben, um sich erfassen zu lassen.

Und schon rückt, wie ein drohendes Gespenst, der Winter heran. Immer deutlicher stellt es sich heraus, daß unsere Ernteerträgnisse nicht ausreichend sind, um Deutschlands Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Die Zwangswirtschaft, die dem Lande Milliarden über Milliarden kostete, soll nicht abgebaut werden. Man denkt nur daran, daß, um ein Geld zu sparen, die Brotkarte allein, die dem Staat jährlich eine Milliarde Mark kostet! Die Uebergangszeit bringt uns aber keine Verbilligung der Lebensmittel. Tausende von blutsaugerischen Polypen, die im Verborgenen ihr scheußliches Gewerbe treiben, strecken ihre gierigen Fänge nach den Produkten unserer Landwirtschaft aus, reißen alles an sich, was der Ernährung und Bekleidung des Volkes dienen sollte, treiben die Preise in's Unerschwingliche und bringen hohnlachend ihren Raub im Auslande in Sicherheit. Unsere Regierung steht diesem Gesindel fast machtlos gegenüber.

Nun droht uns noch ein regelrechter Kartoffelkrieg. Der Ertrag dieser ungemein wichtigen Feldfrucht ist an vielen Orten mehr als mäßig ausgefallen. Anhaltender Regen ließ die Knollen in der Erde faulen, so besonders in dem schweren Lehmboden Mecklenburgs, dem Lande: das Norddeutschland, in erster Linie die Großstädte mit Feldprodukten zu versorgen pflegt. Der Preis eines Zentners Kartoffeln, der zu Friedenszeiten höchstens 3.50 Mark betrug, ist heute auf 38 Mark hinauf getrieben. Das kartoffellose Berlin zahlt jeden Preis, also geht die hier gezogene Kartoffel nach Berlin und anderen Großstädten und die Mecklenburger haben das Nachsehen. Da legen sich — wie übrigens auch anderswo — die Eisenbahner ins Mittel und verweigern den Transport der Kartoffelladungen. Was nun? Werden sie damit durchdringen? Schwerlich! Und vom Rechtsstandpunkt aus ist ein solches Vorgehen ja auch durchaus zu verwerfen. Es ist ein Streik neuer Art, der nicht geduldet werden kann, denn wenn jede Erwerb- oder Beamtenklasse ihre Macht und ihren Einfluß auf diese Weise gegen die Interessen der Gesamtheit geltend machen wollte, so hätten wir ja im Handumdrehen ein Chaos, unter dem alles zusammenbrechen muß, was bisher noch einigermaßen standhielt. Gegen einen solchen Mißbrauch zufälliger Gewalt muß auch derjenige protestieren, der wohl imstande ist, die Gefühle der Leute zu begreifen, die das, was sie zum eigenen Leben so nötig brauchen, außer Landes schaffen sollen. Wir hoffen daher noch, daß die Eisenbahnarbeiter der Stimme der Vernunft Gehör schenken und von ihrem Vorhaben abstehen werden. Von unserer Regierung aber erwarten wir, daß sie Mittel und Wege findet, um die Gemüter zu beruhigen und uns den Kartoffelkrieg zu ersparen und auch den mangelleidenden Großstädten ihren Teil an unserem Erntesegen zukommen zu lassen.

Bei all den Unruhen und Aufregungen, welche die Gemüter hier bewegen, geht doch das Leben nach außen hin, seinen gewohnten Gang, doch fehlt die Sicherheit auf allen Gebieten in die wir uns früher so ahnungslos gewiegt. Es fehlt, vor allen Dingen, die Zufriedenheit. Niemand ist hier zufrieden mit seinem Lohn, am wenigsten die Arbeiter, trotz ihrer unverhältnismäßig hohen Löhne und der kurzen Arbeitszeit. Das macht die Unsicherheit der Verhältnisse, die niemand von uns zur Ruhe kommen läßt. Ihr entspringt auch der krankhafte Drang nach Zerstreuung und Vergnügen. Die Tanzlokale, Weinstuben, Kaffeehäuser, Theater und Kinos sind stets bis tief in die Nacht hinein mit Menschen angefüllt, die ihre leicht verdienten Markscheine ebenso leicht wieder verprassen. Das ist die Außenseite des Lebens in unsere Städten, aber nicht die Lichtseite, denn die tritt nicht prahlerisch hervor. Ernste Männer und mit Stolz darf ich es sagen, auch ernste und tüchtige Frauen, denken, arbeiten und wirken unermüdlich und ganz ohne Rücksicht auf den „gesetzlichen Achtstundentag", für die Gesundung und den Wiederaufbau des Vaterlandes. Es scheint oft eine Sisyphusarbeit zu sein gegenüber dem Ansturm von Unvernunft, Böswilligkeit und Fanatismus, die nur durch ein äußerstes Aufgebot an Arbeitskraft, deutscher Zähigkeit und opferwilliger Hingabe an das Vaterland zu nutzbringendem Erfolg gestaltet werden kann. Leider unterliegen die Körperkräfte oft den geistigen Anstrengungen. Die Nachwehen der Blockadenernährung, die noch heute nicht gehoben ist, läßt sich bei älteren Leuten überhaupt nicht wieder beseitigen, und so sehen wir denn so manchen und so manche ins Grab sinken, deren Arbeitskraft für das Allgemeinwohl uns in diesem harten innern Kampfe um Sein oder Nichtsein, unentbehrlich dünkte.

Auch die Stadt Schwerin hat eine ganze Anzahl ihrer geistigen Arbeiter in kurzer Zeit durch den Tod verloren. Bewährte Staatsmänner, eine Reihe unserer tüchtigsten Aerzte und Journalisten sind ihrer aufreibenden Tätigkeit erlegen. Unter letzteren auch der Herausgeber der „Mecklenburgischen Nachrichten", Hellmut Dietzsch, ein Mann von 48 Jahren, von großer Energie und ungewöhnlichen journalistischen Fähigkeiten. Er war ein überzeugter Anhänger der Nationalen Volkspartei und ein unerschrockener Kämpfer für seine Sache. Von der extremen Linken wurde er gehaßt und bekämpft, aber trotzdem geachtet, ebenso wie von den mittleren Parteien; denn selbst wenn man sich mit seinen Argumenten nicht einverstanden erklären konnte, vermöchte mann ihm seiner Ehrlichkeit halber nicht zu zürnen. Uebrigens war Hellmut Dietzsch ein vielerfahrener und weitgereister Mann. Er war auch in Amerika und kannte die dortigen Verhältnisse sehr genau. Ich vermute, daß er ein Verwandter, wahrscheinlich ein Neffe, des 1890 verstorbenen Chicagoer Dichters und Schriftstellers Emil Dietzsch war, der auch verschiedene Aemter inne hatte, zuletzt das eines Hülfs-Sheriffs von Cook County. Der dieser Tage hier verstorbene Hellmut Dietzsch hatte viele Eigenschaften, welche an seinen Namensvetter in Chicago erinnern. Letzterer war bekanntlich einer der Flüchtlinge aus der 1848er März-Revolution, einer jener Männer, die das Deutschtum in Amerika zu Ehren und hohem Ansehen gebracht haben. Alte Chicagoer werden sich seiner gewiß noch erinnern.

Dorothea Boettcher.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Deutsche Kreise.

St. Louis, Mo. — Der Nord St. Louis Turnverein, der drittälteste Turnverein in St. Louis, eröffnete gestern abend die dreitägige Feier seines goldenen Jubiläums mit einem Programm, das in der Hauptsache aus Wandelbildern bestand, durch welche der Werdegang des Vereins und seine heutige Betätigung gezeigt wurde. Die Bilder erweckten begreiflicherweise großes Interesse und wurden mit riesigem Beifall von der Festversammlung, die den geräumigen Saal der Halle bis zum letzten Stehplätzchen füllte, aufgenommen. Der Erste Sprecher Eugene C. Stifel begrüßte die Versammlung und stellte ihr bei dieser Gelegenheit den ersten Turnlehrer des Vereins, Heinr. Lange, der jetzt im Altenheim am Süd Broadway weilt, sowie den ersten Turnwart Phil. Stremmel, der seinen Lebensabend im Freimaurer-Heim verbringt, vor. Eine gleiche Ehre widerfuhr Turner F. H. Brinkmann, dem einen der beiden noch lebenden Gründer des Vereins. Der andere, Turner Julius Vogt, war leider krankheitshalber verhindert, der Veranstaltung beizuwohnen. Alle drei wurden begeistert begrüßt und durch Ehrenplätze ausgezeichnet, die sie mit berechtigtem Stolz einnahmen. Im weiteren Verlauf der Feier verlas der frühere Erste Sprecher und jetziges Ehrenmitglied Chas. W. Steiner eine von Turner Albert H. Haeseler, ebenfalls Ehrenmitglied, verfaßte Geschichte des Vereins, die einen interessanten Rückblick auf die Vergangenheit des Nord St. Louis Turnvereins warf und einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Turnerei in St. Louis bildet.

New York. — Der 40. Jahrestag seiner Ernennung als Lehrer im New Yorker Schuldienst und den 25. Jahrestag seines Eintritts als Distrikts-Superintendent in die Schulverwaltung feierte kürzlich der bekannte deutsch-amerikan. Schulmann Dr. Gustav Straubenmüller. Dem beliebten Jubilar gingen aus diesem Anlaß Hunderte von brieflichen und telegraphischen Glückwünschen zu, darunter auch ein Glückwunsch-Telegramm der Ver. Deutschen Gesellschaften von New York. Das Kollegium der Superintendenten ließ ihm durch Dr. William McAndrews eine Glückwunschresolution überreichen und die Distrikts-Superintendenten machten ihm durch eine Delegation ihre Aufwartung. Gustav Straubenmüller, der im Jahre 1860 in Baltimore geboren wurde und schon als Zweijähriger mit den Eltern nach New York kam, begann seine Laufbahn am 13. Oktober 1880 als Lehrer in der öffentlichen Schule Nr. 2 an der Henry Str., Manhattan, gelegen, und er empfing seine definitive Anstellung als Lehrer der öffentlichen Schule Nr. 75 (5. Str.) Vom schlichten Lehrer rückte der tüchtige Mann im Jahre 1895 zum Distrikts-Superintendenten auf, und zehn Jahre später wurde er in das oberste Verwaltungs-Kollegium, den „Board of Superintendents", berufen, wo Dr. Straubenmüller, wie alle Kundigen wissen, seitdem eine ungeheure Arbeitsleistung für die Förderung des städtischen Schulwesens entfaltet hat. Während der drei Jahre, in denen der damalige — inzwischen verstorbene — Superintendent Dr. Maxwell krank darniederlag, fungierte Dr. Straubenmüller denn auch als Superintendent. Fast stets ruhte die im eigentlichen Sinne aufbauende Arbeit der Schulbehörde in den Händen unseres Jubilars. Ihm wurde nach einander die Organisierung des gewerblichen Schulwesens der Stadt wie auch der Einrichtung von Schulen und Klassen für Blinde und Taube anvertraut. Einen hervorragenden Platz in der Geschichte der öffentlichen Schulen New Yorks nimmt Dr. Straubenmüller schon deshalb ein, weil die Lehrpläne für unsere Volksbildungsanstalten in den Jahren 1905 bis 1918 Schöpfungen seines Geistes sind. Gegenwärtig liegt bei Gustav Straubenmüller die oberste Leitung der städtischen Fachschulen und der neuen Mittelschulen oder „Junior High Schools". Ferner erstrecken sich die speziellen Amtssorgen des greisen Schulmannes noch auf die Schulküchen. Der gefeierte Volkserzieher ist, wie unsere Leser wissen, der würdige Sprosse eines vor 13 Jahren hochbetagt aus dem Leben geschiedenen großen Amerikaners, H. Straubenmüller, der sich als Leiter der alten „Deutsch-Amerikanischen Schule", wie als begabter Poet und Publizist einen Namen gemacht hat.

Schlimme Resultate sind die sicheren Folgen einer vernachlässigten Erkältung.
Husten, entzündeter Hals, Schmerzen in der Brust und schweres Atmen können schnell geheilt werden durch
Dr. Baker's Honeydew Balsam.
Ein Teelöffelvoll gibt sichere Heilung. Bei allen Apothekern zu verkaufen.
23agmomifr3mr

Versäumt nicht unsere Dienstag Bargains

Schuhe jeden Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur $1.00

Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.

Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.

MOHAWK SHOE COMPANY

522-524 North Avenue, Nahe Larrabee. — 2 Läden — 4024–26 Elston Avenue, Nahe Irving Park Blvd.

18ok.mo*

Der älteste Deutsche auf Staten Island, John G. Gebhard, ist in Arrochar, S. I., gestorben. Vor 93 Jahren in Deutschland geboren, kam Gebhard als Junge nach Amerika und ließ sich 1843 auf der damals noch waldigen Insel nieder, der er bis zu seinem Tode treu blieb. Vor 40 Jahren eröffnete er das erste Gasthaus in South Beach. Bis er sich vor fünf Jahren vom Geschäft zurückzog, war er unermüdlich im Interesse der Entwicklung des Strandplatzes tätig. Im deutschen Vereinswesen der Insel hat er ebenfalls eine Rolle gespielt.

Im Alter von nahezu 93 Jahren starb im Chapin-Heim Frau Augusta Heydt, geborene Schlatter. Sie war eine Tochter des bekannten Pfarrers und Schriftstellers Georg Friedrich Schlatter, der ein Führer der Freiheitskämpfer von 1848 und Mitglied der badischen provisorischen Regierung war. Im Jahre 1860 folgte sie ihrem Bruder, dem vor einigen Jahren gestorbenen bekannten Restaurateur Jul. Schlatter, nach Amerika und verehelichte sich 1862 in Hoboken. Zwei Söhne, Friedrich und Herman Heydt, und mehrere Enkel und Urenkel, Neffen und eine Schwester in Genf beklagen den Heimgang der bis ins hohe Alter noch geistig regsamen Frau.

Brooklyn, N. Y. — Frau Johanna Feltman ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Sie war die Witwe des bekannten Gründers von „Feltman Pavillon" in Coney Island. Vor etwa einer Woche erlitt die alte Dame infolge eines Falles einen Hüftenbruch, der zu ihrem unerwarteten Ableben beitrug. Viele Jahre hat Frau Feltman in Wohltätigkeitsgesellschaften eifrig sich betätigt und insbesondere war sie eine Gönnerin des Bushwick Hospitals und des St. Gills Krüppelheims gewesen.

Von giftigen Gasen getötet.

In seinem chemischen Laboratorium, Nr. 17 Ost Division Straße, wurde gestern von seinem Sohn, der ihn besuchen wollte, der Chemiker Charles E. Abbott entseelt aufgefunden. Der Augenschein lehrte, daß er während seiner Arbeiten, die er stets allein vorzunehmen pflegte, von giftigen Gasen übermannt und getötet wurde

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer......2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos......$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost“......$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost“ allein nach Canada......$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost“, die einzelne Nummer......5 Cents

„Abendpost“-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy......2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year......$5.00
Including "Sonntagpost" per year......$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year......$2.50
Price per "Sonntagpost"......5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 254.

Er starb „für Irland“.

Terence McSwiney, der Lordmayor von Cork, ist tot — Hungers gestorben in einem englischen Gefängniß.

McSwiney war am 12. August von einem englischen Kriegsgericht unter drei Anklagen schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängniß verurteilt worden. Er hatte auf jede Verteidigung verzichtet. Beim Betreten des Raumes, in welchem das Kriegsgericht in Sitzung war, hatte er erklärt: „Dies Vorgehen ist ungesetzlich. Ihr begeht eine ungesetzliche Handlung. Ich erkläre euch alle für verhaftet durch die Irische Republik.“ Er stellte sich von Anfang an auf den Standpunkt, daß er nicht unter Arrest sei, sondern sich nur in den Händen der militärischen Vertreter einer in seinem Heimatlande liegenden fremden Armee befinde, und war der Ansicht, daß jede versuchte Verteidigung als eine direkte oder mittelbare Anerkennung der Gesetzmäßigkeit des Kriegsgerichts angesehen werden könnte. Er verweigerte die Nahrungsannahme, weil er den Hungerstreik für den nachdrücklichsten Protest hielt, der möglich. So hungerte er.

Als sein Arzt und andere in ihn drangen, doch Nahrung anzunehmen und sich am Leben zu erhalten, weil er lebendig seinem Lande mehr nützen könne als tot, da antwortete Terence McSwiney: „Ich bin ein Soldat. Irland hat nichts übrig für einen Soldaten, der sich ergibt. Ein Nachgeben würde in meinem Falle Verrat bedeuten. Nicht nur Verrat an Irland, sondern Verrat an der Zivilisation.“

Mit Terence McSwiney hungerten elf andere Sinn Feiner, die im Gefängnis zu Cork saßen, teils als Angeklagte, teils als schon schuldig befundene. Als am 12. August die Nachricht von dem Hungertode eines dieser elf, Michael Fitzgerald, dem damals schon dem Tode nahen Lordmayor von Cork übermittelt wurde, diktierte dieser die Worte: „Vergießt keine andere als Freudentränen für den Kameraden, der bereit war, zu seinem Gott zu gehen und für sein Vaterland zu sterben. Er hat sich den Unsterblichen zugesellt...“

* * *

Der Tod Terence MacSwineys kann für seine Freunde kein Anlaß sein, Tränen zu vergießen, zu trauern und zu wehklagen. Der Tod bedeutet für ihn nur mehr Erlösung und Sieg — und verspricht Erlösung und Sieg für Irland. Ursache, seinen Tod zu beklagen, hat England. Die englische Regierung, die herrschende Klasse Englands und das britische Imperium, dürften, wenn irgendwer, Grund haben zu trauern und zu wehklagen, ob des Hungertodes des irischen Patrioten in einem englischen Gefängnis — neben vielen englischen und irischen Vätern und Müttern, Frauen und Kindern.

Denn durch den Hungertod des Lord Mayors von Cork erstand der Freiheit Irlands ein neuer Märtyrer von schier unwiderstehlicher Werbekraft, wurde die letzte Möglichkeit eines Kompromisses ausgewischt, die Fortdauer und Verschärfung des Kampfes zwischen Irland und England, bis zum Siege, der Befreiung Irlands, Gewißheit. Und gewiß ist, daß der Kampf noch sehr viele Opfer fordern wird.

„Die Welt“ hat nicht gefühllos und untätig zugesehen, wie Terence MacSwiney Hungers starb. Nahezu von Anfang an suchten mächtige „Einflüsse“ die Freilassung MacSwineys zu erwirken. Man wandte sich mit beweglichen Vorstellungen an den König und die Königin von England und an den Premierminister Lloyd George, an den der „Herrscher“ und seine Gemahlin alle Petitionen verweisen — verweisen mußten. Lloyd George blieb unbeugsam bei seinem Nein. Aus den Bitten wurden Schmähungen, schwerste Anklagen, man nannte ihn vielfach, in der Presse und sonstwo, einen „vorsätzlichen Mörder“, einen „brutalen Henkersknecht“ ohne eine andere Antwort zu erlangen. Nur als Mary McSwiney, die Schwester des sterbenden Lord Mayors auf dessen schwere Leiden hinwies, ließ der britische Premier sich zu einer näheren Erklärung herbei. „Ich höre“, sagte er, „mit tiefem Bedauern von den Schmerzen, die Ihr Bruder erdulden muß, Dank seinem Entschlusse, sich tot zu hungern; es ist der Regierung aber unmöglich, in seinem Falle eine Ausnahme zu machen. Wollten wir das tun, so würden wir damit die Rechtsverwaltung im Vereinigten Königreiche niederbrechen, denn alle Häftlinge könnten dann dasselbe Vorrecht beanspruchen.“

Mit dieser Antwort reinigte Lloyd George sich selbst und England von dem Vorwurf und Verdacht brutaler Härte und Mordlust, soweit solcher Vorwurf und Verdacht sich auf den „freiwilligen“ Hungertod McSwineys und anderer stützt. Denn es ist wahr, daß ein Nachgeben in diesem Falle den Hungerstreik allgemein und die Durchführung der Gesetze schließlich unmöglich gemacht haben würde. Wer gerecht sein will, muß zugeben, daß der britischen Regierung, wollte sie sich selbst erhalten, keine Wahl blieb; daß sie keine Ausnahme machen konnte und McSwiney, wie vor ihm Michael Fitzgerald, verhungern lassen mußte, wollte sie nicht an ihrer Sache Verrat üben und die Hand bieten zur Zerrüttung des Staates, der ihrer Leitung anvertraut ist, und des mächtigsten Staatengebildes, das die „Welt“ je sah. Indem sie dies aber tat, das nächste tat, was die Selbsterhaltungspflicht und ihr „Amt“ ihr gebot, und sie weiterhin tun wird, was diese ihr gebieten wird, schuf und schafft sie immer neue Märtyrer — macht sie ihre endliche Niederlage gewiß.

Das heutige amtliche England kann nicht anders. Es muß die irische Republik mit jedem möglichen Mittel bekämpfen, so brutal es auch sein und gewiß es schließlich zum Bumerang werden und zurückschnellend England selbst treffen wird: Schicksal, Verhängnis usw. — gezeugt von Jahrhunderte altem und langem schweren Unrecht Irland gegenüber.

Allerhand Ausländisches.

Der Präsident der französischen Republik hat erklärt, daß der Vertrag von Versailles mit der Völkerbundsfrage als das europäische Grundgesetz für die zukünftigen wechselseitigen Beziehungen der Nationen, gewissermaßen also als die „Magna Charta“ Europas zu betrachten sei. Gegen diese eigentümliche Auffassung von Völker- und Menschheitsrechten wird dringende Verwahrung einzulegen sein. Ein Zwangsvertrag, durch welchen eine Partei gegen ihren Willen entrechtet wird, wird vor keinem Gericht als gültig bestehen. Darum wird der Versailler Vertrag auch nur gerade so lange Bestand haben, wie Frankreich dank eigener Macht oder freundwilliger Unterstützung durch Bundesgenossen in der Lage ist, die Durchführung seiner Bestimmungen zu erzwingen. Was gilt die Wette, daß ein beträchtlicher Teil dieser Frist bereits verstrichen ist? Es bedarf bloß einer kleinen Verschiebung der Interessen der europäischen Mächte, um Frankreichs Macht in Ohnmacht zu verwandeln. Frankreich wird sich noch sehr tief bücken und demütigen müssen, um sich nicht auch die Gunst der wenigen Freunde zu verscherzen, die es heute noch besitzt.

Von dem Versailler Vertrage als dem neuen Grundgesetz Europas zu sprechen ist die ungebührliche Anmaßung eines übermütigen Siegers, der die ganze Welt zu seinen Füßen glaubt. Indessen er irrt sich. Was er unter die Füße getreten hat, ist nur ein kleiner Teil der Welt. Die übrigen Völker wird Herr Millerand erst noch zu unterwerfen haben, bevor er ihnen die Segnungen eines Versailler Vertrages oder des famosen Völkerbundes aufdrängen kann. An seiner Fähigkeit dazu ist gelinder Zweifel berechtigt. Im Gegenteil: je mehr er sich bemüht, die besiegten Nationen unter das französische Joch zu zwängen, um so mehr wird sich die Sympathie der übrigen Welt den Unterjochten zuwenden und den Franzosen entfremden. Frankreich hat heute den Höhepunkt seiner Macht nicht bloß erreicht, sondern bereits überschritten. Zu seinem finanziellen Bankerott, wie er sich auf der Jagd nach dem hochwertigen Dollar in der Ausschreibung hochprozentiger Anleihen in Amerika äußert, zu dem moralischen Bankerott, wie er sich in dem Loslassen afrikanischer Wilder auf die weiße Rasse ausdrückt, wird sich prompt der politische gesellen, wenn die Zeit reif ist. Tritt jener Augenblick ein, so bricht mit Frankreichs Vorherrschaft auch der verruchteste Friedensvertrag in sich zusammen, den menschliche Bosheit und Tücke ersonnen haben. Sieht Herr Millerand nicht, wie lächerlich er — und mit ihm Frankreich — sich durch derartige Phrasendrescherei macht?

* * *

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die Alliierten ihren Plan, die Türken Kleinasiens mit Gewalt ihrem Willen zu unterwerfen, aufgegeben haben und friedliche Verhandlungen mit ihnen anzuknüpfen beabsichtigen. Natürlich einzig aus Menschenfreundlichkeit, nicht etwa weil sie erkannt haben, daß die Trauben dort sauer sind. Als die Operationen der Franzosen und Griechen und sonstiger Alliierter in jener urtürkischen Domäne begannen, fehlte es nicht an Stimmen, die davor warnten und dem Pariser Rate vorhersagten, man werde sich dort arg die Köpfe einrennen. Nun ist es soweit. Man hat sich die Köpfe eingerannt. Mustapha Kemal Pascha, der enge Beziehungen zu den russischen Bolschewisten unterhalten soll, ist nicht so leicht klein zu kriegen, wie man dachte, weil er die mohamedanische Bevölkerung hinter sich hat, die weder von den christlichen Franzosen, noch von den christlichen Griechen, noch von anderen Christen etwas wissen will, sondern die verrückte Idee hat, ihre Regierung selbst bestimmen zu wollen.

Und dabei hatte man doch in Paris das Land schon so hübsch verteilt! Das Klügste, was der hochwohlweise Rat an der Seine tun könnte, wäre, die Kleinasiaten sich selbst zu überlassen. Sie werden voraussichtlich selbst am besten wissen, was ihnen frommt. Und wenn sie sich gegenseitig die Kehlen beschneiden wollen, so lasse man sie das ruhig tun. Denn Aehnliches geschieht in weiten Gebieten Europas, zum Teil sogar mit ausdrücklicher Zustimmung oder auch gar auf unmittelbare Veranlassung der Herrschaften, die jetzt die kleinasiatischen Wirren durch ein Schiedsgericht beilegen möchten. Drückt sie denn sonst nirgends der Schuh?

* * *

Eine hiesige Tageszeitung berichtete unter dem Siegel der Verschwiegenheit, daß die deutsche Reichsregierung, um dem drohenden Staatsbankerott auszuweichen, beschlossen habe, das auf achtzig Milliarden geschätzte Reichsnotopfer in seinem Gesamtbetrage bereits innerhalb der beiden nächsten Jahre zu erheben, anstatt sein Aufbringen auf dreißig Jahre zu verteilen, wie das Gesetz es vorsieht. Die Sache soll vorläufig geheim bleiben, bis das Ministerium sie veröffentlicht. Dieses soll mit Bestimmtheit auf die Annahme eines entsprechenden Gesetzes durch den Reichstag rechnen.

Die Geschichte klingt etwas wunderlich. Die Erhebung des ganzen Notopfers, das die Vermögen aller Reichsangehörigen von zehn bis zu über sechzig Prozent in Anspruch nimmt, binnen zwei Jahren käme einer Vermögensbeschlagnahme verzweifelt nahe. Daß gewisse sozialistische Elemente dieses Ziel anstreben, ist bekannt. Aber die deutsche Regierung ist, wenn auch die sozialistischen Elemente in ihr eine große Rolle spielen, vorläufig nicht in der Lage, eine derartige Maßnahme durchzuführen. Denn die Sozialdemokraten haben im Reichstage keine Mehrheit, und sämtliche bürgerliche Parteien würden gegen eine derartige Forderung zusammenstehen. Im Uebrigen dürften sich auch die gemäßigten Mitglieder der sozialistischen Reichstagsmitglieder, vor allem die sogenannten Mehrheitssozialisten gegen den Antrag wehren, falls er überhaupt gestellt werden sollte.

Es ist wahrscheinlicher, daß die Meldung einfach ein Börsenmanöver zur weiteren Untergrabung des Marktwertes ist. Denn sollte sich die Nachricht bewahrheiten, so käme das einer Bankerotterklärung der deutschen Regierung gleich. Es ist nun zwar kein Geheimnis, daß es um die Finanzen des Deutschen Reiches, teils infolge der leichtsinnigen Wirtschaft der Regierung selbst, teils infolge der feindseligen Haltung der einstigen Gegner, recht traurig bestellt ist, daß dem Reichsfinanzminister riesige ungedeckte Defizite ins Auge starren. Aber wie das Vertuen des Reichsnotopfers im Zeitraum von zwei Jahren anstatt im Laufe von dreißig eine finanzielle Sanierung zur Folge haben sollte, ist nicht recht einzusehen. Günstigstenfalls könnte man jetzt ein Loch damit zustopfen. Aber womit soll das Deutsche Reich dann die später fällig werdenden Verpflichtungen bezahlen? Man wird daher gut daran tun, erst einmal eine Bestätigung der Sensationsnachricht aus zuverlässiger Quelle abzuwarten.

Amerikanische Pressestimmen

Die Bolschewiki verlieren an Boden.

Drei neuerliche Berichte aus Rußland werden von der amerikanischen Presse dahin ausgelegt, daß sie den frühen Fall der bolschewistischen Regierung dieses Landes verkünden. Diese Begebenheiten sind: die Unterzeichnung des polnisch-russischen Friedensvertrages, die Bauernaufstände gegen die Sowjetregierung und die Berichte des finnischen Roten Kreuzes über Hungersnot und Krankheiten in St. Petersburg. Dazu meldet noch eine Depesche aus Washington, daß die Beamten des Staatsdepartements den Zusammenbruch der russischen Regierung voraussehen und darüber mutmaßen, was an ihre Stelle treten mag.

In diesem Zusammenhange bilden die genannten Neuigkeiten den Hintergrund für editorielle Mutmaßungen u. Voraussagungen bezüglich Rußlands gegenwärtiger Verhältnisse und Zukunftsaussichten. „Tatsache ist,“ sagt der „Butte Miner“ (Dem.), „daß Rußland nahe daran ist, das Joch des Bolschewismus abzuschütteln.“ Der Mobile Register“ (Dem) zitiert eine neulich gemachte Feststellung, daß „von einer Bevölkerung von 150,000,000 Russen nur 600,000 Bolschewisten sind. Schon wegen dieser Feststellung fällt es leicht zu glauben, daß der Bolschewismus in Rußland fallen muß.“

Viele Leitartikelschreiber sehen in der Erklärung des Friedens mit Polen den kritischen Zeitpunkt für die bolschewistische Macht. „Nachdem Rußland nun Frieden hat,“ sagt die „Pittsburg Sun“ (Dem.), „wird angenommen, daß der Bolschewismus durch sein eigenes Gewicht fallen muß.“ Und der „Brooklyn Eagle“ (Unabh. Dem.) meint: „Der Bolschewismus wird seine wahre Probe bestehen müssen, wenn Rußland wieder Frieden haben und die rote Armee abgerüstet sein wird. Wenige Beobachter glauben, daß er unter diesen Verhältnissen lange wird andauern können.“

Andere Blätter bringen jedoch konkretere Beweise für die beginnende Zersetzung. Sie sehen in den jüngsten Bauernerhebungen bestimmte Anzeichen einer neuen Ordnung. „Berichte über die russischen Aufstände sind wichtig,“ meinen die „Seattle Times“ (Unabh.), „weil vier Fünftel der Bevölkerung des Landes ackerbautreibend sind. Eine Erhebung der Bauernschaft in großem Maßstabe würde den Untergang des Bolschewismus bedeuten.“ Die „Salt Lake Tribune“ (Rep.) weist darauf hin, daß die Bauern organisiert werden, um „die Lieferung von Lebensmitteln an bolschewistische Städte zu verweigern. Die Bolschewiki erzielten ihren Triumph zum Teile durch Aushungerung der Bourgeoisie, und nun wird geplant, die Bolschewiki durch dieselbe Methode zu vertreiben.“

Der russische Bauer sei nie ein Anhänger der Sowjetregierung gewesen, bemerkt die „Sacramento Union“ (Unabh.) und „da nun die industrielle Bevölkerung so hungrig geworden ist, daß sie in die Landbezirke einfällt,“ so fängt der Widerstand der Bauern an, „aktiver und furchtbarer zu werden.“ Der „Philadelphia Public Ledger“ (Unabh.) sieht in dem „Bolschewismus ein Stadtprodukt“ und hält die Aufstände in Städten und Großstädten für noch wichtiger, denn „wenn die Städte sich wirklich gegen ihn erheben, dann ist er in der Tat zum Untergang verurteilt.“

Die Bürde des Bolschewismus ist nach der Ansicht des „Pittsburg Chronicle Telegraph“ (Rep.) am schwersten auf die Bauern gefallen, und „seine Opfer beginnen sich zu wehren. Die weitverbreitete antibolschewistische Bewegung nimmt die Form von Versammlungen in zahlreichen Ortschaften an, welche die Einberufung nationaler Wahlen für eine konstituierende Versammlung fordern.“ Die „Greensboro News“ (Unabh.) weisen darauf hin, daß „neuesten Nachrichten zufolge die Macht der Semstwos, der lokalen Behörden, immer mehr steigt, je mehr der Bolschewismus seine Hoffnungslosigkeit an den Tag legt.“

Die „Indianapolis News“ (Unabh.) setzen ebenfalls ihre Hoffnungen auf die Semstwos und weisen ferner darauf hin, daß General Wrangel, der „sich als eine Art Staatsmann erweist,“ lokale Behörden in dem ganzen Territorium unter seiner Herrschaft einrichtet. Dem „Portland (Me.) Expreß and Advertiser“ (Rep.) erscheint „General Wrangels Problem verhältnismäßig einfach,“ da seine Stärke zunähme und er „das Vertrauen der europäischen Zivilisation hat.“ Auch die „St. Joseph“ (Mo.) Preß“ (Unabh.) hält General Wrangel für den kommenden Mann in Rußland.

Der „Boston Herald“ (Unabh. Rep.) hält den finanziellen Zusammenbruch der Sowjetregierung für ebenso gewiß wie ihren militärischen und wirtschaftlichen. Sie weist auf den eben in Moskau veröffentlichten offiziellen Finanzbericht hin und nennt ihn ein „klares Eingeständnis, daß die Regierung, welche nach der Weltherrschaft die Arme ausstreckte, schon seit langem aufgehört hat, eine solvente Firma zu sein.“ Dazu fügt der „Indianapolis Star“ (Unabh. Rep.) noch den Bericht einiger skandinavischer Bankiere, welche Rußland zum Zwecke des Studiums seiner industriellen Verhältnisse bereist hatten und die Finanziere warnten, etwas „zur Erlösung des Landes vom Fluche des ertötenden Kommunismus zu tun.“

Auch der Zusammenbruch der bolschewistischen Propaganda hat nach der Ansicht vieler Leitartikelschreiber einen starken Einfluß auf die inneren Verhältnisse Rußlands. Die „Newark News“ (Unabh.), der „Grand Rapids (Mich.) Herald“ (Rep.), die „Washington Post“ (Unabh.) und der „New York Herald“ (Unabh.) weisen alle auf die Entwicklung hin, welche der „Philadelphia North American“ (Progr.) mit folgenden Worten kennzeichnet:

„Die Weltereignisse zeigen überall eine auffallende antibolschewistische Bewegung in den sozialistischen und radikalen Parteien. Das System wurde auf seinen eigenen Rekord hin abgeurteilt und verdammt, und das gerade von jenen Mächten, auf die es in seinem Kampfe gegen die demokratische Zivilisation zählte. Tatsächlich konnte keine Ablehnung tötlicher, keine Opposition lähmender wirken.“

Körner und Spreu.

„Dulce et decorum est pro patria mori.“
Horaz.

Ja, süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben, auch wenn es so qualvoll ist, wie der Todeskampf des heldenhaften Lordmayors Terence MacSwiney im Londoner Kerker.

*

Britische Niedertracht hat vergeblich versucht, die Großtat des eines langsamen Hungertodes sterbenden Helden zu verkleinern. Man hat ihn und seine tapferen Mitstreiter oft verdächtigt, daß sie heimlich Nahrung zu sich nähmen, und als trotz allem der Glauben an die Märtyrer nicht sinken wollte, hat man es mit einer gewaltsamen Fütterung versucht, um der Sache des blutenden irischen Volkes zu schaden. Aber man mag wohl die Menschen mit Lügen betören, nicht aber den Allerlöser Tod, dem sich Terence MacSwiney für die Sache seines heißgeliebten Vaterlandes geweiht hatte. Der Tod war barmherziger als die britischen Kerkermeister, welche die Qual ihres Opfers ins Unendliche zu verlängern gedachten.

*

Ehre dem großen Manne, der für eine große Sache sein Leben gab!

Sein Name wird in die spätesten Jahrhunderte übergehen in ungetrübter Reinheit und in riesenhafter Größe.

Wo immer man von Volkshelden sprechen wird, da wird Terence MacSwiney als einer der größten genannt werden.

Aus Deutschösterreich.

Der deutschösterreichische Finanzminister verkündete vor einigen Tagen, daß das Defizit im Staatshaushalt für das laufende Jahr 12 Milliarden Kronen betrage.

Wenn das auch bei dem heutigen Tiefstande der österreichischen Währung nur etwas über 50 Millionen Dollars ausmacht, so ist das doch für eine junge Republik von zwei Jahren Bestand ein hübsches Sümmchen.

Unter solchen Umständen darf es wahrlich nicht Wunder nehmen, daß Oesterreich trotz des Verbotes der allmächtigen Alliierten sein Heil im Anschlusse an das zwar vielgeplagte, aber immerhin doch noch zahlungsfähige Deutschland sucht.

Liebe kennt kein Hindernis.

Die schöne Minnie Redfern versprach ihrem feurigen Liebhaber Arthur Quincy Hagerman, seine Frau zu werden, wenn er sich mit der Hochzeit sehr beeile; sonst könne sie noch ihren Entschluß bereuen. Es war Sonntag und die Lizenz-Bureaux waren geschlossen. Aber was tut nicht ein Verliebter, dem Erhörung winkt?

Rasch entschlossen mietete Hagermann einen Hydroplan, rief einen Geistlichen herbei und flog mit diesem und seiner Braut zehn Meilen in die See hinaus, bis er ein Schiff erreichte. Dann ließ sich die Gesellschaft auf das Schiff bringen und der Kapitän, Armand Anderson, nahm auf hoher See die Trauung vor.

Das Brautpaar begab sich sodann auf seine Hochzeitsreise nach Nevada. Ein neuer Rekord für geschwinde Eheschließung ist gesetzt. Wie aber das Eheglück nach einem Jahre aussehen wird?

Allzu begeistert.

Ruben Mandel in Milwaukee zeigte seinen Enthusiasmus über ein Wandelbild gar zu unberechnet: in seinem Eifer schlug er mit der Hand auf das Knie — aber es war nicht sein Knie, sondern das seiner Sitznachbarin, Frau Emma Wodshalek. Diese ließ ihn sofort festnehmen und der arme Ruben vermochte den Richter nicht zu überzeugen, daß es sich nur um eine Knieverwechslung gehandelt habe und mußte $25 und Kosten berappen.

Unser Briefkasten.

Richard St., Van Buren Str.: Besten Dank für Ihr in Aussicht gestelltes vierfüßiges Geschenk. Aber daß wir die Verse, mit denen Sie ihre zweischwänzige Katze besingen, nicht bringen können, dürfen Sie uns nicht weiter übel nehmen.

Neue Schüttelreime.

Von Johannes Richter.

Das Baby prangt' in schmucker Zierde,
Bis es sich voll mit Zucker schmierte.

Wer Husten hat, der muß den Hals
Kuriern mit bayrisch' Hustenmalz.

Da fiel ihr eine Lock', o schade,
Gerade in die Schokolade.

Die Robe war so wunderzart,
Daß sie sehr bald zum Zunder ward.

So nebenbei.

Richter: „Sind Sie bereits gerichtlich bestraft worden?“

Angeklagte: „Ja, einmal hab' ich wegen einer Ohrfeige zehn Dollars zahlen müssen!“

Richter: „Sonst sind Sie nicht bestraft worden?“

Angeklagter: „Nein... doch halt, da fällt mir eben ein, ich bin ja auch einmal 15 Jahr' im Zuchthaus gewesen!“

Schlau.

„Herr Richter, ich bin ohne Angabe des Grundes für heute vorgeladen, können Sie mir nicht sagen, warum?“

— „Im Vertrauen, verehrter Freund, ich wußte nicht, wo ich Sie allein finden könnte. Nehmen Sie es mir nicht übel: wollen Sie mir nicht hundert Dollars borgen?“

Der alten Helden Haus.

Von Jos. Frhr. von Eichendorff.

Im Walde da liegt verfallen
Der alten Helden Haus;
Doch aus den Toren und Hallen
Bricht jährlich der Frühling heraus.

Und wo immer müde Fechter
Sinken im mutigen Strauß,
Es kommen frische Geschlechter
Und fechten es ehrlich aus.

* In der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 105 Ost Illinois Straße, fiel gestern in einem unbewachten Augenblick die dreijährige Käthe Buscho in einen Kübel siedenden Wassers und trug Brühwunden davon, welche kurz darauf im Kinderhospital ihren Tod herbeiführten.

Die Wiener Parteien.

(Für die „Abendpost“.)

Anläßlich der Neuwahlen zur Nationalversammlung.

Von Adolf Gelber.

II.

Dieses Gefühl, daß Oesterreich einzig durch die agrarisch-klerikal-megalomane Politik in die Vernichtung geführt wurde, machte sich nach dem Zusammenbruche in so elementarer Weise geltend, daß weite Kreise des Bürgertums, von denen man diese noch vor wenigen Jahren nicht hätte voraussehen können, sich entschlossen, bei den Wahlen in die jetzt abtretende Nationalversammlung ihre Stimmen der Sozialdemokratie zu geben. Namentlich war es der Mittelstand, der, sich völlig aufgerieben sehend, mit hellen Fahnen zu ihr überging. In den zwei Jahren der sozialdemokratischen Herrschaft haben sich aber diese Stimmungen mächtig gewandelt. Vor allem zeigte es sich, daß die Sozialdemokratie im Laufe dieser beiden Jahre ihr republikanisches Programm anders interpretieren lernte, als sie es im Oktober und November 1918 getan. An jener kritischen Wende erklärte sie durch ihre damaligen Wortführer Dr. Viktor Adler und Dr. Renner, daß es ihr einzig und allein um eine demokratische Republik zu tun sei, wie ja auch nach Lage unserer Verhältnisse der Gedanke an eine andere vollkommen inopportun, ja unsinnig war. Man wußte, daß man sich auf eine in den früheren Jahrhunderten nie geahnte und geträumte Summe von Kriegskosten werde gefaßt machen müssen, und wußte überdies, daß der traurige Ueberrest, der von Oesterreich zurückgeblieben war, vollkommen ausgeblutet war. Alle Fabriken standen still, alle Transportmittel und Transportwege wären deroutiert. Tausende von Arbeitskräften befanden sich als Kriegsgefangene im Ausland, und was von den Schlachtfeldern nach Auflösung der Armee in die verarmte Heimat zurückströmte, zog vergebens um Arbeit bettelnd in den Straßen umher. Um nicht unterzugehen, brauchte man Geld, weil man sonst draußen den Lebensmittelbedarf nicht kaufen konnte; und um über den Augenblick hinaus leben zu können, brauchte man die Erzeugung von Produkten durch Arbeit, weil nur das neugeschaffene Produkt jenseits der Grenzen noch einen Anwert haben konnte, statt des entwerteten Geldes. Schonung des Bürgertums als der produktions- und kapitalschaffenden Kraft, war also — dies sah Dr. Viktor Adler ebenso gut wie Dr. Renner ein, — ebenso Hauptbedingung wie die Zurückführung der arbeitslos gewordenen Massen zur Tätigkeit und ihre Wiedereinstellung in den Produktionsstätten Hauptbedingung war. Bis auf die damals unendlich geringfügigen Bruchteile, die sich zum Kommunismus bekannten, gab es demnach sowohl im Bürgertum wie in der Arbeiterschaft niemand, der sich nicht zu diesen einfachen Wahrheiten bekannt hätte; und nun wollte es das Unglück, daß Dr. Viktor Adler gleich nach der feierlichen Proklamation der Republik starb. Dieser starke und mutige Schöpfer und Führer seiner Partei war Realpolitiker im besten Sinne des Wortes; immer warnte er davor, heute etwas zu erstreben, was nach den vorhandenen Bedingungen erst in kommenden Tagen erreichbar war.

Eine kurze Weile nach seinem Hinscheiden bewegte sich die neue Führung des Staates noch in den von ihm vorgezeichneten Geleisen; dann schwenkte sie in andere Bahnen ein. Der Mann der Raison in der Partei war noch immer Dr. Renner; und nun ließ er sich für viele Monate zur Führung der aussichtslosen Friedensverhandlungen nach St. Germain schicken und überließ die Masse der Partei mit den in ihr unausgegohren durcheinanderflutenden Strebungen und Strömungen, dem Zugriff jedes irgendwie stärkeren Temperaments. So war einst Cato der Jüngere der listigen Schmeichelei seiner raffinierten Gegner nachgebend mit einem scheinbar ehrenvollen Mandat nach Kreta gegangen, und als er zurückkam, fand er die sterbende Republik. Notabene war es für jeden, der sehen wollte, klar gewesen, daß Herr Wilson in St. Germain auch im Punkte der österreichischen Frage Herrn Clemenceau erliegen werde, und so kehrte Dr. Renner obendrein aus St. Germain noch mit einer Verminderung seines staatsmännischen Ansehens zurück. Er hatte sich, immer im Vertrauen auf Wilson, bewegen lassen, einen Vertrag zu unterzeichnen, dessen Nichtunterzeichnung den Franzosen die größten Unannehmlichkeiten bereitet hätte; was hätten sie zu tun vermocht, wenn er erklärt hätte: „Ich setze meinen Namen nicht unter ein solches Todesurteil; schicket, wenn Ihr bei diesen Bedingungen beharren wollt, Eure oder meinetwegen tschechische Soldaten oder Beamte zur Regierung nach Oesterreich.“ Dann hätte die ganze Welt klar gesehen, was in Wahrheit hinter diesem Gerede vom Völkerbund und Selbstbestimmungsrecht war. Die Entwürdigung, zu der sich Dr. Renner hergab, hatte aber, wie gesagt, mittelbar auch die Folge, daß während der Zeit seiner Abwesenheit die Führung seiner Partei in die Hände Dr. Otto Bauers und Dr. Friedrich Adlers glitt. Beide Männer sind von unleugbarer Begabung, aber beide dem verstorbenen Dr. Viktor Adler darin ungleich, daß sie das Gesicht wie hypnotisiert, dem im Osten scheinbar siegreich gewordenen Leninismus zugewendet, nichts davon hören wollten, daß der Komplex der schon zur bloßen Fristung des täglichen Lebens nötigen Dinge nach Lage der Umstände jetzt einzig aus dem Westen zu holen war. Das wäre in der Tat gut und schön, wenn sich ein Paradies immer schon durch den Glauben an das Paradies begründen ließe; aber wenn man Rohstoffe, Lebensmittel und Kredite zur Wiederaufrichtung der Arbeit herbeischaffen wollte, hing man doch völlig von diesem Westen ab, der nun einmal sagte: „Nichts kann ich dir anvertrauen und nichts bin ich geneigt, dir zu geben, wenn du dich gegen die einzig mögliche demokratische Neuänderung auf die Seite meiner Todfeinde stellst.“

Und so warfen die beiden neuen Führer das erste Programm völlig um. Die Aerzte lehren uns, darauf zu achten, daß ein Mädchen, das die ganze Nacht hindurch getanzt und sich erhitzt hat, ja nicht zu rasch nach einem Glase kalten Wassers greife, denn es bringt den Tod. Dr. Bauer und Friedrich Adler stürzten nach dem Beispiel aller Ideologen sofort, da sie das Glas in der Hand hatten, den Trunk hinunter, und warfen sich unverweilt und unter offener Kriegserklärung an das Bürgertum auf die Schaffung der proletarischen Republik. Ich will nicht davon sprechen, daß sie sich gegen das Kun'sche Regiment in Ungarn allzu konnivent erwiesen und alle die kommunistischen Unerhörtheiten der damaligen Periode mit einer Milde ohnegleich anfaßten; denn ich glaube in der Tat, daß dies eine von der Notwendigkeit gebotene Taktik war. Aber sie taten etwas anderes. Während sie gegenüber Ungarn in der Inaktivität verblieben, gingen sie auf unserem eigenen Boden offensiv gegen Kapital und Bürgertum vor. Sie begannen von Sozialisieren zu reden; und was dieses Sozialisierenwollen, angesichts dessen alles, was Fabrik, Geschäft und Unternehmung war, sich fragte, ob es nicht vielleicht schon wegen vom neuen Staate konfisziert werden würde, uns gekostet, und wie es die fremden Kapitalien und die fremden Kredite von uns ferne gehalten hat, das weiß die Welt. Dazu alle die anderen Etappen auf dem Wege zur Begründung dieser ausschließlich proletarischen Republik. Wohl fehlte in den programmatischen Reden die Forderung nach der Diktatur des Proletariates, und aus allen Kräften wurde es bekämpft. Aber wenn man es auch weit von sich wies, einen mit allen Machmitteln ausgestatteten Diktator zu verlangen, so begegnete man doch de facto auf Schritt und Tritt einer immer stärker sich geltend machenden Massendiktatur. Die Volkswehr begann aus eigener Machtvollkommenheit Lebensmittel zu beschlagnahmen und nach Gutdünken zu verteilen, und das Rätesystem, etwas an sich so Billiges, griff in seiner Uebertreibung immer lähmender auf den Gang der Produktion ein. Kam es doch vor, daß in einer für den Mittelstand aus sozialen Gerichtsräten geschaffenen Anstalt das von dem Ausschuß bestellte Personal erklärte, daß die Leitung ihm, und nur ihm zustehe, weil es sich gegenüber dem Ausschuß in der numerischen Ueberzahl befinde — von alle den anderen Symptomen solch einer völligen Auflösung des einfachen und geraden Denkens nicht zu sprechen. Ich muß hinzufügen, daß es keinen Menschen, der es, die guten Absichten Dr. Bauers und Dr. Adlers in Zweifel zu ziehen wagen würde. Wohl aber ist es eine alte Erfahrung des politischen Lebens, daß der Parteimann leider nur zu offen und selbst schon die klare Unmöglichkeit vor Augen, doch noch vor seinen Anhängern zu bestehen und ihnen nichts schuldig zu bleiben sucht. Beide Männer sahen ganz gut, daß man mit dem stillen Boschewismus nicht nur dem Lande nicht aufhelfen, sondern die Arbeiterschaft selbst noch mehr in das Elend hinein führen würde, denn wenn wir nicht arbeiten und leben können, was hat dann der Arbeiter von seinem in wertlosen Kronennoten ausgezahlten höheren Lohn. Aber da man ihm in diesem Lohne nichts wirklich Werthabendes bieten konnte, so bemühte man sich ihm in der erhöhten Ziffer wenigstens den Schein einer Besserung gegen früher zu bieten, und entfesselte so die endlose Kette von Streiks, die zu den ungeheueren Lohnsteigerungen führten, vermöge welcher der Schneider-, der Schuhmacher-, der Tischlergehilfe, der Einspänner, der Chauffeur und der Fiaker allwöchentlich einen Haufen von roten und blauen Zetteln in die Hand bekommen, deren Summe bis zu vielen Zehntausenden emporsteigt, während der dem Mittelstande angehörige geistige Arbeiter, der sich im Jahre 1918 der Sozialdemokratie in die Arme stürzte, beschimpft und mit einer tiefen Wunde im Herzen daneben steht. Denn hier ist der Punkt, an welchem sich am Gewaltigsten zeigt, wie von den Führern die Kraft der Partei verwaltet worden ist. Sie siegten in Wien durch das Hinzukommen des Mittelstandes, und stießen ihn — und welchen Unterschied gibt es darnach, zwischen dem Kulturprogramm — welches Victor Adler beobachtet wissen wollte, und dem Programm der rohen Instinkte, denen Lueger mit Wonne das Bürgertum zum Spott und zum Fraße hinwarf? — stießen ihn mit dem bekannten Schimpfworte, daß Abwaschfrau und Kanalräumer für die menschliche Gesellschaft mehr Wert hätten, als Professoren und Gelehrte, roh von sich.

III.

Aehnlich unglücklich war das Verhalten der sozialdemokratischen Führung auf dem Gebiete der auswärtigen Fragen. Niemand hatte an uns im Kriege so gehandelt wie die Tschechen, niemand nach dem Kriege sich in so sadistischer Freude über unser Elend ergangen; und als sie ihren Präsidenten wählten, sprach ihnen ein Telegramm unserer Regierung in Tönen, daß man sich an den Kopf greifen mochte, die Freude darüber, daß es ihnen geglückt sei, sich ihre „Freiheit zu erringen“, aus. Zu jener Zeit, wo der Riß zwischen den Ententemächten sich bereits auftat, begannen wir italienische Politik zu treiben; dafür schickte uns Italien etwas Reis und Makkaroni und raubte uns unverschleiert 80 unvergleichlich herrliche Bilder, sowie alte Drucke und Manuskripte von unschätzbarem Werte am hellichten Tag mit brutaler Waffengewalt. Darauf machten wir halbrechts eine Wendung, und unter Preisgabe des Programmpunktes des Anschlusses an Deutschland, wurde plötzlich das Wort von der „westlichen Orientierung“ laut. Darnach war Frankreich unser Hort, Millerand unser Protektor, er der Garant, daß uns wenigstens das in Saint Germain Versprochene erhalten bleiben würde, welcher Ueberzeugung zufolge wir uns dann, nur um Westungarn zu bekommen, mit den Tschechen — mit den Tschechen! — und den Jugoslawen in einen Ring gen Ungarn zusammentaten; und jetzt alliiert sich Frankreich mit Ungarn, subventioniert es mit Milliarden, residiert es freundschaftlich in Budapest, läßt es zu und sieht es sogar gerne, daß entgegen den Bestimmungen von Trianon die ungarische Heeresmacht wieder auf eine gewaltige Höhe gebracht wird. Und wer wird uns da also zum Besitze von Westungarn verhelfen? Paris? Prag? Laibach? Es ist eine Politik, würdig von Kaiser Karl und Kaiserin Zita persönlich geführt worden zu sein.

Man muß nun nicht glauben, daß die Wiener Arbeiterschaft blind gegen diese Unmöglichkeiten wäre, und ich bleibe streng bei der Wahrheit, wenn ich konstatiere, daß gerade unter den Arbeitern die Grundsatzlosigkeit und jämmerliche Schwäche und Dilettantenhaftigkeit ihrer Führer auf dem gesamten Gebiete der inneren wie der auswärtigen Fragen zutiefst empfinden wird. Wohl wird die Arbeiterschaft aus Disziplin sie nicht fallen lassen wollen und in Scharen zur Wahl gehen; das hindert aber nicht, daß in ihren Reihen immer stärkere Niedergeschlagenheit sich kundgibt über die Art und Weise, wie von ihren Führern die Errungenschaften vom Oktober und November 1918 vertan worden sind. Auch der Arbeiter möchte zur Ruhe gelangen, möchte das bedruckte Papier, das er unter dem Titel eines Lohnes erhält, endlich auch Wert habe, möchte, daß der Zustand ein Ende nehme, in welchem der Arbeitslose im Besitz einer Arbeitslosen-Unterstützung, müßig herumgeht und genau so gut lebt, wie der Mann und die Frau, die von der Früh bis in die Nacht hinein arbeiten muß. Ja, ich wage die Behauptung, daß, wenn die Frage von den Führern selbst klar und offen gestellt würde, die Arbeiterschaft in ungeheurer Ueberzahl sich in voller Einsicht der gegebenen Verhältnisse für die demokratische Republik erklären würde, als die einzige Form, die uns noch zu einer Lebensmöglichkeit verhelfen kann. Diese Frage wird aber leider nicht gestellt, und so werden aus den Wahlen wohl die Christlichsozialen, die für die Vergangenheit, und die heutigen Sozialdemokraten, die für die Gegenwart verantwortlich sind, wieder als die herrschenden Parteien zurückkehren. Die Christlich-Sozialen werden wahrscheinlich etwas gewinnen, die Sozialdemokraten etwas verlieren, und da die Einen wie die Andern nicht stark genug sein werden, dieses unglücklichste aller Länder zu regieren, werden die beiden Parteien öffentlich auch weiter miteinander raufen, um nach jeder Schlacht doch wieder zu dem Mittel der Koalition zurückzukehren, in der jeder seine Anhänger massenhaft in die Aemter und wohldotierten Pfründen bringen und selbst in der Regierung Staatssekretär spielen kann.

Desperate Banditen.

Holen Bankkassierer aus dem Bett und zwingen ihn, das Sicherheitsgewölbe aufzuschließen.

Toledo, O., 25. Okt. Der Kassierer der Bank in Alvordton im Williams County, wurde heute zu früher Stunde von fünf Banditen aus dem Bett geholt, die ihn zwangen das Sicherheitsgewölbe aufzuschließen und ihnen $3500 in Baar sowie i. [illegible] Freiheitsbonds auszuhändigen. Die Burschen brachen in das Wohnhaus des Kassierers ein und brachten vorerst, ehe sie den Kassierer zwangen, mit ihnen nach der Bank zu gehen, die Gattin des Kassierers, die vor Angst ohnmächtig geworden war, wieder zum Bewußtsein. Sie entkamen mit ihrer Beute in einem Automobil.

— Das Dorf Brownsville, Minn., ist durch eine Feuersbrunst fast völlig zerstört worden. Der Sachschaden beläuft sich auf $75,000.

— In Omaha, Neb., drangen drei Räuber in das Empreß Theater, fesselten den Präsidenten W. Ledoux und entkamen mit $3,143. Zur Zeit befanden sich an die 2000 Personen in dem Theater.

— In Omaha, Neb., ist der Flieger William C. Brooks unter der Anklage des „rücksichtslosen Fahrens“ verhaftet worden, weil er direkt über den Hausdächern allerhand Fliegerkunststücke durchführte, sodaß man jeden Moment seinen Absturz befürchtete.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und [un]ser treuer Vater

Charles Kowalk,

Vater der verst. Anna Kowalk, am 24. Okt. im 63. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Okt., um 1:30 nachmittags, vom Trauerhause, 3708 S. Honore Str., nach der evang.-luth. Andreas Kirche, Ecke 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Bethania Friedhof. Tief betrauert von:

Betha Kowalk, geb. Leltow, Gattin. **Wilhelm, Edward, Charles jr., Frank, Henry, Fred und Bertha Kowalk,** Kinder. **Frau Ida Kowalk, Frau Lizzie Kowalk und Frau Anna Kowalk,** Schwiegertöchter. Nebst sechs Großkindern.

Endlich hast du überwunden,
Manche schwere, harte Stunde,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Ohne Murren, ohne Klagen,
Bis der Tod dein Auge bricht.
Doch vergessen wirst du nicht.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Esther Ellis

am 23. Oktober 1920 im Alter von 25 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Oktober, vom Trauerhause, 1830 S. 6. Ave. Maywood, Ill., mit Autos nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und Selma Ellis, geb. Papp, Eltern. **Lillian und William Ellis,** Geschwister.
Mitglied vom Maywood Chapter, Eastern Star.

Todesanzeige.

Nachricht, daß mein geliebter **Gatte** und unser guter Vater

Frederick Balling,

Vater der verst. Anna M. Clackett, in seinem Heim, 1531 West 14. Place, am 24. Oktober gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9:30 morgens, vom Trauerhause nach der Holy Family Kirche, Ecke 12. und May Str., von da nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Balling, Gattin. **Otto C. Balling und Frieda B. Schweitzer,** Kinder.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

William Kopitzke

im Alter von 81 Jahren am 24. Oktober 1920 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4446 Shields Ave., nach der evang.-luth. Gethsemane Kirche (Pastor F. G. Mießler), von da nach Oakwoods Friedhof. Tief betrauert von:

Mathilda Kopitzke, geb. Wallich, Gattin. **Fred, Charles, Henry, Paul und Alexander Kopitzke,** Söhne. **Frau Amelia Bahne, Frau Ida Roth, Frau Hulda Bierbrauer, Frau Emma Hagen, Frau Anna Burger und Frau Clara Fanning,** Töchter. Nebst Verwandten.

Um Näheres bitte aufzurufen: Sprehne, Englewood 245.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Emilie Kunz, geb. Aha,

am 24. Oktober im Alter von 57 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Okt., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 863 Lill Ave., nach der St. Theresia Kirche, von da nach dem St. Bonifatius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Philip Kunz, Gatte. Nebst Verwandten.
Mitglied der St. Martha Court, C. O. F.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter **Gatte** und unser guter Vater

Pastor Franz L. Braun

am 24. Oktober im Alter von 81 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Oktober, um 1:30 Uhr, von seiner Wohnung, 1823 Roscoe Str., nach der evang.-luth. Pilgrim Kirche, Cuyler Ave. und Lincoln Str., von da nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Braun, geb. Flebbe, Gattin. **Luther und Carl,** Söhne. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen und Bruder

Wilbert Emil Garazin

im zarten Alter von 2 Jahren und 11 Monaten nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2831 Warsaw Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und Margaret Garazin, geb. Franzke, Eltern. **Walter,** Bruder. Nebst Großeltern.

Zur Erinnerung

Mit betrübten Herzen gedenken wir heute des Sterbetages unserer unvergeßlichen Schwester und Schwägerin

Maria Uidl,

welche heute vor zwei Jahren, am 25. Oktober 1918 gestorben ist.

Zwei Jahre sind heute verflossen,
Wo du fielst vom Lebensbaum,
Dein Herz stand still, das froh geschlagen,
Geglüht im schönsten Jugendtraum.
Dein Herz, o Schwester, das heiß geliebt,
Das alles Gute gern erfaßt.
Am Grabeshügel steh'n betrübt,
Die du so früh verlassen hast,
Verlassen, doch ein süßes Hoffen,
Hat dir das Scheiden leicht gemacht,
Denn dein Erlöser ruft dich wieder
Aus der finstern Grabesnacht.
Drum ruhe sanft im kühlen Grabe,
Im Reich, wohin dein Gott dich rief.
Es netzen deines Bruders Tränen
Die Blumen deines stillen Grabe,
Dein Scheiden war für uns ein Schmerz,
Es liegt uns bitter um das Herz,
Einst im ewig'n Morgen,
Wandern durch des Himmels Auen,
Werden wir, um nie zu scheiden,
Uns vereinigt wieder schau'n.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Bruder **John** nebst Schwägerin **Karolina.**

Zur Erinnerung

an meine liebe Schwester

Elizabeth Neubauer,

welche vor zwei Jahren, am 25. Oktober 1918, sanft entschlafen ist.

Ein liebes, gutes Schwester Herz
Ward uns zu früh begraben,
Wir fühlen es mit tiefem Schmerz,
Was wir verloren haben,
Doch ruhe sanft im kühlen Grabe.
Im Reich, wohin dein Gott dich rief.
Dein Scheiden war für uns ein Schmerz,
Doch glorreich ist das Wiedersehen
Dort oben in den selig'n Höhen.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Schwester und Schwager, **Theresia und Sam Wallner.**

Zur Erinnerung

an meine liebe Mutter

Augusta Graf (früher Schumacher),

gestorben vor 8 Jahren, am 25. Oktober 1912.

Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein,
Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis dich Gottes Stimme ruft.

Von deiner dir nachtrauernden Tochter:
Frau Anna Leonard.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1488 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2008

Hehrer Kunstgenuß.

Konzert der Lyra, des Arion und des Heine Männerchors.

Vorzügliche Solisten.

Frl. Irma Rehberg verspricht, dereinst als leuchtender Stern am Himmel des Gesanges zu strahlen.—Glanzleistungen des Ballmannschen Orchesters.

Das gestrige gemeinschaftliche Konzert des Damenchors Lyra, des Arion Männerchors und des Heine Männerchors gestaltete sich für die andächtige Gemeinde, die jedes Plätzchen des Athenäum Theaters an Southport und Lincoln Ave. füllte, zu einem hehren Kunstgenuß. Die Vereine haben einen künstlerischen Erfolg erzielt, auf den sie und ihr ausgezeichneter Dirigent Henry A. Rehberg mit Recht stolz sein können. Jede ihrer Darbietungen bot einen köstlichen Ohrenschmaus. Staunenswert waren die technische Sicherheit des Vortrags, der exakte Einsatz der Stimmen und die ruhige Selbstverständlichkeit, mit der die trefflich geschulte Sängerschar auf die Intentionen des Meisters einging. Alle diese Vorzüge kamen schon bei der ersten Nummer: „Liebesleben", Walzer für gemischten Chor und Orchester von Bauer, zur Geltung. Mustergiltig wirkten „Still wie die Nacht", Chorlied a capella von Baselt, gesungen vom Arion Männerchor und Heine Männerchor. Berückend schön wurden die Uebergänge aus dem zartesten Pianissimo zum brausenden Fortissimo herausgebracht. In „Waldharfen" von Schultz, dem wunderherrlichen Chorlied für Männerchor, Tenorsolo, Orchester und Harfe, das aus Mondschein und Waldesduft gewoben zu sein scheint, entzückte die stimmungsvolle Wiedergabe und das Anschwellen und Abrollen der Tonwogen. Eine Glanzleistung war das Tenorsolo des Herrn Louis Fuhrmann. Der Damenchor Lyra erfreute die Hörer mit dem a capella Vortrag von „Die Nacht" von Kretschmer und „Abschied hat der Tag genommen" von Neßler. Er sang prächtig. Die Stimmen zeigten ihre volle, durch nichts gehemmte Spannkraft und Schönheit, der Vortrag war über jedes Lob erhaben. Dasselbe gilt von den Männerchören a capella mit Baritonsolo „Mein Lieb, nun kommt die Rosenzeit" von Carl Ahl und „Schlaf wohl, mein süßer Engel du" von Paul Schoene, mit deren Vortrag der Solist Joseph Keller (Bariton), der Arion Männerchor und der Heine Männerchor einen stürmischen Erfolg erzielten. Glanznummern waren ferner das Chorlied „Des Vögleins Sang" von Brueckner, mit dem die Solistin Frl. Irma Rehberg, der Damenchor Lyra und Ballmanns Orchester brillierten, und die herrliche Kantate für gemischten Chor „Das Lied" von Baldamus.

Die Solisten.

Was nun die Solisten anbetrifft, so sei hier des Frl. Irma Rehberg an erster Stelle gedacht. Frl. Rehberg, eine Tochter des Dirigenten, trat zum erstenmal vor die Oeffentlichkeit. Sie bestrickte durch den Zauber ihrer liebreizenden Erscheinung, durch ihre Jugendfrische, die ungekünstelte Anmut und ihre zwar nicht große, aber silberhelle und merkwürdig weit tragende, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit geschulte Stimme. Mit der ungewöhnlich schwierigen Komposition „Vilanelli" von Eva Del'Acqua führte sich die junge Dame bei dem Publikum ein, verblüffte durch die spielende Leichtigkeit, mit der sie die verschnörkeltsten Koloraturen bewältigte und sang sich im Nu in die Herzen der Zuhörer hinein. Mit dem Vortrag des „Wiegenliedes" aus Jocelyn befestigte sie sich in der Gunst des Publikums, und als sie dann sprühend neckisch, übermütig „Ich bin der kleine Postillon" von Abt sang, entfesselte sie wahre Beifallsstürme und wurde mit prächtigen Blumenstücken bedacht. Man behalte diese junge Dame im Auge. Sie verspricht, dereinst als leuchtender Stern am Himmel des Gesanges zu strahlen.

Ueber die übrigen Solisten: Fritz Renk, Violine, Prof. A. V. Cerny, Cello, Mme. E. Weast-Bichl, Harfe und Joseph A. Keller, Bariton, noch Worte lobendster Anerkennung zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. Sie bezauberten, wie üblich, durch ihre Kunstleistungen das dankbare Publikum, zu dessen erklärten Lieblingen sie bekanntlich gehören, und wurden durch nicht enden wollenden Beifall ausgezeichnet.

Das Orchester.

Die höchste Achtung nötigten die Leistungen des Martin Ballmannschen Orchesters dem Kenner ab. Meister Martin hatte einen seiner großen Tage. Es war staunenswert, wie er seine Künstlerschar in der Gewalt hatte und was er aus ihr herausholte, um so staunenswerter, wenn man bedenkt, daß mehrere der Orchesternummern sozusagen ohne jede Probe herausgebracht wurden. Jede Nummer eine Glanzleistung. Wie fein waren Licht und Schatten in der herrlichen Ouvertüre zum Freischütz verteilt, wie entzückend der Stimmungswechsel in der Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien", wie duftig und poesievoll die Begleitung zu den Waldharfen, wie fein ziseliert die Begleitung zu dem Trio für Geige, Cello und Harfe „Extase" von Ganne, und wie fein abgetönt der Vortrag der „Szenen aus der Großen Oper" von Tobani. Sich selbst übertrafen aber der Meister und die Mitglieder seines Orchesters erst, als sie als Zugaben den Kaiser Friedrich Marsch und den von Martin Ballmann selbst vertonten Westfalenmarsch spielten. Wie sie diese Märsche spielten, das macht ihnen so leicht keiner nach. Das Publikum wurde elektrisiert. Es klatschte sich die Hände wund.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Rev. Friedrich G. Ruff

im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Oktober 1920, statt. Vom Trauerhause, 1125 Farwell Ave., nach der Centenial Deutschen Methodisten-Kirche, Ecke Sheffield und Wellington Ave. Nach dem Trauergottesdienst um 2 Uhr nachm. nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Clara Ruff, geb., Jehl, Gattin.
Helen, Marie und Gretchen, Töchter.
Magdalena Ruff, Mutter.
Rev. George M., Rev. Leonard J. und Ernst F. Ruff, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater, Schwiegervater und Großvater

August Kuecker

im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Oktober, 2 Uhr nachm., von Ellisons Leichenkapelle, 750 North Ave., nach Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Kuecker, Gattin. **Gus, William, Charles, Lewis, Edward, John, Harold, Josephine und Dorothy Kuecker, Frau Emma John und Frau Theresia Mohn,** Kinder. Nebst Verwandten und Bekannten.

Freunden und Bekannten die traurige

Todesanzeige.

Schwaben-Verein

Dem Verein zur Nachricht, daß Mitglied

Fredrick G. Ruff

gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 26. Oktober, auf dem Montrose Friedhof. Begleitung vom Trauerhause, 1125 Farwell Ave., nachm. 1:30 Uhr. Trauerfeier in der Kirche an Wellington und Sheffield Ave.

Herman Wollenberger, Präsident.
Herman Hieber, Sekretär.

Gestorben: Frank Klauser, Gatte von Thereasa Klauser, am 23. Oktober. Beerdigung von 1045 Washburne Ave. Dienstag, 26. Okt., 9 Uhr morgens, nach der St. Francis of Assisi Kirche, von da nach St. Bonifazius.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter, Schwester u. Enkelin

Florence Schreiber,

die heute vor drei Jahren, am 25. Oktober 1917, sanft entschlafen ist.

Drei Jahre sind vergangen
In Trauer und in Schmerz,
Still ruht dein Herz.
Du bist geschieden,
Du selber ruhest sanft in Frieden.
Weinend legten wir dich nieder
In der kühlen Erde Grund,
Niemals kehrst du zu uns wieder,
Nie mehr schallt dein lieber Mund.
Nun ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und Trauer unser Herz erfüllt.
Einst wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen trauernden Eltern: **George und Flora Schreiber, George, Herold und Willard Schreiber,** Brüder. **Heinrich und Anna Hellberg,** Großeltern. Nebst Onkel und Tante.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Louis F. Katzel,

gestorben in Camp Mills am 25. Okt. 1919.

So schlaf denn wohl in JEsu Arm,
Dich trifft kein Unglück mehr, kein Harm.
So schlaf denn still in süßer Ruh',
Dein Heiland drückt dir's Auge zu.
Wir trauern still und sind betrübt,
Dieweil wir dich so sehr geliebt.
Wir werden dich dort wiedersehen,
Wenn wir zur ewigen Ru' eingehen.

Die Angehörigen.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin und Mutter

Marie Steder,

gestorben vor 2 Jahren, am 25. Okt. 1918.

Vergessen werden wir dich nimmer,
Wir lieben dich wie einst auch jetzt;
Der Schmerz war groß und ist es immer,
Weil Trennung unser Herz verletzt.
Doch hoffen Alle wir hienieden,
Daß uns ein Wiedersehen beschieden.

Gewidmet von deinem trauernden Gatten **Henry Steder** nebst Kindern.

Bush Temple Theater.
Dir. Conrad Seidemann.
Telephon: Superior 4819.

Heute, den 25. und Dienstag den 26. Oktober,
auf allgemeines Verlangen:
Der Rastelbinder.
Mittwoch, den 27. Oktober:
Der große Erfolg:
Die Kaschhoffs.
Donnerstag, den 28. Oktober:
Die Glocken von Corneville

Basar der Ev. Zionsgemeinde.

Findet am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche statt.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 27. und 28. Oktober, hält die Zionsgemeinde, Ecke S. Ashland Ave. und Hastings Str., Pastor C. A. König, ihren jährlichen Basar ab. Dieser Basar ist seit alten Zeiten zugleich ein Familien-Reunionsfest der im Jahre 1862 gegründeten Gemeinde. An den beiden Nachmittagen und Abenden des Basars strömen aus der Nähe und Ferne die jetzigen und einstigen Mitglieder und Freunde der Zionsgemeinde zusammen, um alte Erinnerungen auszutauschen und um zugleich die Mutterkirche zu unterstützen. Obgleich die Kirche in einem Stadtteile ist, wo wenige Mitglieder wohnen, ist sie doch von allen Seiten per Straßen- und Hochbahn leicht zu erreichen. Die besten Vorbereitungen sind für den Basar durch den Frauenverein getroffen. Der Erfolg kann nicht ausbleiben, wenn die vielen alten Freunde diese Gelegenheit benützen, das Wohl der Gemeinde zu fördern.

Zwei Tote, zehn Verletzte.

Jung und Alt fielen Kraftwagenunfällen zum Opfer.

Fünfjähriger Knabe getötet.

Desgleichen eine siebzigjährige Frau. — Auto rennt mit voller Wucht in Kraftrad hinein, auf welchem drei Personen dahinfuhren.

Bei Kraftwagenunfällen, welche innerhalb der verflossenen 24 Stunden der Polizei gemeldet wurden, sind zwei Personen getötet, drei schwer und sieben leicht verletzt worden.

Der fünfjährige Charles Thill, Nr. 9139 Burley Ave., wurde an der 92. Straße getötet, als er diese zu kreuzen versuchte, um für seinen Vater die Zeitung zu holen. Dr. Everett R. Brown, Nr. 7431 Harvard Ave., der Lenker des Unglücksautomobils, brachte das Kind nach einem nahebelegenen Hospital, doch ehe er dieses erreichte war der Knabe bereits tot.

Im American Hospital starb die 70jährige Frau Mary Schick, Nr. 411 Sullivan Straße, an den Folgen von Verletzungen, welche sie erlitt, als sie an W. North Ave. und Mohawk Straße unter die Räder eines von Emil Lederer, Nr. 7146 Prairie Ave., gelenkten Kraftwagens geriet.

David Cameron, Nr. 324 S. Racine Ave., wurde an Jackson Blvd. und Laflin Straße von einem von James Guarrine aus Melrose Park gelenkten Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Guarrine wurde in Untersuchungshaft genommen.

Von einem Auto, das ein bisher noch unermittelter Mann lenkte, wurde an der Ecke von S. Chicago Avenue und Ost 71. Straße der 60-jährige William Wilson, Nr. 7086 S. Chicago Avenue, über den Haufen gerannt. Der Kraftwagen sauste mit großer Geschwindigkeit davon.

Auf einer Landstraße südlich der Ortschaft Highland Park wurden der 30jährige Chester Heistler, Nr. 514 Ost 62. Straße, der 14jährige Thomas Quincy, Nr. 6140 Rhodes Avenue, und der 11jährige Hulton Hodson, Nr. 14 Ost 62. Straße, die sich alle drei auf einem Kraftfahrrad befanden, von einem grünen, mit unheimlicher Geschwindigkeit fahrenden Auto angerempelt. Heistler erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen wird. Die beiden Knaben entkamen mit geringfügigen Hautabschürfungen.

Ein von Dr. A. F. Berlman, Nr. 1801 Blue Island Avenue, gelenkter Kraftwagen überfuhr an der S. Paulina und W. 47. Straße Steven Kanus, Nr. 4639 S. Winchester Ave., dessen Gattin Eleanore und ihr dreijähriges Töchterchen Angeline. Alle drei trugen schmerzhafte Abschürfungen davon, ihre Verletzungen sind aber nicht lebensgefährlich.

Morgen — Mockturtle Ragout mit Nudeln
Hotel Randolph (Bismarck).

Suchen ihre Angehörigen.

Hugo Hilmes, Obersteuersekretär in Cassel (Hessen), Schönfelder Str. 55, sucht seinen Vetter Paul Hilmes, sowie auch dessen Schwester, Frieda, die aber, wie er erfahren hat, verheiratet ist und also einen anderen Namen führt, dessen er sich nicht erinnert. Die letzten Nachrichten von ihnen sind vor etwa 13 Jahren nach ihrem Geburtsort Rothehütte im Harz gelangt. Alle, welche Auskunft über die Gesuchten zu geben vermögen, werden gebeten, Herrn Hugo Hilmes davon in Kenntnis zu setzen.

Ferner ersucht Aug. Schmutz, Kriegerstraße Nr. 3, Stuttgart, die „Abendpost", ihm bei den Nachforschungen nach einem gleichnamigen Verwandten, der bereits vor etwa 30 Jahren nach Amerika auswanderte, zu helfen. Er ist durch den Krieg in die größte Not geraten und möchte seinen Verwandten bitten, ihm zu helfen, sich wieder eine Existenz zu gründen.

Schenkung für Frankfurter Universität.

Berlin, 8. Okt. (Per Post.) Der Oberbürgermeister von Frankfurt am Main hat bekanntgegeben, daß der New Yorker Bankier James Speyer der Frankfurter Universität 1,500,000 Mark zum Andenken an seine verstorbene Schwester Frau Eduard Beit in Speyer geschenkt hat.

Sozialisten kaufen Zeitung.

Shebоygan, Wis., 23. Okt. Das „Sheboygan Telegram", eine tägliche Zeitung, ist von der sozialistischen Partei käuflich erworben worden. Diese Tatsache gab A. V. Küther bekannt, der zu dem Ausschuß gehörte, der im Auftrage der Partei den Kauf abschloß.

— Auf ihrem Landsitz in der Nähe von London ist Frau Bradley Martin aus New York gestorben. Die Verstorbene spielte in früheren Jahren in der New Yorker Gesellschaft eine Rolle.

— In Ashland, Neb., sind drei Frauen Zella Miller, Frau Lena Cervice und Frl. Fern Hoffman ertrunken, als sie mit ihrem sich überschlagenden Automobil in einen Abzugskanal stürzten und unter dem **Kraftwagen begraben wurden.**

Wuchtiger Massenprotest.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Akt der Höflichkeit wurde mir, obwohl ich Vertreter des Volkes bin, von dem Herrn im Weißen Hause verweigert.

Hätten rausbleiben sollen!

. . . „Es steigt einem das Blut zu Kopf, wenn man diese armen deutschen Kinder sieht! Dient deren Aushungerung militärischen Zwecken? Wenn das die Art der Humanität ist, derentwegen der Präsident uns in den Krieg führte, so wären wir besser daheim geblieben!" (Donnernder Beifall.)

Schreit zum Himmel!

Patrick H. O'Donnell, der wohlbekannte streitbare irische Advokat, äußerte, als nächster Redner vorgestellt, seine von Herzen kommende Sympathie mit dem deutschen Volk. „Die Brutalität an der Bevölkerung der Rheinlande schreit zum Himmel, sie kennt ihres gleichen nicht in der christlichen Zivilisation!" sagte Herr O'Donnell. „Unsere Liebe und Sympathie gilt den deutschen Frauen! Nach dem Kriege, nachdem der Sturm sich gelegt hat, setzten sich die Sieger in Versailles nieder und erzwangen einen Frieden, der die afrikanische Flagge über einem zivilisierten Volk aufzieht! Vom Saartal erschallt ein Schrei an den Thron Gottes um Hilfe!

„Es ist unmöglich, daß wir Amerikaner solche Zustände, die Vernichtung der Heiligkeit zivilisierter Heimstätten, dulden. Die Schmach dieses Vertrages ist der ganzen Welt bekannt. Es ist der Sieg der Männer von Afrika über die weiße Kultur! Es ist die Lehre von Tyrannenmacht, welche seit Menschengedenken die unterlegenen Völker zu vernichten sucht und welche den Haß der Völker gegeneinander brütet. Die Freiheit der kleinen Völker wird nie kommen, so lange Wilson im Weißen Hause ist.

„. . . . Deutschland ist zurzeit in der Lage Irlands. In Irland werden die Patrioten eingesperrt, die Heimstätten ausgeplündert und niedergebrannt, die Bewohner ermordet. Aber die Irländer werden den Kampf gegen den Unterdrücker, die Briten, fortsetzen, und sie werden die „Black and Tans", die Mordbrennerbanden der britischen Regierung, aus Irland vertreiben, wie die schwarzen Soldaten Frankreichs aus den Städten im Rheinland vertrieben werden. Es ist die Aufgabe Amerikas, der Stimme des Gewissens zu folgen, und sich der unterdrückten Völker im Rheinland, in Irland, in Indien anzunehmen." Der Redner schloß unter großem Beifall.

Für die Frauenehre!

Der letzte Redner, Herr Pastor Alfred Meyer von der Johannesgemeinde, ging in seiner Rede auf den Kern der Sache ein. Er begann englisch zu reden, ging aber unter allgemeiner Zustimmung schnell zur deutschen Sprache über: „Ich will nicht über 14 Punkte reden, ich habe nur einen Punkt im Sinn: Die Wacht am Rhein. (Beifall.) Die Wacht am Rhein hat sich nur verändert. Man hat sie verraten, belogen und betrogen, und so legte die Wacht am Rhein die Waffen nieder. Und nun hält die Rache, die Revanche, die Wacht am Rhein. Nicht die Kriegsfurie, sondern die nackte, niedrige Rache hält da Wacht am Rhein. Für das Werk der Rache war der Tiger nicht mehr gut genug. Dazu bedurfte es der Hyäne. Mit Hohnlachen sagte der viehische Senegalese, der Auswurf der Wüste Sahara, von sich selbst: „Ich bin die Wacht am Rhein!" Die Franzosen lachen über die Hunnen und spotten: „Die englische Krankheit haben sie schon, jetzt sollen sie für alle Zeiten die französische Krankheit haben." Die französische Krankheit! Schon vor 400 Jahren hat Ulrich von Hutten die Qualen der französischen Krankheit erlitten und als die Pest von Europa bezeichnet. Sie wollen den Genius des deutschen Volkes zerstören, denn sie befürchten dessen Sieg in künftiger Zeit, und wollen des Volkes Wurzel zerstören, das teutonische Blut bis ins Mark hinein vernichten. Und wenn das deutsche Volk dann die englische Krankheit und das französische Pestgeschwür hat, dann ist es der Vernichtung preisgegeben.

Französisches Schmutzbild.

„Ich habe hier ein französisches Bild: Eine Sau mit einem Rosenkranz und einem eisernen Kreuz, die einem Senegalesen verliebte Blicke zuwirft. Diese Sau soll die deutsche Frau, die deutsche Jungfrau sein! Der tapfere Senegalese ist mit den Boches fertig geworden, aber vor der deutschen Frau muß er sich hüten! (Laute Pfuirufe.) Das ist ein Stück französischer Zivilisation! Aber der Adler wird einmal wieder fliegen, und jetzt müssen die Franzosen Wache stehen! Welch' eine Aufgeblasenheit eines Volkes! Wir wissen, wie hohl, wie verseucht die französische Zivilisation schon seit Jahrzehnten, ja seit Jahrhunderten ist.

„Wie kann ein Volk einem andern nur solche Schmach antun? Wenn auch England über Deutschland die entsetzliche Hungerkrankheit gebracht hat, so hat Frankreich das doch noch in scheußlichster Weise übertroffen. Gegen die unbeschreiblichen, nicht nennbaren Schandtaten der schwarzen Franzosen, die gutgeheißen werden von den weißen Franzosen, erheben wir unsere Stimme.

Der Glaube an die Menschheit.

„Der Deutsche glaubt noch immer an den edlen Sinn der Menschheit, er, der gehaßt, getreten, gestoßen, verachtet wurde, hat den guten Glauben noch nicht verloren, er, wie einst Gottes Sohn, hat den guten Glauben, und an diesem Glauben laßt uns festhalten. Dieser Glaube hat diese Versammlung zustande gebracht, und wenn erst das amerikanische Volk weiß, was für eine Schmach am deutschen Volk, an weißen Frauen und Jungfrauen begangen wird, dann werden sich die amerikanische Frauenwelt, ja alle amerikanischen Männer einstimmig dagegen erheben, wir wagen zu glauben, daß sich selbst Franzosen finden werden, um zu helfen, diese Schmach auszutilgen.

Die größte Schmach.

Unter dem Waffenstillstandsvertrag war Deutschland gehalten, Bordelle für die Besatzungstruppen zu stellen, und diese Bordelle sind mit deutschen Mädchen gefüllt. Es ist Tatsache, daß aus diesen Häusern wöchentlich wenigstens hundert Leichen herausgetragen werden. Fortgeschleppt mit Gewalt, selbst vom Altar der Kirche weg werden deutsche Mädchen gerissen. Diese furchtbare Schmach schreit zum Himmel. Es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Aber der Franzose, der ausgepichte Atheist, spricht mit höhnischem Lachen: „Die Rache ist mein, ich will vergelten am Rhein!" Er weiß aber nicht, daß über ihn schon das Urteil gesprochen worden ist: Mene, Tekel, upharsin, gewogen, gewogen bist Du und zu leicht befunden!" Unter riesigem Beifall schloß der Redner.

Die Beschlüsse.

Folgende Beschlüsse wurden angenommen:

„Da die Frauen des Rheinlands in Deutschland an die humane Menschheit der Welt sich um Schutz gegen die halbzivilisierten farbigen französischen Truppen, die jetzt im besetzten Gebiet Deutschlands stehen, gewendet haben,

„Und da die Handlungsweise Frankreichs unausbleiblich zu einem neuen Kriege führen muß infolge der Brutalität und der unmenschlichen und unsittlichen Taten dieser halbwilden Truppen.

„Und da diese politische Maßnahme Frankreichs, als Schwarze Schmach, als Schande des 20. Jahrhunderts bezeichnet, ein Verbrechen gegen die Frauen- und Kinderwelt ist, daher sei es

„Beschlossen, daß, weil Frankreich nur durch den Sieg unserer Soldaten das deutsche Volk in seine Gewalt bekam, wir als Bürger dieser großen Republik in Massenversammlung gegen das Schmach[illegible] die Verwendung unzivilisierter farbiger französischer Negertruppen in Deutschland protestieren, und sei es weiter beschlossen, daß eine Abschrift dieser Beschlüsse an den Präsidenten der Ver. Staaten zu senden und ihn aufzufordern, im Namen der Humanität die Zurückziehung dieser französischen Negertruppen zu erwirken. Es ist ferner beschlossen, daß eine weitere Abschrift an die Bundessenatoren unseres Staates und an die Mitglieder des Senatsausschusses für auswärtige Beziehungen zu senden."

Weitere Versammlungen.

Wie Herr Girten ankündigte, sollen in nächster Zeit drei weitere Protestversammlungen, je eine auf der Südseite, Westseite und Nordseite abgehalten werden, in denen auch die deutschen Sänger mitwirken werden.

Vertreter aller deutschen Vereine saßen bei der Massenversammlung auf der Bühne.

Zur Bestreitung der Hallenmiete, auch der anderen Versammlungen, wurde eine Sammlung veranstaltet. Diese ergab $1327. Der Ueberschuß wird der Deutschamerikahilfe überwiesen werden.

„Liberty von hohen Preisen".

UNION LIBERTY DEPT. STORE

1272-74-76-78 Milwaukee Ave.
Möbel-Annex-1257-59 Paulina Str

Keine Post- oder Tel.-Bestellungen für Dollar-Bargains.

Gute Möbel — speziell niedrig markiert.

Aussergewöhnliche

DOLLAR-BARGAINS

für DIENSTAG.

Haupt-Floor

Merzerisirtes Poplin — 27 Zoll breit — neue Farben für den Herbst — speziell, 2 Yards. $1

Kinder-Unterwaists — Aus Coutil gemacht, mit Hornknöpfen; gut taped; Größe 2 bis 12; 85c Werte, 2 für ... $1

Wollene Skirts — Aus guten Stoffen, in allen Farben und Größen, $5 bis $10 wert; leicht beschmutzt, speziell für Dienstag nur $1

Männer-Oxfords — Schwarz und lohfarbig, zum Schnüren, englische Leisten, Gummisohlen, speziell $1

Vestees — Valenciennes Spitzenbesatz, m. Kragen, etwa 15 verschied. Muster, auch Swiß mit Spitzenbesatz. $1

Taschentücher — Taschentücher für Damen — gerollte Kante; gute Qualität Cambric — 20 für ... $1 Zweiter Floor

Strümpfe — Cashmere Strümpfe für Damen, schwarz u. farbig, nahtl. Fuß, gesäumtes Top, 3 Paar für ... $1 Zweiter Floor

Socken — Schwere blaue Arbeitssocken für Männer, geripptes Top, nahtloser Fuß, 3 Paar für ... $1 Zweiter Floor

Overalls — Schwere blaue Overalls und Jumpers für Männer; reguläre $2.00 Werte — speziell nur $1 Vierter Floor

Dritter Floor

Halstrachten — Seidene Halstrachten für Männer, 75c und $1 Werte, 2 für ... $1

Blusen — Voile-Blusen, ein wundervolles Sortiment, 1.50 bis 3.00 Werte ... $1

Filz-Slippers — Filz-Slippers für Damen, verschiedene Farben, in allen Größen ... $1

Unterzeug — Unterzeug für Männer, schwer gerippt, gefließt, Winterware ... $1

Damen-Korsetts — Aus Coutil gemacht, mittlere und lange Büste, 4 Garters, Gr. 19 bis 28, 2.00 Werte ... $1

Handtuchzeug — Baumwoll Twill Handtuchzeug mit echtfarbiger roter Kante versehen — 7 Yards verkauft für ... $1

Nachtkleider — Nachtgewänder für Damen, nett besetzte Yoke, gute Qualität Muslin ... $1

Schwarze baumwoll. Männer-Socken — Nahtloser Fuß, für Polizisten und Feuerwehrleute, 6 Paar für ... $1

Muslin — Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit — Hill Finish, für Bettlaken, Kissenbezüge, Nachtkleider usw., 6 Yards für ... $1

Flanell — Shaker-Flanell, 24 Zoll breit, ungebleicht, doppelt Napped, 6 Yards für ... $1

Knaben-Strümpfe — Schwer gerippt, nahtloser Fuß, waschechtes Schwarz, Gr. 6 bis 10, 3 Paar für ... $1

Shaker Flanell — Shaker Flanell, schwerer doppelter Nap — 27 Zoll breit — hell und dunkel gestreift und karriert, 4 Yards für ... $1

Seht! — Sehr speziell! O-Cedar Mop — dreieckige Form — große Sorte, einschließlich einer großen Flasche Möbel-Politur, speziell zu $1 Vierter Floor

Tassen und Untertassen — Verzierte Porzellan Tee-Ober- und Untertassen — in prachtvollen Mustern vorhanden — das halbe Dutzend zu $1 Vierter Floor

Groceries für einen Dollar

Nu-tro — Nu-tro Milch — hohe Büchsen, sehr speziell, 12 Büchsen für nur $1

Red Cross Macaroni oder Spaghetti — 12 Pakete für nur $1

Kirk's assortierte Toiletten-Seifen — 12 Stücke für nur $1

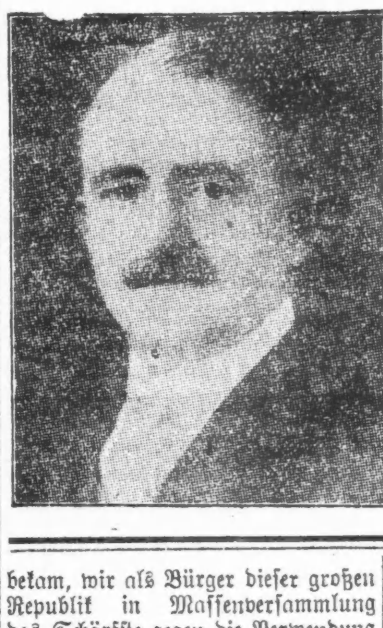
Swift's Pride Laundry-Seife — 26 Stücke für nur $1

Plymouth Rock ausgekernte rote Kirschen — Nr. 2 Größe Büchsen — speziell 4 Büchsen für nur $1

Liberator gelbe „Free-Stone" Pfirsiche — die Nr. 3 Büchsen — speziell 3 Büchsen für nur $1

Unser Pattern-Department ist jetzt offen — Dritter Floor

FRANCIS P. BRADY



Republikanischer Kandidat
— für —
Gerichtsschreiber beim Appellationsgericht.

Wurde geboren in Albany, N. Y. Kam nach Chicago im Alter von 15 Jahren. Erhielt seine Schulbildung in den öffentlichen Schulen und nahm einen Geschäftslehrkursus in Chicago. Amtierte als Protokollant im Kriminalgericht und Nachlaßgericht von Cook County acht Jahre lang. War während des spanisch-amerikanischen Krieges Mitglied eines Freiwilligen-Regiments. Fungierte als Vorsitzer des William Hale Thompson Kampagne-Komitee, als der Bürgermeister als Bundessenator in der Wahl stand, und war auch sein „Chairman" während der letzten Bürgermeister-Vorwahl und -Wahl. Jetzt steht er als ein Kandidat auf dem republikanischen Stimmzettel. Ist Mitglied des Hamilton- und Preß-Klubs, erster Vizepräsident der Amateur Athletic Association, war Mitglied des Illinoiser Abgeordnetenhauses 1904, 1906 und 1908 und des Senats von 1910 bis 1914. Als Senator wurde er 1918 wiedererwählt.

o25—nb1

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Bolschewisten in Portugal.

Madrid, 25. Okt. Die spanischen sowie die portugiesischen Behörden haben die unwiderleglichsten Beweise dafür in Händen, daß der Ausstand der Eisenbahner in Portugal der Beginn eines Versuches der bolschewistischen Elemente ist, die Macht an sich zu reißen.

Die Bewegung hatte ihren Ursprung in Barcelona und von dort aus begaben sich Abgesandte, die reichlich mit Geld versehen waren, nach Portugal, um unter den Arbeitslosen und unter den radikalen Gewerkschaftlern zu agitieren.

— In Muskegon, Mich., ist der 74 Jahre alte William Bishop unter der Anklage des Mordes verhaftet worden. Er steht beschuldigt auf dem Heimweg von einem Tanzvergnügen im Verlauf eines Streites Charles Zamlia erstochen zu haben.

— Im New Yorker Theaterdistrikt wurde durch eine Feuersbrunst ein dreistöckiges Gebäude an der West 51. Straße, zwischen der Siebenten Ave. und dem Broadway gelegen, eingeäschert. Mehrere der benachbarten Theater waren zeitweilig gefährdet. J. J. Shubert, der Geschäftsführer des Wintergartens, sowie zwei Feuerwehrleute wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf $350,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Am Tage des Gerichts".
Blackstone. — „Abraham Lincoln."
Cohan's Grand. — „Honey Girl."
Columbia. — Burleske.
Colonial — „George White's Scandals."
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „The Blue Flame".
Illinois. — „Ed Wynn Carnival."
Imperial. — „The Unkissed Bride".
La Salle. — „Adam und Eva."
Olympic. — „The Storm."
Playhouse. — „Scrambled Wives".
Powers'. — „Déclassée."
Princeß. — „The Dreamer."
Shubert-Central. — „The Passion Flower."
Studebaker. — „The Little Whopper."
Victoria. — „She Walked in Her Sleep".
Woods. — „Buddies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und Abend.
Wurzinger, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Männer als Porters für Tag- und Nachtarbeit. Sprecht vor in Superintendents Office, 9. Floor.
Marshall Field & Co. Retail-Laden.
mo—fa

„Part Time" Verkäufer. Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. 1905 Belmont Avenue. 23okt1wX

Verlangt: Junge für Officearbeit. Näheres beim Circulator der Abendpost. 225 W. Washington Str. 29sep*X

Verlangt: Porter, der Englisch sprechen kann, $23.00 die Woche, leichte und stetige Arbeit. Kunstadter Bros., 224 Franklin Str., Ecke Quincey. somo

Verlangt: Kochgehilfe, der etwas vom Backen versteht; guter Lohn mit Zimmer. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. modimi

Verlangt: Florist, Gärtner und 10 Arbeiter. Nachzufragen 1405 Central Str., Evanston. modimi

Verlangt: Metallblecharbeiter, Unionleute, $1.35 die Stunde; stetige Arbeit für rechten Mann. Spitzer Bros., 1061 Addison Str., Ecke Clark. Telephon Wellington 4129.

Verlangt: Aelterer Mann, um Elevator zu bedienen; muß englisch sprechen können; 39 Stunden die Woche; $12. Nachzufragen Dienstag vormittag 10 Uhr in Zimmer 300 C, Lincoln Bldg., 1666 Lincoln Ave.

Verlangt: Carpenter, der Türen und Fensterrahmen machen und auch einsetzen kann. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, Lindlahr Sanitarium, 525 S. Ashland Boulevard.

Verlangt: Mann für Stock Arbeit in Wholesale Drogengeschäft; $20 zu Anfang; permanente, gute Zukunft. Nachzufragen in der Office des Superintendenten. Philip A. Born Co., 152 W. Kinzie Str.

Verlangt: Erfahrener Geschirrwäscher. Christ, sprechen Sie vor. 318 W. Kinzie Straße.

Verlangt: 2 gute Hausmänner. Deutsches Altenheim. Tel. Forest Park 136. sasonmo

Verlangt: Bäcker, guter erste Hand an Brot und Rolls, Nachtarbeit. 6111 Norwood Park Avenue. Tel.: New Castle 547. modi

Verlangt: Junge für Gänge zu besorgen und in elektrischer Werkstatt zu helfen. 143 W. Austin Ave., 4. Floor.

Verlangt: Feuermann. Poehlmann Bros. Greenhouses, Morton Grove, Ill. Seht Geo. Poehlmann, 72 Ost Randolph Str. modi

[illegible]

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger, zuverlässiger Maschinenbauer oder Schlosser, welcher mit Reparaturen an Maschinen und Aufstellen derselben Bescheid weiß, findet sofortige und dauernde Arbeit. 5226 Nordwest Park Ave., Western Pottery Co., ½ Block westlich von 5240 Milwaukee Ave. somo

Verlangt: Zuverlässiger Fuhrmann, gute stetige Stellung für den rechten Mann. Sprecht vor bei Seybert, 3813 Nottingham Ave. Tel.: Kildare 52. modi

Verlangt: Mann, der Gartenarbeit gut versteht. Sprecht vor bei Seybert, 3813 Nottingham Ave. 'Phone: Kildare 52. modi

Verlangt: Eisenarbeiter, Ornamental; stetige Beschäftigung, höchster Lohn. Hanke Iron & Wire Works, 840 N. Albany Ave. 15okt2wX

Verlangt: Männer, die mindestens 3 Jahre in Chicago gewohnt haben, können $75 bis $100 die Woche verdienen. Wir lehren Euch wie. L. J. Redman, 127 N. Dearborn Str., Room 405. 21okt1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Hausarbeit. Deutsches Altenheim. Tel. Forest Park 136. sasonmo

Verlangt: Deutsches Ehepaar als Gärtner-Besorger, allgemeine Hausarbeit und Köchin, zwei in der Familie, in Highland Park. Nur solche, die dauernde Stellung wünschen und prima Referenzen haben, mögen sich melden. Adr.: M 98 Abendpost. 25okt*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Buchhalter

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Gute Köchin; kurze Stunden, von 2 nachmittags bis abends 9 Uhr; guter Lohn. 1567 N. Halsted Str. frsasonmo

Verlangt: Koch-Gehilfin, welche etwas vom Backen versteht; guter Lohn mit Zimmer. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 4547 Montrose Ave. Telephon Kildare 5906. modi

Verlangt: Stetige Frau, jeden Freitag zum Bügeln und Reinmachen. Schoeninger. Tel.: Lincoln 3633.

Verlangt: Frau als Haushälterin in Witwerheim mit zwei Knaben (7—10). Telephoniert Armitage 1220, Dienstag vormittag 10—1.

Verlangt: Frau zur Mithilfe bei Hausarbeit: 2½ Stunden täglich. Mrs. Gelbner, 2910 Logan Blvd. Tel.: Armitage 4730.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, Nachts heimgehen. E. Abrahamsen, 3540 Janssen Ave. 'Phone: Graceland 6928. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 5722 South Park Ave., 2. Apt. 'Phone: Wentworth 3729. modi

Verlangt: Frau zum reinmachen, zwei Stunden jeden Tag. 911 Center Straße.

Verlangt: Waschfrau für Herrenwäsche zu Hause zu waschen, Nordseite. Adr.: U L 612 Abendpost.

Verlangt: Geschirrwäscherin von 8 bis 2 Uhr, $12 die Woche; keine Sonntagarbeit. — Restaurant, 2102 Larrabee Str.

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Möbel — Möbel
— Versteigerung —
Dienstag, den 26. Okt., 10 vorm.,
zur Deckung der Lagerhausgebühr
verkaufen wir in unseren Verkaufsräumen
2525 Sheffield Avenue,
für solche, die es betrifft,
15 Partien Haushalt-Gegenstände,
wie folgt: —
Carpets, Rugs, Pianos, Dressers, Chiffoniers, Betten, Springs, Eßzimmertische und -Stühle, Parlor-Sets, Schaukelstühle, Duofolds, Davenports, Buffets, Sideboards, China Cabinets, Nippsachen, Küchen-Utensilien, Geschirr, Bücher etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. soma

Verlasse die Stadt.
Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtigen Möbeln von 4 Zimmern, wie neu, zusammen oder einzeln, bestehend aus allerneuestem Modell 3-Stück Parlor-Set, kostete $200, verkaufe für $75; Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamond Point Nadel. Sofort vorzusprechen. Jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße. 21okt—21nbX

Möbel-Bargain!
Verkaufe für $195 mein $500 wert Overstuffed 3-Stück Seide-Velour Parlor-Suite, lose Polster, Sprungfeder-Rücklehne, Sprungfeder-Armlehne. Ferner Player Piano und großen Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, garantiert, allerneuestes Muster Eßzimmer-Set, Schlafzimmer-Set, Rugs, Davenport, Floorlampe, Geschirr etc., irgend eine [illegible]

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 4-Apartment Brickhaus, auf Eckplatz, 2—4 und 2—5 Zimmer Flats; 3 separate Heizanlagen, wodurch kein Janitor nötig ist. Preis $16,000; $3500 bar, Miete wird den Restbetrag bezahlen.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 126. 25okt,momifrmo

Zu verkaufen: 2stöck. Framehaus, mit Basement; billig; beim Eigentümer, 1836 North Halsted Str. 22okt1mX

Verkaufe 2-Flat-Gebäude, 2704 N. Halsted Str. Preis $3500. Torpe, 2358 Lincoln Ave. frsasomodi

$2000 Bar kaufen 6-Flat Steinfront, dampfgeheiztes Gebäude, 6-Zimmer Flats; Lot 50×125, Miete $290 den Monat, nahe Webster Ave. Hochbahnstation; Preis $20,000. C. & R. Rauschert, 835 Center Str. modimi

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus an Sheffield nahe Belmont Ave., drei 4-Zimmer Wohnungen, Garage, Store mit Schuhshop, Verdienst $150 die Woche. Nachzufragen: 3442 Nord Halsted Straße. modi

Zu verkaufen: 5-Zimmer Framehaus, elektrisches Licht und Bad; Garage hinten; School Str., nahe Ashland; Preis $3000. 1646 Larrabee Str. sasomo

Verkaufe 2stöck. Frame, große Brick Garage, 25 bei 125; Miete $37 monatl.; $3800, Anz. $1000 aufw. 1818 Sedgwick Str. sasomo

Verkaufe 2stöck. Brick und Frame, 2-4 und 2-3 Zim. Flats; Miete $32.50 monatl. $27.50. Anz. $1500 aufw. 1818 Sedgwick Straße. sasonmo

Verkaufe 2stöck. Frame, 2-4 Zim.-Flats, mit 4 Zim. u. Basement Brick-Cottage, 25x125; Miete $34 monatl.; $3300; Anz. $1500 aufw. 1818 Sedgwick Str. sasomo

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort — keine Anzeige unter einem Dollar)

[illegible]

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible] gan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

Vom Grundeigentumsmarkt.

Eigenartiger Gruppenbau am Seeufer in Evanston. — Ballokal an Grace Str.

Frau Sarah B. Brown, Evanston, hat Pläne für einen eigenartigen, architektonisch sehr schönen Gruppenbau von dreißig mit einander verbundenen Wohnhäusern, teils ein-, teils zwei- und mehrstöckig, zumeist aber einstöckig, anfertigen lassen. Diese Bauten will sie auf den ihr gehörigen fünf Acres Land auf der Ostseite der Sheridan Road, zwischen dem Gelände der Northwestern Universität und dem Grosse Pointer Leuchtturm, aufführen lassen. Das Land zieht sich je 350 Fuß an der Sheridan Road und am See, 550 Fuß an der Milburn Straße, entlang. Die Häuser werden fünf bis zwölf Zimmer enthalten, von einer Zentrale aus geheizt werden, die Kühlräume ebenfalls von einer Anlage aus kühl erhalten werden, überhaupt wird für alle nur denkbaren modernen Einrichtungen obendrein vielfach für Dachgärten gesorgt werden. Die Baukosten werden auf zwei Millionen Dollars veranschlagt.

George J. Breinig, Rockford, Ill., welcher eine Anzahl Ballokale betreibt, hat das Grundstück 828 bis 838 Grace Straße, etwas westlich vom Broadway, 140 bei 200 Fuß, zu $42,000 gekauft und läßt dort eine hochelegante Tanzhalle von 37 Fuß Höhe zum Kostenpreise von $150,000 errichten.

Die Nordwestparkbehörde hat von Emanuel Hoch zu $7500 das Grundstück an der Südwestecke der Wabansia Ave. und Hancock Straße, 50 bei 177 Fuß, gekauft und wird dort einen Spielplatz und ein Freibad anlegen.

Das 21 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südostecke der Bosworth Ave. und Tonquil Terrace nebst Grund, mit $71,000 belastet, ist zu $100,000 von den Erben von Edgar Woods an Hyman Holsman verkauft worden.

Das alte Inter-Oceangebäude 55 bis 59 West Monroe Straße, in dem sich das niedergebrannte Columbiatheater befand, jetzt das hoch elegant eingerichtete „Loop Theater" von William S. Barbee, ist von diesem vom 1. Januar 1920 bis zum 31. Dezember 1943 zu insgesamt $1,375,000 in Monatsraten von $4166.66 bis $6250, gepachtet worden, auch hat er die Steuern zu bezahlen. Der Umbau hat $300,000 gekostet. An Ladenpacht nimmt Barbee in dem Gebäude $24,500 das Jahr ein.

Die Sandack Jewelry Co. hat den kleinen Laden 52 West Madison Straße, insgesammt 283 Geviertfuß, zu $10,000 das Jahr auf zehn Jahre gepachtet.

Der katholische Erzbischof hat auf das Proseminar Quigley $250,000 auf fünf Jahre zu sechs Prozent Zinsen geliehen.

Größerer Nachlaß.

Richter Corkell wurde im Nachlaßgericht heute das Verzeichnis des Nachlasses von Anna C. Dixon, Mutter von George Dixon, unterbreitet. Der Nachlaß besteht aus dem Landhause am Oconomowoc in Wisconsin und $102,000 in Wertpapieren.

Frau Hanchen Guthmann hat dem Witwer, Emil, 4733 Michigan Blvd., und ihren acht zumeist verheirateten Kindern $30,000 in Fahrhabe hinterlassen. Das Testament wurde heute von Richter Devine bestätigt.

* An Leuchtgas erstickte in seiner Wohnung, Nr. 1729 Blucher Str., der 37jährige John Bernetti. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er freiwillig aus dem Leben schied, doch konnte ein Grund für die Verzweiflungstat bisher nicht festgestellt werden.

Die Präsidentschaftskampagne.

Harding arbeitet seine Schlußreden aus. — Cox auf Redentour in West Virginien.

Marion, Ohio, 25. Okt. Senator Harding begann die letzte ganze Kampagnewoche wieder an seinem Pult mit der Ausarbeitung seiner letzten Reden. In erster Linie beschäftigte sich der Senator mit der Rede, die er am Samstag abend in Columbus zu halten gedenkt, wennschon er, wie es heißt, auch die Reden, die für seine Besuche in Cleveland, Akron und Cincinnati auf dem Programm stehen, noch nicht ganz fertiggestellt sind. In allen diesen Reden wird er wieder seine Stellungnahme zur Völkerliga definieren und außerdem interne Fragen behandeln.

Diese vier Reden dürften ausgearbeitet sein, wenn der Senator am Mittwoch seine letzte Kampagnetour antritt.

Am Sonntag erließ Harding eine längere Erklärung an das amerikanische Volk, in welcher er die Hauptfragen der Kampagne eingehend erörterte.

Er beschuldigte die demokr. Partei, im Jahre 1914 das Land in wirtschaftlicher Hinsicht an den Rand eines Abgrundes gebracht zu haben, vor dem das Land nur durch den Krieg bewahrt wurde. Er beschuldigte die Demokraten ferner während der Kriegsdauer Milliarden von Dollars vergeudet und eine völlig undemokratische Zentralisierung der Regierung herbeigeführt zu haben, deren Fortdauer sie jetzt anstreben.

Das Bestreben der Republikaner ist, wie Harding versicherte, dieser Mißwirtschaft ein Ende zu machen und eine ausländische Politik einzuführen, durch welche Amerika nicht der alten Welt verpfändet wird.

Cox in West Virginien.

Unterwegs mit Gouverneur Cox, 25. Okt. Gouverneur Cox, der demokratische Präsidentschaftskandidat begann heute seine letzte Kampagnewoche in West Virginien. Für den heutigen Tag standen in diesem als „unsicher" geltenden Staat neun Reden auf dem Programm, das mit einer Rede am morgen in Hinton eingeleitet wurde. Am nachmittag spricht Cox in Charleston und am abend in Huntington. Vom Zuge aus beabsichtigt Gouverneur Cox noch Ansprachen in Beckley, Mount Hope, Fayette, Montgomery, Cabin Creek und St. Albans zu halten.

Morgen spricht Cox in Kenova, W. Va., Ashland, Ky., und in Portsmouth, Ohio, und am abend in Cincinnati.

Ein Unzufriedener.

New York, 25. Aug. Allan A. Ryan, der kürzlich wegen Beteiligung an einer angeblichen Schwänze in den Aktien der Stutz Automobile Company von der New Yorker Aktienbörse ausgestoßen worden war, hat dem demokratischen Kampagnefonds eine Beisteuer von $25,000 gesandt und in einem Begleitschreiben sich überaus scharf über die republikanische Kampagneführung geäußert, die er für „schmachvoll von Anbeginn an" bezeichnete.

So geht's, wenn man kein Geld hat

Von Banditen, die ihn ausplündern wollten, aus dem Auto geworfen.

An Canal und Bunker Straße bewußtlos auf dem Bürgersteig liegend wurde heute zu früher Morgenstunde ein Mann aufgefunden, der wahrscheinlich Frank L. Ferguson heißt, dessen Adresse aber bisher nicht ermittelt werden konnte. Im Countyhospital, wo er Aufnahme fand, war er für kurze Zeit bei Besinnung und gab an, daß mehrere Männer ihn in räuberischer Absicht überfielen, in ein Auto zerrten und später aus Wut darüber, daß er beinahe nichts an Wert bei sich hatte, aus dem Gefährt warfen. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist mehr als zweifelhaft.

Polizisten der Desplaines Str. Wache verhafteten später den 24jährigen Frederick Reese, Nr. 1641 N. Crawford Avenue, und den Nr. 1866 Tremont Straße wohnhaften Edw. Smithey unter dem Verdacht, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein. Beide leugnen.

An die unrechte Adresse kam Guelfo Giambautuani, als er an Franklin Straße und Institute Place zwei einsame Straßengänger ausplündern wollte. Die Beiden entpuppten sich nämlich als zwei Geheimpolizisten der Chicago Ave. Wache und nahmen den Frechling natürlich prompt fest.

Joseph O'Hara, Nr. 4914 West Van Buren Straße, wurde vor dem Hause Nr. 4635 Fulton Straße von zwei Wegelagerern überfallen und um seine Taschenuhr und annähernd $50 erleichtert.

Armenier siegen.

Konstantinopel, 23. Oktober. Die Armenier haben den türkischen Nationalisten auf der Ebene am Fuße des Berges Ararat in der Nähe von Etchiadzin, dem Sitz des Oberpatriarchen, eine Niederlage beigebracht, wie aus hier eingetroffenen Nachrichten hervorgeht.

Die Republik Georgien hat den Türken und Tartaren ein Ultimatum zugesandt, in welchem sie ihnen mit Krieg droht, wenn sie nicht ihre Truppen von den Grenzen Georgiens zurückziehen und mit der Bedrohung Batums aufhören.

— Die Grubenbesitzer in der kanadischen Provinz Alberta haben den Grubenarbeitern nach einer Beratung mit Vertretern der United Mine Workers of America eine Erhöhung des Tagelohns um $1.15 zugestanden.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Damen-Bluse.

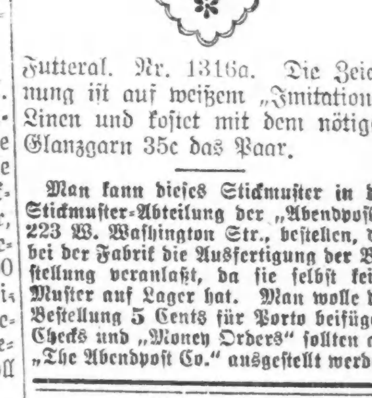
Feiner durchsichtiger „Georgette" ist am geeignetsten für diese Bluse Nr. 9789 mit dem weichen gekräuselten Kragen. Die Rückennähte der

Schultern ziehen sich über die vorderen. Die Nähte sind alle mit Hohlsaum ausgeführt. Dieses Muster ist in Größen von 36—44 Zoll Brustweite zu haben. Größe 36 bedarf 1¾ Yd. 33 Zoll breiten Stoff, ½ Yd. kontrastirenden und 1¾ Yd. Picot-Litze. Preis 15c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Neues Stickmuster.

Zwei hübsche kleine Muster, welche sich als ideale Geschenke eignen. Die Stickerei für Puder oder Schminke-



Futteral. Nr. 1316a. Die Zeichnung ist auf weißem „Imitation"-Linen und kostet mit dem nötigen Glanzgarn 35c das Paar.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Harry Wards Geständnis.

Schwere Beschuldigungen gegen zwei Detektivesergeanten erhoben.

Harry Ward, welcher im St. Annen Hospital mit dem Tode ringt, nachdem er am Samstag nachmittag bei einem von ihm verübten Ueberfall von einem Polizisten angeschossen wurde, hat der Polizei ein eingehendes Geständnis abgelegt, wonach er eine ganze Reihe von Verbrechen, vor allem Ueberfälle, auf dem Kerbholz hat. Seine Aussagen belasteten die bisher dem Detektivebureau zugeteilten Detektivesergeanten Ray Cullen und Robert C. Jacobs so schwer, daß der Polizeichef sich veranlaßt gesehen hat, sie vorläufig ihres Dienstes zu entheben.

Ward behauptet, daß er den beiden Beamten größere Geldsummen und auch Schmucksachen gab, um von ihnen unbelästigt gelassen zu werden. Mehrere Zeugen bestätigte diese Angaben des geständigen Verbrechers. Cullen und Jacobs verwahren sich aber ganz energisch gegen die Anschuldigungen Wards und behaupten, letzteren nie in ihrem Leben gesehen zu haben.

Der Polizeichef hat eine gründliche Untersuchung angeordnet und wird, wie er sagte, dafür sorgen, daß die beiden Polizisten, falls sie schuldig sind, nicht nur sofort aus dem Polizeidienst entlassen werden, sondern daß sie obendrein die volle Strenge des Gesetzes zu fühlen bekommen.

Angebliche Wahlschwindeleien in Nicaragua.

Managua, Nicaragua, 25. Okt. Anhänger von Jose Andres Urtecha, dem vormaligen Minister des Auswärtigen, der gelegentlich der kürzlichen Präsidentenwahl von Digo Manuel Chamorro geschlagen wurde, haben das Staatsdepartement in Washington ersucht bezüglich des Wahlergebnisses etwas zu tun, da ihrer Behauptung zufolge gewaltiger Schwindel während der Wahl getrieben wurde. In ihrem Ansuchen werden sie von einflußreichen Mitgliedern der konservativen Partei unterstützt, die auch behaupten, daß Chamorro auf Grund von Wahlbetrügereien eine Stimmenmehrheit erhielt.

— Ein guter Kerl.— „...Ich sehe Sie immer müßig umeinanderstehen! Warum suchen Sie sich denn keine Arbeit?" — „Ja, soll ich bei den schlechten Zeiten einem armen Teufel auch noch das bissel Arbeit wegnehmen?!"

L. KAUFMANN & CO.
BANK- UND SCHIFFSKARTEN
114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE
FILIALE IN SOUTH CHICAGO
9152 EXCHANGE AVENUE
TELEPHONE 3722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 S. CHICAGO
Offen heute bis 8 Uhr.

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Aachen 4s	.17
Barmen 4s	.17
Bremen 4s	.17
Bremen 4½s	.17
Berlin 4s	.15
Chemnitz 4s	.17
Koblenz 4s	.18
Köln 4s	.17
Danzig 4s	.17
Darmstadt 4s	.17
Dresden 4s	.16
Dresden 4½s	.17
Düsseldorf 4s	.17
Elberfeld 4s	.17
Essen 4s	.17
Frankfurt 4s	.19
Freiburg 4s	.16
Groß-Berlin 4s	.14
Hamburg 4s	.15½
Hamburg 4½s	.16
Heidelberg 4s	.18
Karlsruhe 4s	.16
Königsberg 4s	.17
Kiel 4s	.16
Leipzig 4s	.16
Leipzig 4½s	.16
	.17
Mainz 4s	.17
Magdeburg 4s	.17
Mannheim 4s	.17
München 4s	.17
München 5s	.19
Nürnberg 4s	.17
Saarbrücken 4s	.17
Stettin 4s	.17
Stuttgart 4s	.19
Wiesbaden 4s	.17

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	.18
Siemens und Halske 4½s	.18
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	.18
Gothaer Grundkredit-Bk. 4s	.18
Hamburg Hypothekenbank 4s	.18
Hoesch Eisenwerke 4s	.18
Meininger Hypothekenbank 4s	.18
Preuß. Centr. Bodenkredit 4s	.18
Preuß. Pfandbriefbank 4s	.18
Rhein. Westf. Bodenkredit 4s	.18
Schuckert & Co. 4s	.18
Badische Anilin 4½s	.19

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds	
Wien 4s	$ 4.50
Wien 4½s	4.50
Sarajevo 5s	9.00
Wien 5s	5.00
Pilsen 4½s	14.00
Belgrad 5s	36.00
Prag 4s	15.00
Karlsbad 4s	15.00
Budapest 4s	3.50
Bukarest 5s	19.00

Geldsendungspreise per Post u. Kabel, unter Garantie	
Deutschland	144
Rumänien	172
Czecho-Slovakia	124
Jugo-Slavien	82
Oesterreich	35
Ungarn	28
Polen	42

Preise für 10,000 freibleibend.

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen. — Schiffskarten auf allen Linien. — Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt. Alle Preise freibleibend verstanden

Heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock, Telephon: Lincoln 6161.
Benutzen Sie die jetzigen Raten für Weihnachts- und Neujahrs-Sendungen.
Deutschland $144.00
Oesterreich .... $ 35.00
Ungarn .... $ 27.50
Tschechoslowakei $122.50
Jugoslavia .... $ 82.00
Polen .... $ 40.00
Rumänien $172.50
Bargeld:
Deutschland $175.00
Rußland $175.00
Oesterreich .... $ 45.00
Obige Preise sind Aenderungen unterworfen.
Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam u. Triest.
Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

6%
Erste Hypotheken Gold Bonds
National Bond & Mortgage Trust Co. of Illinois
3146 Lincoln Ave.
Telephone: Wellington 7354, Lake View 1495
Wm. A. Burmeister, Präs.
Floyd Garwick, Schatzmeister.
mai13domo*

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntags bis mittag.
1111fromomi*

Börsennotierungen.

Chicago, den 25. Oktober 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vor Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß Samstag.
Weizen—		
Dezember	$1.98½	$2.00
Mais—		
Dezember	.80	.80½
Mai	.86⅝	.86⅞
Hafer—		
Dezember	.53¼	.53⅝
Mai	.58¼	.58½
Speck—		
November	.—	22.75
Schmalz—		
November	19.35	19.62

Der Versuch, den Kohlenstreik in England beizulegen, scheint fehlgeschlagen zu sein. Auch sonst lauten die Nachrichten zu Gunsten der Bären. In Minneapolis und Winnepeg trafen heute 1900 Waggonladungen Weizen ein. In Australien regnet es. Die Nachfrage nach Barweizen und Hafer ist gering. Die Untersuchung betreffs des Weizenpreises scheint zu ergeben, daß der Preisabbau völlig gerechtfertigt ist. Nebraska verkauft Barweizen zu $1.50.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.48	Checks	13.90
Checks	3.47¼	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	13.80
Cables	15.44	**Schweden—**	
Checks	15.46	Checks	19.55
Holland—		**Spanien—**	
Checks	30.60	Checks	14.15
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	26.45	Checks	1.45
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	6.31	Checks	0.35

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	92.82	3., 4¼proz.	90.88
1., 4-proz.	90.10	4., 4¼proz.	88.96
2., 4-proz.	88.80	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	90.06	3¾-prozentige	96.36
2., 4¼-proz.	88.80	4¾-prozentige	96.36

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.56
„Firsts", das Pfund	0.46½—0.54½
„Seconds", das Pfund	0.41½—0.44½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23¼—0.23½
Kaputtäse, „Twins", das Pfd.	0.23¼—0.23½
„Daisies", das Pfund	0.23½—0.23¾
„Longhorns", das Pfund	0.23½—0.24
„Young America", das Pfd.	0.23½—0.24
„Brick", das Pfund	0.25 —0.25½
Schweizer, rund, das Pfund	0.38 —0.39
do. (Block), das Pfund	0.27 —0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.24 —0.25
do., 1-Pfund-Stücke	0.25 —0.25½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.65
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.61

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch	Nied.	Schluß.	Schwankungen
Am. Radiator	54	73	73	73	— 1
Am. Shipbldg.	90	92	89	89	— 5
Arm. Leather	3234	15¼	15	15⅛	....
do., Vorzugs	180	92⅝	92¾	92¾	....
Arm. & Co., Vorzugsakt.	1498	92	91½	91¾	— 1
Booth Fisher	180	6¾	6¾	6¾	....
do., Vorzugs	880	55	53	54	....
Beaverboard	90	47	46	47	....
do., Vorzugs	30	73½	73½	73½	....
Briscoe Mot.	550	15	15	15	....
Chic. City & Conn. Rys.	100	⅞	⅞	⅞	....
do., Vorzugs	1960	9¼	7¾	9¼	+ 1½
Case Plow	180	10	9½	10	....
Chic. Elevated, Vorzugsakt.	107	5	4½	5	....
Chic T. & Tr.	20	206	206	206	+ 1
Ch Rys. Ser 1	240	20	12	20	+ 8
do., Ser. 2	170	4¼	4	4	— ¼
Cudahy Co.	495	66½	65	65¼	....
Com. Edison	340	104	103½	103½	— ½
Cont. Motor	975	7½	7⅛	7⅜	— ⅛
Deere, Vorz.	120	94	93	93	....
Diam'd Match	155	107½	105	106	— 1½
Fisk Rub	100	20¼	20¼	20¼	....
H., Sch. & Mr.	110	75	74¼	74¼	....
Holland St L.	60	13¾	13¾	13¾	....
Hup Motors	1085	13⅞	13¼	13¾	— ¼
Libby, McNeill & Libby	3959	12	11¾	12	....
Lindsay Light	165	7½	6⅞	7½	+ ½
Montg. Ward	5045	25⅞	23¾	25	— 1
do., Vorzugs	265	100	95	95	— 5
Midw. Util's, Vorzugsaktien	60	30	29	30	....
Mitchell Motor	200	13½	13½	13½	....
Nat'l Carbon, Vorzugsaktien	19	108	108	108	....
Nat'l Leather	3151	10	9½	9¾	— ¼
Orpheum Circ.	280	27	26¼	26¼	— 1¼
Pid & Comp.	50	38⅞	37⅞	38⅞	— ⅛
Pub. Service	30	70	70	70	....
do., Vorzugs	40	84	84	84	— 1
Piggly-Wiggly	2650	26½	25	26	....
Peoples Gas	1255	43½	39	43½	+ 4½
Quaker Oats	20	180	179½	180	....
do., Vorzugs	150	90	89	89	....
Reo Motors	1260	23¼	22½	23	— ½
Sears-Roeb.	10,253	113½	105	111	+ 3½
Shaw Taxi	651	78	72	73	— 5
Stew.-Warn.	3770	32½	31⅛	31⅞	+ ¼
St Gas & Elec. Vorzugsaktien	10	37	37	37	....
Swift & Co.	1478	106⅛	105½	106⅛	+ ⅛
Swift Intern.	2153	29⅝	29	29¼	— ¼
Temtor Pr. A.	94	41	40¼	40¼	— ¼
Un. Carbide	13,357	61	58⅛	58¾	— 1⅝
do. rights	56,842	1 15-16	1¾	1 13-16	— 1-16
Un. Iron Wks.	140	16⅝	16½	16⅝	+ ½
Un. Paperb'd	305	30⅝	28¾	30⅝	....
do., Vorzugs	1348	78	76½	76½	....
Wahl & Co.	1485	48¾	47⅝	48¾	— 1⅛
West. Knitt'g	800	12½	12½	12½	....
Wilson Co., Vorzugsaktien	45	89¾	89¾	89¾	....
Wolff Mfg. Co	100	22	22	22	....
Wrigley Co.	75	75	74	75	+ 1

Bonds.

Verkäufe.	Hoch	Niedr	Schluß	Schwankungen
$10,000 Armour & Co. 7s.	97	96¾	97	+ 1
1,000 Armour 4½s.	79	79	79	....
1,000 C. C. & C. Rys. 5s.	43	43	43	— 1
3,000 Chic. Rys. 1st 5s.	69¾	69	69¾	— ⅛
5,000 do 5s Ser A	49¼	49¼	49¼	+ ¼
5,000 do. Ser. B.	36½	36½	36½	— 3½
1,000 Com. Edison 1st 5s.	82½	82½	82½	— ¼
6,000 Metr. Elev. Extens. 4s.	44	43½	43¾	....
4,000 do. 1st 4s.	47½	47½	47½	....
10,000 Peoples Gas Refundg. 5s.	70	70	70	+ ¾
3,000 Ogden Gas 5s	68	67	67	— ¾
14,000 Swift & Co. 1st 5s.	84¼	84¼	84¼	— ⅛

— In der Simons Vereinigten Brüderkirche in der Nähe von Roanoke, Ind., wurden gelegentlich einer Explosion, die durch Gas verursacht worden, im Kellergeschoß, infolge eines Leitung schadhaft ausgeströmt war, zwanzig Personen mehr oder weniger schwer verletzt, und das Gebäude stark beschädigt.

— In New York ist der Brigadegeneral Rush C. Hawkins, der während des Bürgerkriegs „Hawkins Zuaven" befehligte, an den Folgen eines Schädelbruchs erlegen, den er vor einigen Tagen erlitt, als er von einem Automobil niedergerannt wurde. Der Verstorbene war 89 Jahre alt.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute auf vielseitigen Wunsch nochmals Lehars Operette „Der Rastelbinder".

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend hat sich Direktor Seidemann vom Bush Temple Theater veranlaßt gesehen, Franz Lehar's reizende Operette „Der Rastelbinder" nochmals anzusetzen und sie wird deshalb heute abend abermals den Spielplan ausfüllen. Die heutige Wiedergabe der Operette wird ebenso glänzend sein wie alle bisherigen, auch ist die Besetzung wie zuvor.

Mittwoch abend bringt Direktor Seidemann nochmals Sudermanns neuestes und hochsensationelles Werk „Die Raschhoffs" zur Wiedergabe und zwar mit Herrn Seidemann, Frl. Else Janssen, Max Juergens, Fritz Kiedaisch, Anna Losink und Elva von Tuerk in den führenden Rollen. Alle haben Bombenrollen in dem von Anfang bis zu Ende fesselnden Stück inne.

Mit Donnerstag abend beginnen die Wiedergaben der großen romantisch-komischen Operette „Die Glocken von Corneville", die vorläufig bis zum 1. November den Spielplan beherrschen wird. Die Spielleitung dieser reizenden Operette ist Herrn Max Hanisch übertragen worden. Das dreiaktige Werk umfaßt eine Fülle von Melodien, die durch die mitwirkenden Künstler und das von Herrn Waldemar Christoph geleitete Orchester trefflich zur Geltung gebracht werden sollen. Das Werk weist über zwanzig verschiedene musikalische Nummern auf. Will sich das Deutschtum sein Theater erhalten, so ist unbedingt ein besserer Besuch erforderlich. Dauert die Gleichgiltigkeit des Publikums diesem bewährten Kunstunternehmen gegenüber noch weiter in solch' himmelschreiendem Maße an, dann dürften die Tage seiner Existenz gezählt sein.

Für Oesterreicher und Ungarn.

Massenversammlung abgehalten, um das dort herrschende Elend zu lindern.

Unter dem Vorsitz von Frl. Jane Addams fand gestern nachmittag in Woods Theater eine Massenversammlung statt, welche den Zweck hatte, Gelder für die notleidenden Oesterreicher und Ungarn aufzubringen und auch für den Rücktransport der noch in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen zu sorgen. Frau Yella Hertzka war die Hauptrednerin. Mit eindringlichen Worten schilderte sie das in der ehemaligen Doppelmonarchie herrschende Elend und wies darauf hin, daß Hunderttausende von unschuldigen Kindern dem Hungertode geweiht seien, wenn ihnen nicht sofort Hilfe zu Teil werde. In Bezug auf die noch in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen sagte sie, daß ihre Zahl sich immer noch auf 150,000 stelle, und daß etwa die Hälfte von ihnen nicht imstande sei, den Strapazen eines weiteren Winters in den Eiswüsten standzuhalten. Ihre Worte fielen auf einen fruchtbaren Boden, denn es wurde ein ansehnlicher Betrag für den edlen Zweck aufgebracht.

Die Nationalgarde.

Ihre sofortige Reorganisierung wird vom Kriegsdepartement für ratsam erachtet.

Washington, 25. Okt. Wie das Kriegsdepartement heute bekannt gab, wird die unverzügliche Reorganisierung der Nationalgarde für ratsam erachtet.

Die Generalstabsoffiziere der Reserve und der Nationalgarde, die zur Zeit im Kriegsdepartement Dienst tun, haben die Weisung erhalten, sich mit den einzelnen Korpskommandeuren und den Staatsbehörden bezüglich der Organisirung der Divisionen in den einzelnen Gebieten in Verbindung zu setzen.

Die Aufstellungen bezüglich der in jedem Staat laut den Bestimmungen des Landesverteidigungsgesetzes aufzubringenden Truppenzahl sind nunmehr fertig gestellt worden. Laut den Bestimmungen dieses Gesetzes muß sich die Friedensstärke der Nationalgarde auf mindestens 427,000 Mann belaufen.

Bombenattentat.

Bombe in das Haus eines Angestellten der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in Seattle geworfen.

Seattle, Wash., 25. Okt. Durch die Explosion einer Bombe, die durch ein Fenster im unteren Stockwerk des von F. B. Shong, dem hiesigen „General Claim Agent" der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn geworfen worden, wurde das untere Stockwerk des zweistöckigen Gebäudes demoliert. In dem Hause befanden sich zur Zeit vier Personen, die mit dem Schrecken davonkamen. Die Polizei fand Bombensplitter in der Nähe des Kamins im Wohnzimmer. Shong ist außer Stande ein Motiv für diesen Angriff anzugeben.

Amerikaner in Mexiko ermordet.

Washington, 25. Okt. Das Staatsdepartement wurde heute von der Ermordung eines Amerikaners Namens M. Sebrey in Cannanea, Mexiko, verständigt. Staatssekretär Colby hat den amerikanischen Konsul in Nogales telegraphisch angewiesen, die mexikanischen Behörden aufzufordern, unverzüglich ihr Möglichstes zur Festnahme des Mörders zu tun.

Brief aus Deutschland.

Der „Abendpost" ist aus Altenriet bei Nürtingen ein an „Adolf Binder in Chicago, Stadtrat", adressierter Brief zugegangen.

Beim Kartenspiel.

Mitglied des Wigwam Athletic Club niedergeknallt.

Ein Nachspiel.

Bernhard Sampson und seine Begleiterin auf Spazierfahrt ausgeplündert. — Bursche, der Frauen und Mädchen belästigt haben soll, verhaftet.

Der Nr. 5604 Lowe Ave. wohnhafte William McCarthy, ein Mitglied des Wigwam Athletic Club, wurde, als er in Daniel Garneys Wirtschaft, Nr. 1200 West 51. Str., mit mehreren Freunden Karten spielte, von einem Mitglied des Ragen Clubs namens Edward Clements niedergeschossen und schwer, wenn nicht lebensgefährlich verletzt. Der Schießbold entfloh, hingegen wurde der in seiner Begleitung befindliche Martin Fanning, Nr. 4243 S. Halsted Str., in Haft genommen. Während der allgemeinen Aufregung plünderte jemand den Kassenapparat und stahl $14. Die Mitglieder des Wigwam und des Ragen Club haben angeblich bereits des öfteren Streitigkeiten miteinander gehabt.

Als der Schuß fiel kam eben der Polizist Thomas Cooper auf einem Straßenbahnwagen des Weges. Er sprang ab und kam gerade noch zu rechter Zeit, um Fanning festnehmen zu können. Als er seinen Gefangenen in der Wache ablieferte, ersuchte er den Kapitän, ihm für die nächsten Stunden die Ueberwachung der Nachbarschaft anzuvertrauen, was auch geschah.

Kugel in die Brust.

Dadurch sollte die Schießerei noch ein Nachspiel bekommen, bei dem John Ryan, Nr. 613 Ost 59. Straße, schwer verwundet wurde. Cooper jagte ihm nämlich eine Kugel in die Brust und eine zweite in den Arm, sodaß er jetzt in äußerst bedenklichem Zustande im Englewood Hospital darniederliegt.

Der Beamte befand sich auf seinem Rundgang, als ein gewisser Edward Conroy, Nr. 5407 S. Racine Avenue, ihm mitteilte, daß sich vier mit Revolvern bewaffnete Gesellen in verdächtiger Weise hinter der Wirtschaft von McDermott Bros. herumtrieben. Sofort begab er sich dorthin und überrumpelte Ryan, während dessen angebliche Genossen bereits die Flucht ergriffen hatten. Ryan ließ sich anscheinend widerstandslos festnehmen, als der Polizist ihn nach dem Meldekasten führte, zog er plötzlich einen Revolver und begann auf Cooper zu feuern, worauf dieser dann, mit dem besagten Resultate, ebenfalls von seinem Schießeisen Gebrauch machte.

Ryan steht im Verdacht, verschiedene Raubüberfälle auf dem Kerbholz zu haben.

Im Passavant Hospital starb gestern Henry Bahner, Nr. 750 Wells Str., nachdem er an Grand Ave. und Wells Str. von einem Unbekannten, angeblich ohne jeden Veranlassung, niedergeschlagen worden war.

Von Wegelagerern vermessert.

In der Nachbarschaft von Goethe und La Salle Str. wurde der 21jährige George Atkins, Nr. 1712 N. Lasalle Str., von zwei farbigen Wegelagerern überfallen und, als er sich zur Wehr setzen wollte, obendrein so bös vermessert, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Er büßte $26 ein.

Während einer Spazierfahrt in ihrem Kraftwagen wurden Bernhard Sampson, Nr. 829 Lakeside Place, und die in seiner Gesellschaft befindliche, Nr. 1452 Nord Irving Ave. wohnhafte Celia Kaplan von vier Automobilbanditen angehalten und um $65 und einen Ring im Wert von etwa $100 erleichtert. Auch Eugen Hagardon machte in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 5163 Prairie Ave., die Bekanntschaft von Autobanditen. Er und seine Geschwister, welche von außerhalb zu Besuch hier weilen und mit ihm eine Kraftwagenfahrt unternommen hatten, wurden gründlich ausgeplündert.

Die folgenden Personen meldeten der Polizei weiterhin, daß sie überfallen und um die angegebenen Beträge beraubt wurden: Edward Bloughy, Nr. 2333 Süd Central Park Avenue, $400; E. P. Jackel, Bradley Hotel, $300; Samuel Pierce, Nr. 555 Bryar Place, $150; Michael Keshin, Nr. 247 Ost 31. Str., $60; Herbert Durha, Nr. 704 N. Lasalle Str., $44, und andere, welche kleinere Beträge einbüßten.

Von erregter Volksmenge verfolgt.

In der Person des Fahrstuhlführers Otto R. Green, Nr. 5126 West End Avenue, glaubt die Polizei den Mann gefaßt zu haben, welcher während der letzten Wochen Austin in Aufregung und Schrecken versetzte und angeblich eine ganze Reihe von Frauen und Mädchen belästigte und tätlich anzugreifen versuchte.

Green wurde gestern nachmittag angeblich dabei beobachtet, als er in der Nähe von Madison Straße und Central Avenue junge Mädchen belästigte; als er sich beobachtet sah versuchte er zu entfliehen, doch wurde er von einer erregten Volksmenge verfolgt und schließlich an Adams Straße und Lotus Avenue gestellt. Verschiedene handfeste Männer verabfolgten ihm eine gehörige Tracht Prügel, und nur dem rechtzeitigen Eintreffen der Polizei hat er es zu verdanken, daß es ihm nicht schlimmer erging.

Alle diejenigen, welche im Laufe der letzten Wochen von dem anscheinend nicht ganz normalen Manne, der in Austin sein Unwesen trieb, belästigt wurden, sollen ersucht werden, sich den Häftling genau anzusehen.

Widerstand war vergeblich.

Frl. Ruth Sullivan, Nr. 7622 S. Peoria Straße, ihre Schwester Mabel, Alfred Leiser und Bert Sportman, beide Nr. 221 W. 59. Straße wohnhaft, hatten gestern abend gemeinschaftlich einem Vergnügen beigewohnt. Auf dem Heimweg, an 70. und Peoria Straße, sahen sie sich plötzlich drei Banditen gegenüber, die eben aus einem Kraftwagen gestiegen waren. „Hände hoch und nicht gemuckst", lautete der Befehl. Frl. Ruth versuchte Widerstand zu leisten, aber es war vergebens. Sie sowohl wie ihre Begleiter mußten es sich gefallen lassen, daß sie ausgeplündert wurden. Ruth büßte ihre Handtasche, eine kleine Summe Geldes enthaltend, ein. Leisler beklagt den Verlust von $75 und seiner goldenen Uhr. Sportman mußte seine Barschaft und seine Uhr aufgeben und Mabel vermißt ihren auf $200 bewerteten Pelzkragen.

In ihrem Delikatessenladen, Nr. 3641 Roosevelt Road, mußte Frau Fannie Cooper die Bekanntschaft von zwei bewaffneten Banditen machen, welche sie um $500 erleichterten.

Auf die Tanzenden geschossen.

Bei einem Ball, den die Mitglieder der Kistenmacher-Gewerkschaft, Lokalverband Nr. 1, gestern abend in der National Halle, Nr. 3310 Morgan Straße, abhielten, wurde von einem Unbekannten ein Schuß durch die offenstehende Türe in die lustige Menge hineingefeuert. Die Kugel traf Paul Stronski, Nr. 1701 West 33. Straße. Der Menge bemächtigte sich große Aufregung, die Polizei konnte nur mit vieler Mühe die Ruhe wiederherstellen. Wie es heißt sollen Zwistigkeiten in der Gewerkschaft herrschen, woraus die Polizei schließt, daß die Kugel für eines der Mitglieder bestimmt war. Stronskis Zustand wird im Peoples Hospital, wohin er überführt wurde, für bedenklich gehalten.

Jerry O'Connor, Nr. 3421 Warren Ave., wurde von vier Kraftwagenbanditen vor dem Hause Nr. 2837 Wilcox Ave. überfallen und büßte eine Diamantnadel im Werte von $200 und seine goldene Uhr ein.

Nicht besser erging es George Halligan, Nr. 4510 Washington Blvd. Er fiel an Kilbourne Ave. und West End Ave. unter die Räuber und beklagt jetzt den Verlust von $31, einer Diamantnadel und einer goldenen Uhr.

Zwei goldene Uhren und $18 mußte Edward Welch, Nr. 3422 Fulton Straße, zwei Banditen vor dem Hause Nr. 3044 Congreß Str. ausliefern.

Schlimmer Ausgang eines Streites.

Mit drei Schußwunden in den Beinen wurde heute morgen der 26jährige George Duteles, Nr. 4300 S. Hermitage Ave., vor dem Hause Nr. 14 W. 22. Straße aufgefunden. John Durchman, Nr. 1718 Süd Halsted Straße, der sie ihm im Laufe eines Streites beibrachte, wurde verhaftet. Der Verwundete befindet sich im Peoples Hospital.

Leiche gefunden.

Konnte bisher nicht mit Bestimmtheit identifiziert werden.

Aus der Lagune des Lincoln Park wurde gestern die Leiche eines etwa 65jährigen Mannes gezogen. In den Taschen des Toten, welcher anscheinend etwa eine Woche im Wasser war, wurde ein auf den Namen Frank Wessel ausgestelltes Bankbuch sowie auf einem Zettel die Adresse Nr. 1735 Diversey Boulevard gefunden, doch war es bis heute mittag nicht möglich, mit Bestimmtheit die Identität des Ertrunkenen festzustellen. Die Leiche befindet sich vorläufig in dem Bestattungsgeschäft Nr. 2701 N. Clark Straße.

Raber resigniert.

Hilfsstaatsanwalt wird mit Ald. Kostner Privatpraxis wieder aufnehmen.

Edwin J. Raber, der erste Assistent Staatsanwalt Hoynes, hat seine Resignation eingereicht. Er will seine Privatpraxis wieder aufnehmen und mit Alderman Joseph Kostner und Anwalt Arvey die Anwaltsfirma Raber, Kostner & Arvey gründen. Raber war acht Jahre als Hilfsstaatsanwalt tätig und an zahlreichen wichtigen Prozessen beteiligt. Seinen Bemühungen ist es zu verdanken, daß Jack O'Brien der Ermordung des Polizisten Richard Burke überführt und gehängt wurde. Auch der Prozeß gegen Sam Cardinella, den Führer einer Verbrecherbande, die hier nahezu zwei Jahre eine wahre Schreckensherrschaft führte, wurde von ihm geleitet. „Herrn Raber habe ich zum großen Teil meinen Erfolg in der Verwaltung meines Amtes zu verdanken," sagte Staatsanwalt Hoyne.

Blutiger Krawall.

In Port Elizabeth, Kapkolonie, kommt es wegen Verhaftung von Arbeiterführer zu Blutvergießen.

Port Elizabeth, Kapkolonie, 25. Okt. Gelegentlich eines Zusammenstoßes zwischen Eingeborenen und Truppen wurden am Samstag hier 14 Personen getötet und dreißig Personen verwundet. Der Krawall wurde durch die Verhaftung von Masababa, dem Präsident des Verbands der eingeborenen Arbeiter, herbeigeführt.

Leset die „Sonntagpost".

MacSwiney tot.

(Fortsetzung von Seite 1.)

kurz vorher ermordeten Lordmayors MacCurtain, hielt er eine Rede, in deren Verlauf er auf die Ermordung seines Vorgängers in scharfen Worten hinwies und seine Zuhörer aufforderte unentwegt auf die Herbeiführung der Unabhängigkeit Irlands hinzuarbeiten. Auf diese Rede hin wurde er verurteilt.

Die Stimmung in Cork.

Cork, 25. Oktober. Die Spannung darüber, was das im Brixtoner Gefängnis in London erfolgte Ableben des Lordmayor MacSwiney hier zur Folge haben dürfte, ist hier mit tiefer Trauer ob des Todes des Sinn Fein Führers gemischt. Wennschon gewaltige Erbitterung zu herrschen scheint, so hält man Ausschreitungen hier für höchst unwahrscheinlich.

Dahingegen erwartet man eine bedeutende Verschlimmerung des Guerillakrieges gegen Polizei und Militär, die in Erwartung von Wiedervergeltungen für den Tod MacSwineys nunmehr ihre Wachsamkeit verdoppeln.

Das hiesige Gefängnis, in welchem sich eine Anzahl Hungerstreiker befinden, wird von einem stattlichen Truppenaufgebot, das mit Maschinengewehren ausgerüstet ist, bewacht. Die hiesige Garnison ist sehr bedeutend und man hält es daher für höchst unwahrscheinlich, daß hier irgendwelche ernste Kundgebungen in Szene gesetzt werden.

Wie es heißt, hat das irische Parlament alle Bevölkerungsklassen ersucht, sich jedweder Gewalttätigkeiten zu enthalten. Aehnlich ist angeblich auch die Stellungnahme der einflußreichen Sinn Fein Führer. Ob das jüngere Element und die streitbareren irischen Vereinigungen diesen Ratschlägen folgen werden, bleibt abzuwarten.

Der stellvertretende Lordmayor von Cork reist nach London.

Cork, 25. Okt. Die Nachricht von dem Ableben des Lordmayors MacSwiney, die hier in Privatdepeschen anlangte, verbreitete sich mit Windeseile in der Stadt. Auf heute nachmittag ist eine Sitzung des Stadtrats anberaumt worden.

Der stellvertretende Lordmayor kündigte an, er würde sich mit mehreren städtischen Beamten heute nach London begeben um die Arrangements für die Beerdigung zu treffen.

Dublin kann, weil Rathaus von Militär besetzt ist, keine Trauerfahnen hissen.

Dublin, 25. Okt. Die Kunde von dem Ableben des Lordmayors MacSwiney von Cork hat hier tiefe Trauer ausgelöst. Man wollte die städtische Fahne auf Halbmast hissen, aber das Mansion House ist von englischen Truppen besetzt und es mußte daher vorläufig von der Fahnenhißung Abstand genommen werden.

In allen Kirchen wurde für die Seelenruhe des Verstorbenen gebetet.

Weiterer Hungerstreiker im Sterben.

Cork, 25. Okt. Wie der Kaplan des hiesigen Gefängnisses heute mittag bekannt gab, steht das Ableben von Joseph Murphy, einem der Hungerstreiker in dem Gefängnis, stündlich zu erwarten. Murphys Mutter, seine beiden Schwestern und sein Bruder weilen an seinem Sterbelager.

Weitere Gewalttätigkeiten in Irland.

Dublin, 25. Oktober. Sinn Feiner lockten in der verflossenen Nacht einen Kanadier namens Straw aus der Kaserne in Germantown und erschossen ihn, nachdem er von einem Kriegsgericht schuldig befunden worden war, bei dem Angriff der Polizisten auf Balbriggan der Anführer gewesen zu sein.

Gelegentlich eines Straßenkampfs, der sich entwickelte, als Polizisten den vergeblichen Versuch machten, sich zweier Generäle der irischen Armee zu versichern, wurden zwei Personen verwundet.

In einem Kosthause wurde heute ein Clerk namen James McCormack von Polizisten erschossen.

Die Polizei macht heute eine Razzia auf das Mansion House, die Amtswohnung des Lordmayors von Dublin.

Außerdem wurden auch eine Anzahl Hotels und Privathäuser von den Truppen durchsucht und es kam verschiedentlich zu Schießereien. Wie es heißt, ist ein Soldat verwundet worden.

Blutige Krawalle in Belfast.

Belfast, 25. Okt. Anläßlich des Ablebens des Lordmayors MacSwiney von Cork wurden heute hier eine Anzahl Sinn Fein Fahnen gehißt, und dieses hatte blutige Krawalle in der Vorstadt Ballymacarrett zur Folge, in deren Verlauf ein Mann erschossen wurde.

Protestversammlung für Sonntag in New York anberaumt.

New York, 25. Okt. Das Komite für die Unabhängigkeit Irlands kündigte heute an, daß nächsten Sonntag auf dem Polo Spielplatz eine Massenversammlung stattfinden wird, um gegen die Behandlung zu protestieren, die seitens der englischen Behörden dem Lordmayor Terence MacSwiney von Cork zuteil geworden.

Als Redner sind für die Versammlung Eamon De Valera, der Präsident der irischen Republik, und Frank P. Walsh vom Komite für die Unabhängigkeit Irlands vorgesehen, und sie werden in ihren Ausführungen gegen die Angriffe auf die irischen Städte seitens der britischen Polizei protestieren.

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:
Deutsche Bonds
Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.
First Mortgage Real Estate Gold Bonds
auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit allerersten Ranges.
Wir besorgen prompt und coulant
Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.
Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalkraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.
Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.
Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.
WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO
aug22,fomomi*

Sommerzeit hört in England auf.

London, 25. Okt. Die diesjährige Periode der Zeitersparnis hat in England heute morgen um drei Uhr aufgehört und alle Uhren sind um eine Stunde zurückgestellt worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Passage nach und von
Deutschland
mit der
American Line
New York-Hamburg direkt.
Mongolia...4. Nov. 16. Dez. 27. Jan.
Gothland....20. November; 1. Jan.
Manchuria..............2 Dez. 13. Jan.
Red Star Line
New York-Southampton-Antwerpen
Lapland......30. Okt. 4. Dez. 8. Jan.
Finland.....6. Nov. 11. Dez. 15. Jan.
Zeeland....13. Nov. 18. Dez. 22. Jan.
Kroonland...........27. Nov. 1. Jan.
White Star Line
New York-Cherbourg-Southampton
Olympic....6. Nov. 27. Nov. 29. Dez.
Adriatic..17. Nov. 15. Dez. 12. Jan.
New York-Liverpool
Celtic ....6. Nov. 11. Dez.
Baltic ....20. Nov. 24. Dez.
Offices: 14 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.
21maifrmomi*

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
S12*J

EUROPA
Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.
Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.
Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein, auch Euch zu helfen.
Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.
Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.
Transatlantic Transportation Co.
1646 LARRABEE STRASSE.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker,
30aug*J

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen:
Liberty Bonds
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
16dj*J

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.

Datiert 1. Juni 1920
Fällig 1. Juni 1961
4% Badische 1920 Kommunal-Anleihe
Zinsen zur Rate von 4%, zahlbar Juni und Dezember. 1000-Mark-Koupon-Bonds.
Sicherheit
Diese Anleihe gelangt durch die öffentliche Giro-Vereinigung der Badischen Communal-Sparbanken mit der Genehmigung des Staates Baden zur Auflage. Diese Vereinigung wird durch 117 öffentliche Sparbanken in Baden als Mitglieder garantiert. Jede dieser Spar-Banken wird ihrerseits durch eine oder mehr Gemeinwesen garantiert, sodaß schließlich etliche 500 Badische Stadt- und Land-Gemeinden für die Anleihe bürgen. Unter diesen befinden sich alle großen und mittelgroßen Städte des Staates Baden, nebst einer großen Vertretung der kleineren Städte und Provinzial-Gemeinden. Diese Anleihe bietet deshalb die
Allerbeste Sicherheit
Diese Bonds wurden vom Justiz-Departement der Regierung von Baden als absolut mündelsichere Anlage bezeichnet. Das Großherzogtum Baden, mit einer Einwohnerzahl von 2,500,000, allgemein als das Muster-Ländle bekannt, ist immer der blühendste Staat des Deutschen Staatenbundes gewesen. Seine Industrien sind weltberühmt.
Preis auf Verlangen
Diese Bonds werden an den Aktienbörsen von Berlin und Frankfurt am Main zugelassen werden, und es besteht ein Markt für deutsche Wertpapiere an der New Yorker Curb (Börse).
Senden Sie den Koupon jetzt
Handeln Sie sofort, indem Preise ohne Benachrichtigung Aenderungen unterworfen sind. Eine scharfe Preissteigerung wird tatsächlich erwartet. Senden Sie deshalb den Koupon sofort per Post.
German Securities Sales Co.
1482 Broadway, N. Y. City.
Koupon
German Securities Sales Co., 1482 Broadway, New York.
Meine Herren:
Senden Sie mir, bitte, volle Einzelheiten betreffs der 4% Badischen Kommunal-Anleihe von 1920.
Name ....
Adresse ....
....
....
3mo

Liebesgaben
Expreß- und Packetpost nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern.
Hensel, Bruckmann & Lorbacher
U. S. Custom House Agenten, Vertreter der früheren Deutschen Reichspaketpost.
Bekannte, zuverlässige Bedienung.
Hamburger Vertretung: Ellan & Co.
E. BUTZKE,
Chicago Vertreter, 1549 Milwaukee Ave.
Officestunden von ½3 bis 7 Uhr Abends.
Tel.: Humboldt 982.
Spezialpaket frei ins Haus und voll versichert, Deutschland, $17.00; Oesterreich und Ungarn, $18.00.
12 Pfd. Frühstücksspeck, 8 große Kannen Milch, 5 Pfd. Zucker, 5 Pfd. Kakao, 3 Pfd. Kaffee, 2 Pfd. Reis.
5,11,25okt

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zu höchsten Tagespreisen gekauft.
DEUTSCHE BONDS.
GELD-BANKNOTEN
zu niedrigsten Raten.
SCHIFFSKARTEN
von und nach Europa.
Jetzt billige Preise dritter Klasse nach Agram $93.00, Arad $90.50, Brod $94.00, Budapest 95.50, Graz 93.30, Wien 93.00, Laibach $90.50, Triest $88.50. Direkt mit Dampfer nach Constanza $145.00, zuzüglich $5 Kriegssteuer.
J. S. LOWITZ,
etabliert 26 Jahre.
312 S. CLARK STR., nahe Jackson
neben Atlantic Hotel, früher Kaiserhof.
Montag, Donnerstag, Samstag bis abends 8 Uhr offen, andere Tage bis 6 Uhr.
11oktmodibofa*

Leset die „Sonntagpost".

Die letzte Woche.

Faktionsstreitigkeiten dauern auch jetzt noch fort.

Frl. Bittums Entlassung verlangt

Senator Lewis eröffnet heute seine Chicagoer Kampagne. — Aufruf an die Wählerschaft, für die besten Kandidaten zu stimmen.

Trotzdem es nur noch acht Tage bis zur Wahl sind, werden die Faktionsstreitigkeiten zwischen der „alten" und der „neuen" republikanischen Parteileitung eifrig fortgesetzt, woraus man in politischen Kreisen den Schluß zieht, daß sich das Wahlergebnis auch nicht im entferntesten vorher berechnen lasse. Der „alten" Parteileitung wurde heute dadurch von der „neuen" ein Schlag versetzt, daß der nationalen republikanischen Parteileitung die Aufforderung zuging, Fräulein Harriett Bittum als Mitglied des nationalen republikanischen Beiratsausschusses auszustoßen, weil sie im Interesse der demokratischen Kandidaten für die Staatsanwaltschaft, das Countyrichteramt und die Abwasserbehörde tätig sei. Der Beschluß ist gestern von der Frauen-Organisation der „neuen" Parteileitung, deren Präsidentin Frau Lillian Angell ist, gefaßt worden. Die Mitglieder vertreten den Standpunkt, daß Republikanerinnen, die demokratische Kandidaten unterstützen, kaum für Harding wirken würden.

Hiergegen wurde von Mitgliedern der „alten" Parteileitung die Beschuldigung erhoben, daß die „neue" ja selbst nichts in Hardings Interesse täte. John S. Miller jr., der zugleich Vorsitzender der „unabhängig-republikanischen County-Parteileitung" ist (einer Organisation ehemaliger Lowden-Anhänger, die demokratische Kandidaten unterstützt und deren Mitglied Fräulein Bittum ist), beschwerte sich heute bei der nationalen Parteileitung, daß die Thompson-Anhänger nur für ihre Kandidaten im unteren Staate tätig seien, aber nicht für Harding, und daß sie deshalb nicht die Verwalter des offiziellen republikanischen Kampagnefonds sein sollten.

Senator Harry New, der Vorsitzende des republikanischen nationalen Rednerbureaus, hatte vor einiger Zeit die beiden Parteileitungen benachrichtigt, er würde ihnen gerne Redner von nationaler Bedeutung zur Verfügung stellen, sobald ihre Faktionsstreitigkeiten aus der Welt geschafft seien. Keine der Parteileitungen hat das Angebot bisher angenommen. New glaubt deshalb, daß es mit der vielgerühmten „Harmonie" zwischen den beiden nicht weit her sein kann.

Lewis eröffnet Chicagoer Kampagne.

Senator James Hamilton Lewis eröffnete heute in Chicago seine Gouverneurskampagne und gedenkt diese bis unmittelbar vor den Wahlen stramm durchzuführen. Heute abend wird er, wie erwartet wird, auf verschiedene gegen ihn unternommene Angriffe antworten. Versammlungen werden abgehalten werden in der Warwick Halle, 47. Str. und St. Lawrence Ave.; im Hyde Park Freimaurer-Tempel, 51. Str. und Michigan Ave.; im Logan Square Auditorium, Kedzie Avenue und Logan Blvd; sowie in der Böhmisch-Amerikanischen Halle, 1440 W. 18. Straße. Lewis konnte seine für gestern angesagten Reden nicht halten, da sein Halsleiden noch nicht völlig behoben war. Heute mittag sprach er vor dem City Club und im Colonial Theater und wurde bei beiden Gelegenheiten von einer begeisterten Menge begrüßt.

In Lewis' Hauptquartier erwartet man, daß der Senator infolge der republikanischen Faktionsstreitigkeiten eine große Majorität in Cook County auf sich vereinigen wird.

Small vs. Harlan.

Der republikanische Gouverneurskandidat Len Small stellte heute verschiedene Fragen an seinen „unabhängigen" Gegner John Maynard Harlan, u. a., warum er während der letzten acht Jahre überhaupt nicht in Chicago gestimmt habe. Ob er nicht wohlbezahlter Anwalt der Nutzbarbeits-Korporationen sei und deshalb für Beibehaltung der staatlichen Kommission für öffentliche Nutzbarkeitseinrichtungen eintrete? Und weshalb er überhaupt Kandidat sei und wem er dadurch zu nützen gedenke?

Stimmt für die Besten!

Daß die Kandidaten, die ihre Kampagne in erster Linie auf gegenseitige persönliche Angriffe beschränken, sich damit eher schaden als nützen werden, geht aus der allgemeinen Stimmung in der Wählerschaft hervor. Wiederholt wurde von Wählern erklärt, sie würden sich von Kandidaten, die möglichst viel schmutzigen Staub aufzuwirbeln versuchten, nicht beeinflussen lassen, sondern für diejenigen stimmen, die auf Grund ihres bisherigen „Rekords" im öffentlichen Leben beweisen könnten, daß sie einzig und allein im Interesse des Volkes gearbeitet haben. Welcher Partei diese Kandidaten angehören, wird dabei als Nebensache betrachtet, denn, so heißt es, das Land steht zu wichtigen Fragen gegenüber, als daß das Parteiinteresse über das Allgemeininteresse gestellt werden könnte. Deshalb läßt sich erwarten, daß recht wenige Männer und Frauen ein geschlossenes Partei-Ticket stimmen werden. Diejenigen Kandidaten, die jede deutschamerikanische Stimme haben sollten, ob republikanische oder demokratische, sind vor allem:

Joseph F. Haas, republikanischer Kandidat für die Wiederwahl als Grundbuchführer;

John Haderlein, demokratischer Kongreßkandidat vom 10. Distrikt;

Frank S. Righeimer, republikanischer Countyrichterkandidat;

Robert E. Crowe, republikanischer Kandidat für das Amt des Staatsanwalts, und „last but not least",

James Hamilton Lewis, demokratischer Gouverneurskandidat, der für die Bestrebungen der Bürgerschaft deutscher Herkunft stets volles Verständnis zeigte.

Für persönliche Freiheit.

Haderlein hielt gestern in verschiedenen enthusiastischen Versammlungen im Lake County Ansprachen, in denen er sich verpflichtete, im Falle seiner Erwählung vor allem dafür eintreten zu wollen, daß die persönliche Freiheit, die den „freien" Bürgern eines „freien" Landes während des Krieges völlig genommen sei, wiederhergestellt würde, daß die Prohibitionsgesetze amendiert würden, und daß das Volk des Landes wenigstens Gelegenheit erhalte, sich darüber auszudrücken, ob es ein „trockenes" Land haben wolle oder ein freies, in dem das Muckertum nicht die Kontrolle in Händen habe. „Laßt uns Schulen bauen, anstatt Irrenhäuser", erklärte er. „Laßt uns reine Getränke genießen, anstatt mit anzusehen, wie Tausende und Abertausende von prächtigen Menschen infolge des durch die Prohibition in schwunghaften Handel geratenen Mondschein-Whiskys in Elend und Verderben geraten."

Haderleins Platform ist von Tausenden von Wählern, auch von solchen außerhalb seines Distrikts, indossiert worden, wie die täglich in seinem Hauptquartier 1702 Belmont Ave. einlaufenden Karten und Briefe beweisen.

Dasselbe ist der Fall mit dem demokratischen Staatssenatskandidaten vom 6. Distrikt, George McHale, der zusammen mit Haderlein in verschiedenen Versammlungen auf der Platform der persönlichen Freiheit auftrat. McHale ist ein Todfeind des „Search and Seizure"-Gesetzes, welches dem Staatsbürger selbst in seinem eigenen Heim Selbständigkeit, Ruhe und Frieden nimmt. Weiterhin tritt McHale ein für ein Arbeiterversicherungsgesetz nach deutschem Muster und für gerechte Besteuerung, die nicht nur den Unbemittelten, sondern auch den Reichen die Steuerlast auferlegt.

Gestrige Versammlungen.

Frank S. Righeimer, Richter Robert E. Crowe und Bürgermeister Thompson sprachen gestern nachmittag in einer republikanischen Massenversammlung in der Garfield Schule an Newberry Ave., in der Morris Eller, Kandidat für das Amt eines Abwasserkommissärs, den Vorsitz führte. Righeimer machte die Anwesenden nochmals darauf aufmerksam, daß das Hauptprojekt der Chicagoer Bürgerschaft, der Betrieb der Straßenbahnen unter einem 5 Cents-Fahrpreissystem, zunichte gemacht werden könne, wenn sein demokratischer Gegner erwählt werde, der ein Feind dieses Planes und ein Freund der Nutzbarkeitskorporationen, die seine Kampagne finanzierten, sei.

Richter Crowe sprach gestern nachmittag im Garrick Theater und machte seinen demokratischen Gegner darauf aufmerksam, daß er ihm immer noch nicht auf die Frage geantwortet habe, was er gewissen „unerwünschten Elementen" für ihre Unterstützung versprochen habe.

Cox kommt Samstag.

Der demokratische Bannerträger, Gouverneur James M. Cox, wird nächsten Samstag in Chicago eintreffen, um von hier aus seine letzten Kampagneschüsse abzufeuern. Das Koliseum ist für die Gelegenheit gemietet worden, da die demokratischen Kampagneleiter den Stockyards-Pavillion, der zuerst in Aussicht genommen war, für klein halten. Die Versammlung im Koliseum wird abends stattfinden, jedoch wird Cox auch nachmittags verschiedene Reden halten.

Los von England!

Das ist die Parole in den Vereinigten Staaten von Südafrika.

Kapstadt, 25. Okt. Der hier tagende Freistaat-Nationalkongreß hat Beschlüsse zuzüglich einer Prinzipienerklärung angenommen, in denen für das Volk der Vereinigten Staaten von Südafrika das Recht der Selbstbestimmung und das Recht sich von England loszutrennen verlangt und energisch Stellung gegen einen engeren Anschluß an das englische Reich Stellung genommen wird. Gleichzeitig wurde in den Beschlüssen jedoch angeraten, keine entscheidenden Schritte bezüglich der Lostrennung von England zu unternehmen, wenn nicht die Mehrheit der Bevölkerung sich zu Gunsten eines derartigen Schrittes erklärt.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Leset die „Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Dienstag

Netz-Gardinen
Bargain Basement

Allover Net Gardinen, 36 Zoll breit und 2½ Yards lang; Elfenbein oder egyptische Farben — können zu Paaren zusammengestellt werden; ebenso Nottingham, nur in weiß; $1.75 Wert, jede 1.19

$1.39 Overdrape Madras, 36 Zoll breit, ein prächtiges Sortiment von Mustern und Farben, die Yard zu 99c

$2.82 gebleichte nahtlose Faircrest Bettlaken, Größe 81 bei 99; eine gute Qualität Sheeting, jedes 2.29

59c hohlgesäumte Kissenbezüge, 45 bei 36, gute Qualität Casing, speziell, jeder 39c

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Clark's O. N. T.
Bargain-Basement

Clark's O. N. T. mercerized Häkelgarn — in weiß und Ecru — in allen Nummern vorhanden; die 15c Sorte; speziell per Knäuel zu 10c

Nur 1 Schachtel an jeden Kunden. — Keine C. O. D., Telephon- oder Post-Bestellungen.

Dienstag in unserem Bargain-Basement

Jährlicher Coat-Verkauf

Morgen wird ein Ereignis im Mäntelverkauf stattfinden, das alles übertreffen wird, was wir in früheren Jahren offeriert haben. Hier sind außergewöhnliche Werte, in der Tat, zu diesem niedrigen Preis, solch bedeutende Ersparnisse bietend, daß jedes junge Mädchen und jede Dame, die einen Wintermantel zu kaufen beabsichtigt, ihre Auswahl aus dieser großartigen Gruppe treffen sollte. Die Mode-Einzelheiten, die Stoffe und die Arbeit sind von gleicher Art, wie sie in teureren Kleidern zu finden sind.

Dieser Verkauf beginnt präzis um 8:30. Kommt zeitig für die beste Auswahl.

$18.88
Werte bis $40.00

Stoffe sind reinwollenes Velour, Bolivia, Polo, Seidenplüsch, Silvertone, Cheviot, Gold Tone und andere neue Herbst und Winterstoffe. Wrap-Effekte, gegürtelte Modelle, bauschige Effekte und andere Moden, einschließlich der elegantesten der Saison.

Kragen, in diesem Jahre so wichtig, sind in Cape-Effekt, aus Seidenplüsch, Sealine, Coney, Seal Plüsch oder Self Material. Die Mäntel sind gefüttert, viele von ihnen ganz mit Seide oder mit Venetian; viele sind halbgefüttert und zwischengefüttert. Reindeer, marineblau, sealbraun, Copenhagen, sandfarbig, taupe, grün, schwarz, Burgundy, Plaids und Mischungen. Größen für Damen, Misses, Juniors, sowie extra Größen.

Die obenstehend abgebildeten Mäntel sind getreue Abbildungen der Originale.

Verkauf: Männer- und Damenstrümpfen
Bargain-Basement.

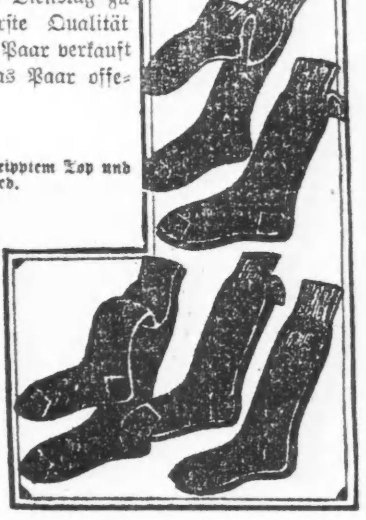
Seconds von 35c, 50c und 75c Sorten zu 14c das Paar

Eine riesige Partie — 14,000 Paar eines wohlbekannten Fabrikats, als reparierte Seconds gekauft, werden Dienstag zu auffallend niedrigem Preise verkauft. Als erste Qualität würden diese Strümpfe für 35c 50c und 75c das Paar verkauft werden, während diese ganze Partie für 14c das Paar offeriert wird. Kauft jetzt und spart Geld.

Damen-Strümpfe
aus feiner Baumwolle, einige mit gerippten Bein oder gerippten Top und mercerized Lisle, halb-fashioned und einige ganz fashioned.

Männer-Socken
Baumwolle oder mercerized, ebenso eine Partie von Kinderstrümpfen zu

14¢ Per Pair



Große Ersparnisse in Yardstoffen
Bargain-Basement.

Reinseid. Charmeuse Satins, feine reinseidene 40-zöll. Qualität, glänzender Kleiderstoff — ungewöhnlich hübsches Schwarz, für diesen Verkauf markiert die Yard zu 1.95

Reinwollene Dreß Serge—$2.50 und $3 strikt reinwollene Qualitäten, Navyblaue feine franz. Serge und farbige Kostüm-Serges, passend für zahlreiche Zwecke, Yard 1.95

Schwarze Tiffon Taffeta. u. Satins; reinseid., yardbreit schönes Schwarz, dauerhaft, reduziert, Yard, 1.49

Reinwoll. Coatings — 56-zöll. reinwoll. Qualität, sehr dauerhaft, nette Novelty Gewebe, Yard 2.95

Prächtige Plaid-Seide—Fassons für Kleider, Blusen und für Missesgebrauch—reinseid. Qualität, Yard, 1.19

Farbiger seidener Dreß Poplin—hübscher hochfeiner Glanz —beliebte Seide, die das ganze Jahr herum getragen werden kann, alle guten Farben und schwarz; speziell morgen die Yard 99c

Reinseid. Minunette Tricolette — Die besten Schattierungen in dieser beliebten Dreß- und Blusen-Seide; soweit 50 Stücke reichen, Yard 1.79

Novelty Cretonnes — Yardbreit, Fabrikenden-Stücke, gerade das Rechte für Komfort-Coverings; speziell die Yard zu nur 24c

9-4 gebleichtes Sheeting, — 2½ Yards breit, starke dauerhafte 75c Qualität, 12 Yards an jeden Kunden — speziell die Yard zu .. 59c

Baderoben-Flanell— Ausgesuchte Fassons, neueste Gewebe, alle Farben, garantiert in bezug auf Farbe u. Dauerhaftigkeit, Yard, 67c

Nachtkleid-Flanell — Fancy Nachtkleid- und Pajama-Flanell, weiche geflieszte Qualität, garantiert echte Farben, die Yard zu 22c

Kleider
Werte bis $28.50

Ein bekannter Fabrikant verkaufte sie mit großem Verlust, und darum können wir diese ungewöhnlichen Werte offerieren. Alle elegantesten Herbstmoden in geradlinigen, Tunic, gefältelten und anderen neuen Effekten.

Wolle Tricotine, Serge, Satin, Tricolette, Jersey und andere beliebte Stoffe.

Die beliebteste der neuen Ideen in Bezug auf Besatzstoffe; neue Entwürfe von Stickerei, Beading usw., sind Eigenheiten.

Navyblau, braun, lohfarbig und schwarz.

Größen für Misses und Damen; wert bis $28.50.

14.88 Bargain Basement

Service Schuhe für Männer
Bargain-Basement

Zu großen Ersparnissen

Dienstag offerieren wir mehrere hundert Paar Schuhe, auf dem U. S. Army Munson Leisten gemacht, zu 2.79 das Paar.

Zu diesem Preis werden sie sehr schnell verkauft sein, deshalb kauft frühzeitig — kauft mehrere Paar — für jetzigen und zukünftigen Gebrauch und spart Geld.

Die U.S. Army Munson Leisten Schuhe sind speziell adoptiert für Männer welche Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit wünschen. Dieselben haben tan und schwarzes Grain Oberleder u. solide dauerhafte Ledersohlen

Speziell Paar 2.79